

**GESCHÄFTSBERICHT 2007**  
VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE



---

## ENTWICKLUNG

Wirtschaftliches Umfeld	Seite	6
Entwicklung der Volksbank Voralberg Gruppe	Seite	8

---

## WIR WACHSEN MIT UNSEREN STAKEHOLDERN

Genossenschaft	Seite	18
Partizipationsschein	Seite	24
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	26
Organe	Seite	27
Interne Kommunikation	Seite	33
Auszeichnungen	Seite	38

---

## WIR WACHSEN MIT UNSEREN KUNDEN

Ganzheitliche Beratung	Seite	42
Geschäftsfelder	Seite	44
Marketing und Kommunikation	Seite	55

---

## KONZERNZAHLEN

Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	60
Bilanz	Seite	61
Entwicklung des Eigenkapitals	Seite	62
Geldflussrechnung	Seite	63
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	Seite	64

---

## ENGLISH SUMMARY

Development of the Volksbank Voralberg Group	Seite	130
--	-------	-----

Standorte	Seite	138
-----------	-------	-----

## VOLKSBANK VORARLBERG IM ZEICHEN DES WACHSTUMS – WIR WACHSEN MIT MENSCHEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben eine neue strategische Richtung eingeschlagen, damit stellen wir aufbauend auf einem starken Fundament in der Balance zwischen Kontinuität und Innovation die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung. Wesentlich dabei bleiben ein klares Bekenntnis zur Beraterbank und die Fortsetzung der langfristigen Wachstumspolitik. Nachdem wir im Jahr 2006 unsere neue Strategie konzipiert und kommuniziert hatten, galt es 2007 gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung zu schaffen. Und so freuen wir uns, auf ein sehr arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 2007 zurückblicken zu dürfen. Sämtliche unternehmerischen Zielsetzungen folgen unserer Vision: „Wir von der Volksbank Vorarlberg Gruppe sind durch die Qualität unserer Leistungen die Besten in der Bodenseeregion. Wir setzen die Impulse rund ums Geld.“

Wir sind für diese neuen Herausforderungen gut aufgestellt: Im Jahr 2007 erzielte die Volksbank Vorarlberg Gruppe – gerade durch die strategische Neuausrichtung – ein hervorragendes Ergebnis. So konnte die Bilanzsumme im Jahr 2007 um 9,2 % auf knapp 2 Mrd. Euro und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 6,6 % auf 17,7 Mio. Euro gesteigert werden. Somit stand das vergangene Geschäftsjahr 2007 für die Volksbank Vorarlberg Gruppe ganz im Zeichen von Wachstum. Und dies nicht nur auf der Volumenseite, sondern auch bei der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Heute setzen sich über 500 qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich dafür ein, die gemeinsam definierten Ziele der Volksbank Vorarlberg Gruppe zu erreichen.

### WIR WACHSEN MIT UNSEREN KUNDEN

Mit der ganzheitlichen Beratung setzen wir neue Akzente und legen den Fokus auf die Wünsche und Ziele unserer Kunden: durch individuell abgestimmte Finanzkonzepte und bedürfnisorientierte Beratung für alle Lebensphasen werden intensivere und damit verbesserte Kundenbeziehungen möglich. Durch das immer komplexer werdende Umfeld, in dem sich unsere Kunden bewegen, steigen auch die Anforderungen an die Volksbank Vorarlberg Gruppe. Mit dem entsprechenden Weitblick starten wir 2008 eine Qualitäts- und Effizienzoffensive, um den wachsenden Anforderungen auch zukünftig mehr als gerecht zu werden.

### WIR WACHSEN ABER AUCH MIT UNSEREN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

Unsere zukunftsorientierte Personalpolitik legt den Fokus auf die Karrieren unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: durch individuelle Aus- und Weiterbildungskonzepte werden Potenziale gefördert und persönliche Karrierechancen unterstützt.

Diese Initiativen werden auch von außen wahrgenommen. Im Jahr 2007 erhielten wir gleich zwei wertvolle Auszeichnungen. Mit dem „victor“ wurde unsere Unternehmenskultur prämiert und im Elitereport stiegen wir, als einzige Vorarlberger Bank, in die „Pyramide der Elite der Vermögensverwalter“ auf.

Unser besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Zeiten der Veränderungen durch ihre Professionalität und ihr Engagement die strategische Neuausrichtung der Volksbank Vorarlberg Gruppe zu einem Erfolg machen. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2007 wollen wir uns bei Ihnen, geschätzte Mitglieder und Kunden, für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken und werden alles daran setzen, dieses auch in der Zukunft zu rechtfertigen.

Dir. Dr. Thomas Bock

Dir. Henry Bertel, CFP

Dir. Dr. Helmut Winkler



Dir. Dr. Helmut Winkler  
Vorstandsdirektor

Dir. Henry Bertel, CFP  
Vorstandsdirektor

Dir. Dr. Thomas Bock  
Vorstandsvorsitzender

# WACHSTUM

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe wächst mit den Anforderungen ihrer Kunden. Dementsprechend verzeichnet die Gruppe ein klares Plus in den Bereichen Service, Beratung und Kompetenz. Dies drückt sich im gefestigten Vertrauen ihrer Kunden aus und bewirkt ein nachhaltiges Wachstum der Volksbank Vorarlberg Gruppe.

„Zeitgleich mit meinem Start bei der Volksbank Vorarlberg vor zwei Jahren wurden Investmentbanking und Vermögensverwaltung neu strukturiert. Heute arbeiten wir bereits als eingespieltes Team, dessen Tagesablauf vom weltweiten Börsengeschehen geprägt wird.“

**Mag. Tibor Horvath**  
Investmentbanking/Vermögensverwaltung  
Volksbank Vorarlberg

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

### RÜCKBLICK AUF DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2007

#### AKTIENMÄRKTE

Die beherrschenden Themen des Jahres 2007 waren die Subprime-Krise in den USA sowie mögliche Folgen für die Konjunktur und die Finanzmärkte. Bereits Ende Februar löste ein Kursrutsch bei chinesischen Aktien einen Einbruch an den internationalen Aktienmärkten aus. Dieser war jedoch nur von kurzer Dauer und mündete anschließend wieder in eine Aufwärtsbewegung. Einige Indexwerte konnten zwischenzeitlich sogar neue Höchststände erreichen, vor allem getrieben von guten Unternehmens- und Wirtschaftsdaten sowie Übernahmeaktivitäten und -fantasien. Mit Beginn der globalen Finanzkrise und den damit verbundenen erschwerten Finanzierungsbedingungen flaut gerade letztere deutlich ab. Die zweite Jahreshälfte stand ganz im Zeichen der Hypothekenkredite minderer Qualität (Subprime-Kredite) und den damit verbundenen Liquiditätsempässen. Die Unsicherheit der Marktteilnehmer wuchs und selbst die Banken weigerten sich, am Interbankenmarkt Geld zu verleihen. Durch liquiditätsunterstützende Maßnahmen aller internationalen Notenbanken und durch die Senkung des Leitzinses seitens der FED kam es zu (leichten) Entspannungen am Interbankenmarkt und den Aktienmärkten.

Während im dritten Quartal 2007 in den USA ein unerwartetes starkes Wirtschaftswachstum ausgewiesen wurde, deuteten die letzten veröffentlichten Vorlauf- und Konjunkturindikatoren in Richtung einer deutlichen Abkühlung der US-Wirtschaft. Der Außenbeitrag erwies sich allerdings aufgrund des schwachen US-Dollars und abnehmender Importe als Konjunkturstütze. Die amerikanischen Börsen starteten gelungen ins erste Halbjahr 2007. Zeitweise wurden sogar neue Höchststände markiert. Das zweite Halbjahr war, bedingt durch die Kreditkrise, von hoher Volatilität geprägt.

Die Erwartungen für die Wirtschaftsdynamik in Europa haben sich trotz verschlechterter Rahmenbedingungen für das Jahr 2007 nahezu voll bestätigt. Die europäische Konjunktur hat nochmals an Fahrt gewonnen und ist sogar stärker als erwartet gewachsen. Als Wachstumsstütze erwiesen sich dabei Investitionen und der private Konsum. Der starke Euro wirkte allerdings dämpfend auf die Nettoexporte. Höhere Energie- und Nahrungsmittelpreise trieben die Inflationsrate zeitweise auf 3 % und die meisten Stimmungsindikatoren haben sich gegen Jahresende verschlechtert. Das gute Wirtschaftswachstum konnte sich nicht unbedingt in den Kursen der Aktienmärkte niederschlagen. Im Vergleich zum Jahresbeginn musste der Stoxx 50 ein leichtes Minus von - 0,36 % hinnehmen.

#### RENTENMÄRKTE – ZINSMÄRKTE – WÄHRUNGEN

Die Zentralbanken der Euro-Zone und USA legten eine unterschiedliche Leitzinspolitik an den Tag - trotz anfänglich ähnlich starkem Wirtschaftswachstum in beiden Wirtschaftsräumen. Trotz Inflationsgefahr senkte die US-Notenbank nach ihrem zweijährigen Leitzinserhöhungsprozess im Zuge der Finanzkrise die Leitzinsen mehrmals, während die EZB in mehreren Schritten die Leitzinsen auf mittlerweile 4 % anhob. Die negativen Folgen der US-Subprime-Krise in Form einer generellen Vertrauenskrise im Finanzbereich zwangen alle internationalen Notenbanken zu liquiditätsunterstützenden Maßnahmen. Die Entwicklung an den internationalen Rentenmärkten zeigte angesichts der unterschiedlichen Leitzinsstrategien und globaler Inflationsorgen eine uneinheitliche Tendenz. In den USA sanken im Zuge zunehmender Konjunktursorgen die US-Renditen leicht, während in der Euro-Zone, getrieben durch laufend nach oben revidierte Konjunkturdaten, die Renditen anstiegen. So stiegen die Renditen der Anleihen mit sehr kurzer und auch langer Laufzeit deutlich stärker als Renditen der Anleihen mit zwei- bis dreijähriger Laufzeit. Beiden

Zinsstrukturkurven (Euro-Zone und USA) ist Anfang Dezember 2007 eine Delle im zwei- bis dreijährigen Bereich gemein, was auf eine erwartete Wirtschaftsabschwächung hindeutet. Die japanische Zinskurve blieb nahezu unverändert, die britische Kurve drehte von fast durchgehend invers auf stark invers am kurzen Ende und nahezu flach am langen Ende. Die Credit Spreads (Kreditrisikoaufschläge) erreichten im ersten Halbjahr sogar Rekord-Tiefststände. Angetrieben durch die US-Subprime-Immobilienkrise kam es jedoch im zweiten Halbjahr zu einer signifikanten Ausweitung, von der vor allem Finanzinstitute überproportional stark betroffen waren. Die Credit Spreads beendeten das Jahr 2007 etwa in der Mitte der während des letzten Jahrzehnts beobachteten Bandbreite. Währungsseitig kann - wieder einmal - von einem Jahr des Euro gesprochen werden. Im Vergleich zu den anderen großen Währungen konnte er an Stärke gewinnen. Der US-Dollar fiel gegen den Euro um mehr als 10 % und erreichte historische Tiefststände. Der JPY und der CHF wurden aggressiv als Verschuldungswährung im Rahmen der so genannten Carry-Trades genutzt. Die Folge war ein Sinken der beiden Währungen. Aufgrund der gestiegenen Risikoaversion im zweiten Halbjahr konnten die beiden Währungen (JPY und CHF) kurzfristig profitieren, ehe sie sich wieder nahe den Höchstwerten einpendelten. Das britische Pfund ging vor allem in den letzten Monaten deutlich schwächer und verlor rund 7 % zum Euro. Die CEE-Währungen gingen im großen Durchschnitt verglichen zum Euro fester.

#### COMMODITIES

Der Goldpreis verzeichnete 2007 einen starken Preisanstieg. Verantwortlich dafür war vor allem ein schwächerer US-Dollar, der das Edelmetall für Anleger außerhalb des Dollarraums preiswerter machte. Die Unsicherheit über die Auswirkungen der US-Immobilienkrise auf die Weltwirtschaft drückte die Preise der Basismetalle in den letzten Monaten des Jahres 2007, da ein etwaiges geringeres Wirtschaftswachstum auch zu einer geringeren Nachfrage nach Rohstoffen führen würde. Die Ölpreise

erreichten 2007 neue Rekordstände ebenso wie zahlreiche Agrarrohstoffe. Letztere erlebten, bedingt durch die gestiegene globale Nachfrage und den Biokraftstoff-Boom, eine Preissteigerung.

### AUSBLICK AUF DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2008 – US-HYPOTHEKENKRISE WIRD DIE MÄRKTE AUCH 2008 WEITER IN ATEM HALTEN

Die Marktteilnehmer und die Ökonomen sind sich noch nicht einig, wie heftig die Auswirkungen der Subprime-Krise schlussendlich sein werden und wie die Weltwirtschaft diese verdauen wird. Das weltweite Börsengeschehen ist von hoher Unsicherheit geprägt, welche sich in einer verstärkten Risikoaversion niederschlägt.

#### VOLKSWIRTSCHAFT – WIRTSCHAFTSWACHSTUM VERLIERT AN FAHRT

Die Verschärfung der Finanzmarktbedingungen sowie nachlassende Haushalts- und Unternehmensausgaben haben die Unsicherheiten für den weiteren Wachstums- und Konjunkturausblick erhöht. Ausgehend von den USA rechnen wir weltweit mit einer Abschwächung der Wirtschaftsdynamik in den nächsten Quartalen. Diese hinken jedoch im Zyklus gegenüber den USA hinterher. In Europa sehen wir das wirtschaftliche Umfeld nach wie vor intakt, erwarten aber auch hier eine deutliche Konjunkturabkühlung. Aufgrund der sich verschlechternden Exportchancen und einer kontinuierlich lahmenden Haushaltsnachfrage rechnen wir auch in Japan mittelfristig mit einer spürbaren Abschwächung des Wirtschaftswachstums. In der Schweiz tragen die Finanzdienstleistungen überdurchschnittlich viel zum Bruttoinlandsprodukt bei, sodass auch hier merkliche Wachstumseinbußen eintreten könnten.

#### GELD- UND KAPITALMÄRKTE – KURZ- BIS MITTELFRISTIGE ANLEIHEN GEFRAGT

Erneute Verlustmeldungen von Finanzinstitutionen haben die Bonitätsaufschläge weiter nach oben getrieben. Vor allem die kurz- bis mittelfristigen Staatsanleihen guter Bonität profitierten von der „Flucht in sichere Häfen“. Während die Zinssenkungserwartungen für die USA durch die schwachen Daten und die Äußerungen der Notenbankverantwortlichen verstärkt wurden, haben sich die Lockerungserwartungen in Europa wieder gelegt. Wir gehen daher von einer Zinssenkung seitens der EZB zur Jahresmitte aus. In Japan rechnen wir angesichts der sich abzeichnenden Wirtschaftsabschwächung und der steigenden Arbeitslosenquote bis auf weiteres mit keiner Zinsänderung.

#### AKTIENMÄRKTE – UMFELD BLEIBT SCHWIERIG

Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten bezüglich der Auswirkungen der US-Subprime-Immobilienkrise auf die Weltwirtschaft bleibt das Umfeld für die Aktienmärkte

auch in den nächsten Monaten schwierig. Mit einer Verbesserung der US-Wirtschaftsdaten ist kurzfristig nicht zu rechnen. Einige Impulse könnten jedoch von Seiten der US-Notenbank kommen. In der Eurozone wirkt sich der starke Euro mit seinen negativen Auswirkungen auf die Exportwirtschaft belastend auf das Börsengeschehen aus. Der steigende Ölpreis stellt einen weiteren Risikofaktor dar. Insgesamt erwarten wir auch im Jahr 2008 hohe Volatilitäten an den Märkten.

#### WÄHRUNGEN – US-DOLLAR WEITERHIN SCHWACH

In einem Umfeld der Veröffentlichung von weiterhin schwachen US-Wirtschaftsdaten und eines größer werdenden Zinsnachteils gegenüber der Eurozone rechnen wir in diesem Jahr mit keiner wesentlichen Stärkung des US-Dollars im Verhältnis zum Euro. Die klassischen Carry-Währungspaare EURJPY und EURCHF werden aufgrund der Unsicherheiten an den Finanzmärkten tendenziell an Boden verlieren.

## ENTWICKLUNG DER VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

### ZUSAMMENFASSUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

#### ERFOLGSENTWICKLUNG

Der Konzernjahresüberschuss konnte um 14,6 % auf EUR 15,5 Mio. gesteigert werden. Das EGT der Volksbank Vorarlberg Gruppe beträgt für den Berichtszeitraum EUR 17,7 Mio. und liegt damit um EUR 1,1 Mio. bzw. 6,6 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Der Zinsüberschuss konnte um 17,6 % auf EUR 39,2 Mio. gesteigert werden.

Die Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft betragen EUR 8,5 Mio. Das Verhältnis der Kreditwertberichtigungen zur

Bilanzsumme beträgt 0,42 % und liegt damit im Durchschnitt der Vorarlberger Banken. Zu weiteren Ausführungen sowie Zielen und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf den Risikobericht im Anhang (Notes).

Der Provisionsüberschuss konnte um insgesamt EUR 2,6 Mio. oder 8,7 % auf EUR 33,1 Mio. verbessert werden.

Entsprechend dem Wachstum der Volksbank Vorarlberg Gruppe erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um EUR 8,3 Mio. auf EUR 45,3 Mio. Die Cost-Income-Ratio (Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis und dem Erfolg aus Finanzinvestitionen) beträgt 63,45 %.

#### BILANZENTWICKLUNG

Die Konzernbilanzsumme betrug zum 31. Dezember 2007 EUR 1.997,2 Mio. (+9,2 % gegenüber 2006).

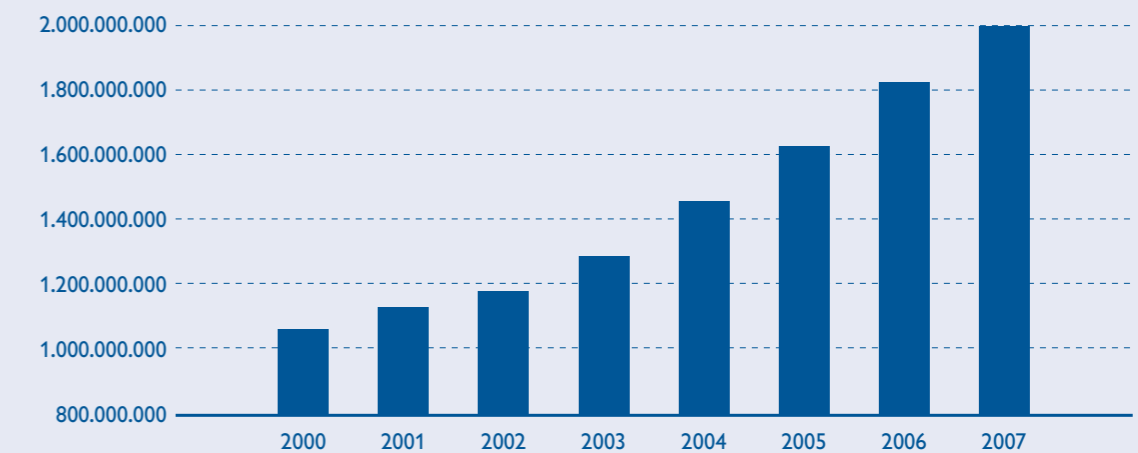
Die Forderungen an Kunden stiegen um EUR 150,2 Mio. (+ 10,6 %) auf EUR 1.570,5 Mio. Das Gesamtvolumen der Finanzinvestitionen belief sich per Ultimo auf EUR 132,9 Mio.

Die gesamten Primäreinlagen (Kundeneinlagen, verbriefte Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital) stiegen um 15,9 % bzw. EUR 209,9 Mio. auf EUR 1.533,4 Mio.

#### EIGENMITTEL VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Die konsolidierten Eigenmittel der Volksbank Vorarlberg Gruppe gemäß § 24 BWG betragen zum 31. Dezember 2007 EUR 185,7 Mio. Durch das Wachstum der Solvabilitätsbemessungsgrundlage auf EUR 1.590,1 Mio. betrug die Eigenmittel-Ratio (Eigenmittel im Verhältnis zur Bemessungsgrundlage) nun 11,7 %, was einen soliden Eigenmittelüberschuss von EUR 58,4 Mio. ergibt.

Entwicklung Bilanzsumme



## ANALYSE MITTELS DER WICHTIGSTEN FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOREN

	2007	2006
Bilanzsumme in Tsd EUR	1.997.185	1.828.235
Eigenmittel gem. § 24 BWG in Tsd EUR	185.724	176.634
in % der Bilanzsumme		
Zinsüberschuss	1,96 %	1,82 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,42 %	0,42 %
Provisionsüberschuss	1,66 %	1,66 %
Verwaltungsaufwand	2,27 %	2,03 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,88 %	0,91 %
Jahresüberschuss	0,77 %	0,74 %

### RISIKOBERICHT

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe verfügt über ein Risikomanagementsystem, das alle bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gemäß § 39 BWG umfasst. Für die Begrenzung der einzelnen Risiken ist ein Limitsystem installiert, in das neben den Kreditrisiken die Risikobeträge aus den Wertpapieren, dem Zinsänderungsrisiko und dem operationalen Risiko einfließen. Zu weiteren Ausführungen sowie Zielen und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf den Risikobericht im Anhang (Notes).

### GENOSSENSCHAFT – SPIEGELBILD DER REGIONALEN VERANKERUNG

Die Volksbank Vorarlberg ist eine rechtlich selbständige Kreditgenossenschaft und versteht sich als regionale Universalbank. Ihren wesentlichen Auftrag sieht sie darin, Mitglieder und Kunden in ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zu fördern, um einen entscheidenden Beitrag für deren Erfolg zu leisten. Die Erfolgsfaktoren der Volksbank Vorarlberg Gruppe sind die Selbständigkeit, die unternehmerische Entscheidungsfrei-

heit vor Ort und die feste ökonomische wie gesellschaftliche Verankerung in Vorarlberg. Ein klares Zeichen von Vertrauen und Ausdruck des steigenden Interesses am Mehrwert einer Mitgliedschaft zeigt die stetige Zunahme der Mitgliederzahl, die im Jahr 2007 auf über 6.600 anstieg.

### GESCHÄFTSPOLITISCHE SCHWERPUNKTE

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe wird von immer mehr Vorarlbergerinnen und Vorarlberger zu ihrer Hausbank gewählt, da diese mit ihren modernst ausgestatteten Filialen, den bestens geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Dienstleistungen rund ums Geld bietet. Der Markt Vorarlberg wird weiterhin intensiv über die 22 Filialen bearbeitet, wobei die ganzheitliche Beratung und damit die Wünsche und Ziele der Kunden in allen Lebensphasen im Vordergrund stehen.

Im Fokus der nächsten Jahre stehen der weitere Ausbau der Marktanteile im Privat- und Firmenkundengeschäft in Vorarlberg und der Bodenseeregion. Auch im Jahr 2007

konnten hier weitere Anteile gewonnen werden.

Im Firmenkundenbereich ließen sich eine Reihe neuer Kunden vom umfassenden Leistungsangebot in der Finanzierung, in der Absicherung von Zinsen und Währungen sowie im Anlagebereich überzeugen. Um den gestiegenen Anforderungen unserer Kunden, die in einem immer komplexer werdenden Umfeld wirtschaften, auch weiterhin gerecht zu werden, wurde ein landesweites Großkundencenter eingerichtet. Darin wird das umfangreiche Wissen innerhalb der Volksbank Vorarlberg Gruppe im Finanzierungsbereich, im Bereich der Exportfinanzierung und Förderungen sowie spezifisches Know-how im Zins- und Währungsmanagement gebündelt. Dabei macht sich die Kooperation mit der dem Volksbanken-Sektor zugehörigen Investkredit Bank AG bezahlt.

Durch die umsichtige Erschließung neuer Märkte in Deutschland unter anderem über das Finanzcenter Deutschland mit Sitz Bregenz wird zudem das Wachstumspotenzial internationaler Märkte genutzt. Wesentlicher Aspekt dieser strategischen Ausrichtung ist der verstärkte Auftritt als Volksbank Vorarlberg Gruppe. Mit dem Finanzcenter Vertriebspartner widmet sich ein eigenes Betreuungs-Center dem wichtigen Vertriebskanal der selbständigen Finanzberater. Die Allfinanzstrategie mit sechs in- und ausländischen Tochterunternehmen sowie die ausgeprägte Kundenorientierung zeigen sich auch hier als tragende Säulen des Erfolgs.

### AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN

#### VOLKSBANK AG

In einem weiterhin positiven wirtschaftlichen Umfeld hat die Volksbank AG in Liechtenstein im Jahr 2007 wiederum eine sehr dynamische und erfolgreiche Entwicklung genommen. Der eingeschlagene Wachstumskurs konnte bestätigt und der Jahresgewinn deutlich gesteigert werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf CHF 625 Mio.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Konsolidierung wurde 2007 mit CHF 7,29 Mio. ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2007 wurde die Dienstleistungspalette neben dem Private Banking (Anlageberatung und Vermögensverwaltung), Retail Banking (unter anderem Lombard- und Hypothekarkreditgeschäft) auch auf die Übernahme der Funktion als Depotbank ausgeweitet. In dieser neuen Geschäftssparte konnten bereits beachtliche Erfolge erzielt werden.

Mit der eigenen Vermögensverwaltung der Volksbank Vorarlberg Gruppe und dem Kooperationspartner Berenberg Bank bietet die Volksbank AG eine hervorragende Kombination erstklassiger Dienstleistungen im Bereich der gehobenen Vermögensverwaltung an. Der Beweis dafür wurde beim im Frühjahr 2007 durchgeführten Fuchsbriefe Test erbracht, als die Volksbank AG unter sämtlichen namhaften Vermögensverwaltern in Liechtenstein einen Top-3-Platz erreichen konnte. Individualität und Flexibilität mit dem einschlägigen Know-how eines engagierten Mitarbeiterteams sind weiterhin Garanten für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung.

#### VOLKSBANK BODENSEE AG

Ein höchst dynamisches Jahr liegt hinter der Volksbank Bodensee AG in der Schweiz. Wie schon die Jahre zuvor ist die Volksbank Bodensee AG auf gutem Kurs und kann auch 2007 auf äußerst starke Zuwächse auf allen Ebenen verweisen. Die Bilanzsumme stieg auf CHF 192,8 Mio. und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Konsolidierung auf CHF 6,2 Mio. Damit steht die Volksbank Bodensee AG auch künftig auf einem sehr tragfähigen Fundament, das ein weiteres überdurchschnittliches Wachstum möglich macht.

Das positive wirtschaftliche Umfeld sorgt für eine hohe Nachfrage am Kapitalmarkt und verspricht gute Renditen. Gerade im Swiss Private Banking sieht die Volksbank Bodensee AG daher noch sehr großes Wachstumspotenzial, das es auszuschöpfen gilt. Die Volksbank Boden-

see AG bietet in der gehobenen Vermögensverwaltung eine – in so manchen Bereichen einzigartige – Kombination erstklassiger Dienstleistungen im Banken- und Vermögensverwaltungssektor. Individualität und Flexibilität, ergänzt durch das Know-how höchst engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sind weiterhin die Basis für eine langfristig erfolgreiche Geschäftsentwicklung.

Als äußeres Zeichen ihres quantitativen und qualitativen Wachstums konnte die Volksbank Bodensee AG im Sommer 2007 ihren Neubau in St. Margrethen eröffnen. Im März 2008 erfolgt der Spatenstich für den Neubau der Niederlassung in Basel, der bereits Mitte 2009 seiner Bestimmung übergeben werden soll. Mit diesen neuen, repräsentativen Räumlichkeiten kann sie ihren Kunden das passende Umfeld bieten und schafft die Voraussetzung dafür, die weiteren Expansionsschritte auch räumlich zu bewältigen.

#### JML

Mit dem Ausbau des Vermögensverwaltungs- bzw. Private-Banking-Segments sowie Investitionen im Nachbarland Schweiz will die Volksbank Vorarlberg Gruppe weiteres Wachstum für die nächsten Jahre sicherstellen. Im Rahmen dieser strategischen Expansion hat die Volksbank Vorarlberg per 1. Juli 2007 den Schweizer Vermögensverwalter JML zu 100 % übernommen. Aufgrund der immer umfangreicher werdenden Regulationen bietet sie dadurch für die aktuell selbstständigen Vermögensverwalter eine Plattform.

Die 1974 gegründete JML AG zählt zu den Pionieren im Bereich private Finanzplanung und hat sich einen Namen als unabhängiger Vermögensverwalter sowohl für Retail- als auch für Private-Banking-Kunden gemacht.

## VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE WÄCHST

### ORGANISATIONSSTRUKTUR DER VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE

Um die im Jahr 2006 konzipierte und kommunizierte Strategie realisieren zu können, wurden 2007 zahlreiche organisatorische Maßnahmen umgesetzt. So wurde angesichts der steigenden Kundenanforderungen Firmenkundenberaterzentren in jedem Bezirk Vorarlbergs, das landesweite Großkundencenter für Private Banking und große Firmenkunden in Rankweil sowie das Finanzcenter Deutschland und das Finanzcenter Vertriebspartner in Bregenz eingerichtet.

Auf Vorstandsebene wurde aufgrund regulatorischer Vorgaben der Bereich „Betriebs- und Risikomanagement“ von den beiden Marktbereichen „Privat- und Geschäftskunden“ und „Private und Corporate Banking“ getrennt.

### INFRASTRUKTUR

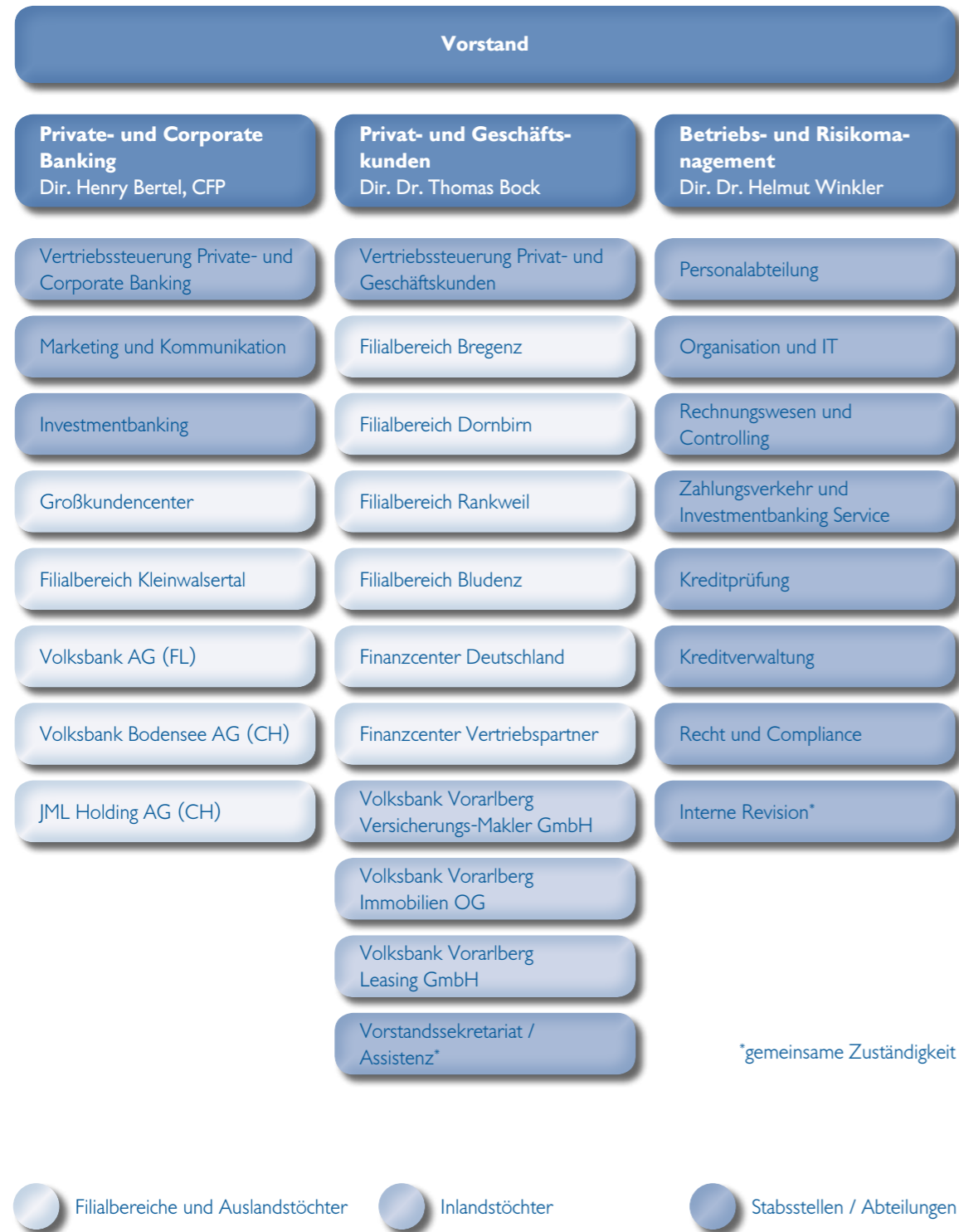
Die neue Organisationsstruktur erforderte auch Erweiterungen der Infrastruktur, was eine Fortsetzung der starken Bautätigkeit der Volksbank Vorarlberg Gruppe zur Folge hatte. Nachdem im Jahr 2006 große Projekte wie der Neubau der Volksbank in Dornbirn Schoren oder die umfangreiche Sanierung der Volksbank in Lech realisiert werden konnten, wurde 2007 weiter in die Infrastruktur investiert.

Im Juni 2007 wurde das neue Bankgebäude der Volksbank Bodensee in St. Margrethen eröffnet und im November konnte der Zubau unserer Zentrale in Rankweil bezogen werden. Repräsentative Büros im Office am See in Bregenz erhielten das Finanzcenter Deutschland und das Finanzcenter Vertriebspartner. 2008 sind weitere Bauvorhaben geplant, im März erfolgt der Spatenstich für den Neubau des Bankgebäudes der Volksbank Basel.





Organisationsstruktur der Volksbank Vorarlberg Gruppe



AUFTRITT ALS GRUPPE

Auch der neue einheitliche Außenauftritt mit Logo und Firmenwortlaut, der nun erhöht auf die Kernmarke „Volksbank“ aufbaut, trägt zum verstärkten Auftreten als Volksbank Vorarlberg Gruppe bei.

UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER SIND UNSER KAPITAL

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aktiv an der Umsetzung der Strategie und der Erreichung der Unternehmensziele beteiligt. Dies erfordert ein hohes Niveau in ihrer Qualifikation, denn sie müssen den wachsenden Anforderungen der Kunden genauso entsprechen wie der Dynamik der Informations- und Wissensgesellschaft. Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem umfassenden Aus- und Weiterbildungskonzept die Chance, sich durch lebenslanges Lernen laufend weiter zu qualifizieren. Neu eintretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren neben einer intensiven internen Basisausbildung ein interaktives Lernprogramm. Die Teilnehmer bearbeiten dabei am PC selbständig Wissenschecks und praktische Problemstellungen, welche von Tutoren der Volksbankenakademie via E-Mail-Korrespondenz bewertet werden. Die Ausbildung schließt mit einer Prüfung ab.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 384-mal Seminare der Volksbankenakademie besucht sowie eine Reihe von internen Schulungen abgehalten. Schwerpunkte in der Aus- und Weiterbildung waren neben der Vermittlung von Fachkompetenz für die laufende Perfektionierung der ganzheitlichen Beratung vor allem die Themen Verkauf, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung.

Eindeutiges Zeichen einer intakten Unternehmenskultur ist die langjährige Betriebszugehörigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Qualität einer Kundenbeziehung, denn zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen besondere Leistungen und schaffen jenes Vertrauensverhältnis zu den Kunden, das gerade im Bankgeschäft die wohl wichtigste Voraussetzung für eine nachhaltig positive Geschäftsentwicklung ist.

Dies wird auch von außen bestätigt: Die Volksbank Vorarlberg Gruppe durfte 2007 den „victor“ für die beste Bank in der Kategorie Unternehmenskultur entgegennehmen. Die Anzahl der in der Volksbank Vorarlberg Gruppe tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg auf über 500 an.

# DYNAMIK

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe ist in Bewegung und bestätigt immer wieder ihren Ruf als dynamischste Bank des Landes. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte sie eine Vielzahl an Auszeichnungen auf ihrem Erfolgskonto verbuchen – das Ergebnis einer klaren Zukunftsstrategie, die von allen Beteiligten aktiv mitgetragen und umgesetzt wird.

„Es ist die Abwechslung, die mich jeden Tag aufs Neue motiviert. Denn ich habe nicht nur mit Zahlen, sondern vor allem auch mit Menschen zu tun. Darüber hinaus arbeite ich im Großkundencenter in einem super Team und abteilungs- sowie filialübergreifend mit netten und hilfsbereiten Kollegen zusammen.“

**Prok. Alexander Frick,**  
Firmenkundenbetreuer  
Großkundencenter  
Volksbank Vorarlberg

## DIE GENOSSENSCHAFT UND IHRE MITGLIEDER

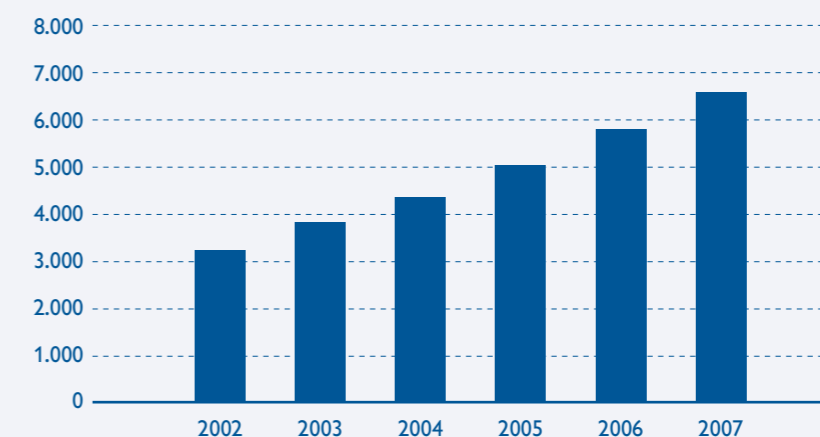
Die Orientierung nach den Bedürfnissen der Menschen bestimmte bei der Volksbank schon vor 120 Jahren das Wertefundament und macht heute einen wesentlichen Teil der Unternehmensphilosophie aus. Wir sehen unseren Auftrag darin, Mitglieder und Kunden in ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zu fördern, um einen entscheidenden Beitrag für deren Erfolg zu leisten. So gesehen wird diese Thematik zur zeitgemäßen Ausprägung für den ursprünglichen Genossenschaftsgedanken, den wir nach wie vor mit Überzeugung leben.



Die Volksbank Vorarlberg wurde 1888 als selbständige Regionalbank gegründet und befindet sich im Eigentum der Mitglieder und Inhaber von Partizipationsscheinen. Auf freiwilliger Basis ist sie eingebettet in den großen österreichischen Volksbanken-Finanzverbund. Seit 120 Jahren ist die Volksbank Vorarlberg eine rechtlich selbstständige Kreditgenossenschaft und versteht sich – damals wie

heute – als regionale Universalbank. Die Erfolgsfaktoren sind unsere Selbstständigkeit, die unternehmerische Entscheidungsfreiheit vor Ort und die solide ökonomische sowie gesellschaftliche Verankerung in Vorarlberg. Als ein besonderes Zeichen von Vertrauen betrachten wir die ständig steigenden Mitgliederzahlen. Heute sind wir über 6.600 Genossenschaftsmitgliedern verbunden.

Entwicklung Anzahl Mitglieder



Die Mitglieder und Partizipationsscheinhaber sind Miteigentümer und profitieren damit von der überaus erfolgreichen Entwicklung der Volksbank Vorarlberg. Der Sitz und die Stimme in der Mitgliederversammlung verleihen einen zusätzlichen Wert. Außerdem sind Mitglieder jederzeit zu den zahlreichen hochwertigen Veranstaltungen und Vorträgen eingeladen.

Der alte Fördergedanke der Genossenschaften hat die letzten 120 Jahre das Leitbild geprägt. Die Volksbank Vorarlberg bleibt auch in Zukunft diesen ursprünglichen Werten treu und betrachtet sich als Unternehmen, das soziale und politische Verantwortung trägt. Diesem Stakeholder-Value-Ansatz sind wir aus unserer Geschichte heraus verpflichtet.

# INTERVIEW



Dr. Johann Meier, Rechtsanwalt | Genossenschaftsrat der Volksbank Vorarlberg

## DER GENOSSENSCHAFTSRAT

Dr. Johann Meier ist Genossenschaftsrat der Volksbank Vorarlberg, welcher insgesamt 67 ehrenamtliche Mitglieder umfasst. Er führt seit 1982 seine eigene Rechtsanwaltskanzlei in Bludenz und ist seit 27 Jahren Mitglied und Kunde der Volksbank Vorarlberg.

**Welche Rolle spielt der Genossenschaftsrat und welches sind Ihre Beweggründe, als Genossenschaftsrat der Volksbank Vorarlberg tätig zu sein?**

Die Volksbank Vorarlberg baut wesentlich auf den Grundwerten der Genossenschaft auf, dies ist meiner Meinung nach besonders im Zeitalter der Globalisierung eine sinnvolle Alternative zu zentralistisch geführten Großkonzernen. Auf die Anfrage, ob ich für die Wahl als Genossenschaftsmitglied der Volksbank Vorarlberg kandidieren möchte, habe ich gerne meine Zusage gegeben und nach der Wahl das ehrenvolle Amt als Genossenschaftsrat in der Mitgliederversammlung übernommen. Ich halte den Genossenschaftsrat für ein bedeutendes Gremium, das die mittlerweile über 6.600 Mitglieder in der Generalversammlung vertritt und ein wichtiges Organ der Genossenschaft darstellt. Über das Stimmrecht in der Generalversammlung wählen die Genossenschaftsräte den Aufsichtsrat wie auch den Vorstand der Volksbank Vorarlberg und haben somit wesentlichen Einfluss. Die Genossenschaftsräte werden zudem über Neuerungen in der Entwicklung der Bank informiert und beschließen Satzungsänderungen. Ein besonderer Vorteil für Genossenschaftsräte besteht im Netzwerk, das einen guten Zugang und Kontakte zu allen Branchen herstellt.

**Welches ist Ihrer Meinung nach der entscheidende Wettbewerbsvorteil der Volksbank Vorarlberg Gruppe?**

Ich bin seit 27 Jahren zufriedener Kunde der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Wesentliche Gründe für den Erfolg sind für mich die fachliche Kompetenz wie auch die große Einsatzfreude der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe bietet zielorientierte Lösungen für alle Finanzbereiche an. Besonders der Ansatz der ganzheitlichen Beratung, die sich nach den Wünschen

und Zielen der Kunden orientiert und alle Dimensionen der unterschiedlichen Lebensphasen beleuchtet, zählt für mich zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren.

**Was war Ihrer Meinung nach die wichtigste Veränderung der Volksbank Vorarlberg innerhalb der letzten drei Jahrzehnte?**

Die Ausweitung des Filialnetzes auf 22 Filialen in Vorarlberg als Bekenntnis zum Heimatmarkt ist ebenso wichtig wie der Ausbau der Gruppe. Damit meine ich die Erweiterung der Dienstleistungen in den Bereichen Leasing, Immobilien und Versicherung wie auch der Schritt ins Ausland mit den selbständigen Bankinstituten in der Schweiz und Liechtenstein entsprechend der Vision, „die Besten in der Bodenseeregion“ zu sein.

Mir ist wichtig, dass diese Dynamik nach vorne mit dem traditionellen Fördergedanken der Genossenschaft verbunden bleibt, der die letzten 120 Jahre das Leitbild der Volksbank geprägt hat.

## STAKEHOLDER-VALUE-ANSATZ VERSUS SHAREHOLDER-VALUE-ANSATZ

Der Stakeholder-Value-Ansatz betrachtet Unternehmen, die ihre soziale und politische Verantwortung tragen. Im Gegensatz dazu verfolgen Unternehmen, die dem Shareholder-Value-Ansatz verpflichtet sind, in erster Linie das Ziel, den Marktwert des Eigenkapitals zu steigern. Nach dem Stakeholder-Value-Ansatz müssen möglichst alle Anspruchsgruppen in die strategische Unternehmensplanung mit einbezogen werden – mit dem Ziel der Sicherung einer dauerhaften Existenz des Unternehmens. Als Stakeholder gelten dabei neben Mitgliedern und Eigentümern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (mit ihrem Anspruch auf Beschäftigung und Sicherheit), die Kunden (mit ihrem Anspruch auf Qualität und Steuergelder) und die Öffentlichkeit (wie z. B. Parteien, Verbände, Kirchen, Medien etc.). Das hat zur Folge, dass wir uns in einem Spannungsfeld von wirtschaftlichem Erfolg und Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt wieder finden. Und dieser Herausforderung stellen wir uns seit 120 Jahren täglich neu. Die Volksbanken-Erfolge und das ausgezeichnete A-Rating von Fitch belegen, wie modern die Genossenschaftsidee auch heute noch ist.

Anlässlich der Eröffnung des Zubaus unserer Zentrale in Rankweil im November 2007 durften wir Dr. Rainer Borns, ÖGV-Vorstandsdirektor, begrüßen, der eine Rede zum Thema „Genossenschaftliche Werte versus Shareholder Value“ hielt.

Gemessen an modernen Anforderungen bringt die Genossenschaft erlebbare Vorteile für Mitglieder, Kunden und den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens. Flache Hierarchien und effiziente Strukturen ermöglichen eine Bündelung der Kräfte und eine intelligente Arbeitsteilung – was wiederum zu einer Kostenersparnis führt.

Zum Wesen der Bankgenossenschaft gehört vor allem, dass sie eine wichtige Konstante hat, die sie von einer börsennotierten Aktiengesellschaft unterscheidet: die Eigentümer sind die Bewohner einer Region, und diese Eigentümer sichern auch die Verfolgung weiterer Ziele wie die gesellschaftspolitischen Zielsetzungen einer Bank.

Die menschliche Nähe durch den persönlichen und vertrauensverweckenden Berater, der die Bedürfnisse der Kunden kennt, die räumliche Nähe durch das gut ausgebaute Filialnetz sowie die zeitliche Nähe durch flexible Beratungszeiten sind die Erfolgsfaktoren der Volksbanken. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass die Volksbanken seit Jahren die Nummer 1 bei der Kundenzufriedenheit sind.

Der genossenschaftliche Bankenverbund stellt eine Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Idee dar. Die Miteinbeziehung von verschiedenen Interessengruppen, die einen wertvollen Beitrag zum Erfolg eines Unternehmens leisten können, erfordern auch eine andere Organisationsform. Nicht der Konzern und ein einziges Board bzw. dessen Organmitglieder sollen entscheidend sein. Vielmehr tragen all jene zum Erfolg bei, die als Mitglieder eines funktionierenden Netzwerks den Austausch aktiv vorantreiben.

Die regionale Unabhängigkeit erlaubt schnelle und direkte Entscheidungen, gleichzeitig werden durch gemeinsames Agieren bessere Konditionen in Produktion, Beschaffung und Vertrieb erzielt. Im Verbund mit dem Volksbankensektor können auch Aufträge in Größenordnungen abgewickelt werden, die eine einzelne Volksbank nicht annehmen könnte. Die Einbettung in eine größere Einheit in Kombination mit dem Genossenschaftsgedanken

bringt ein großes Maß an Sicherheit, gleichzeitig aber auch die Motivation, die Qualitätsstandards laufend zu erhöhen und die Wettbewerbspositionen am Markt aus einer gemeinsamen Perspektive zu analysieren.

Nicht zuletzt die Turbulenzen am Finanzmarkt haben gezeigt, dass Volksbanken ein valides Geschäftsmodell haben, welches stabil die Regionen mit Bankdienstleistungen versorgt.



Dr. Rainer Borns, Vorstandsdirektor des Österreichischen Genossenschaftsverbandes

## PARTIZIPATIONSSCHEIN

Der Wert des Partizipationsscheins wird einerseits durch die wertmäßige Ermittlung und andererseits durch die Nachfrage an der Wiener Börse festgelegt. Der Börsenkurs, zu dem die Partizipationsscheine jeweils gehandelt werden, ist täglich den Börseninformationen zu entnehmen. Der rechnerische Wert des Partizipationsscheins der Volksbank Vorarlberg liegt deutlich über dem Börsenkurs.

### Er wird nach folgender Methode ermittelt:

Eigentümer der Volksbank Vorarlberg sind Mitglieder und Partizipationsscheininhaber mit einem gezeichneten Kapital von EUR 2.942.122,70. Vom insgesamt gezeichneten Kapital entfallen EUR 2.761.567,70 auf Partizipationsscheine (38.000 Stück à EUR 72,672834), während der Rest von EUR 180.555,00 auf Geschäftsanteile entfällt.

Diese beiden Eigentümergruppen verfügen insgesamt über das gezeichnete Kapital von EUR 2.942.122,70 sowie über die gesamten ausgewiesenen Rücklagen, die Mittel aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und dem nicht ausgeschütteten Gewinn, insgesamt EUR 90.868.541,69 – somit über ein Gesamtkapital von EUR 93.810.664,39.

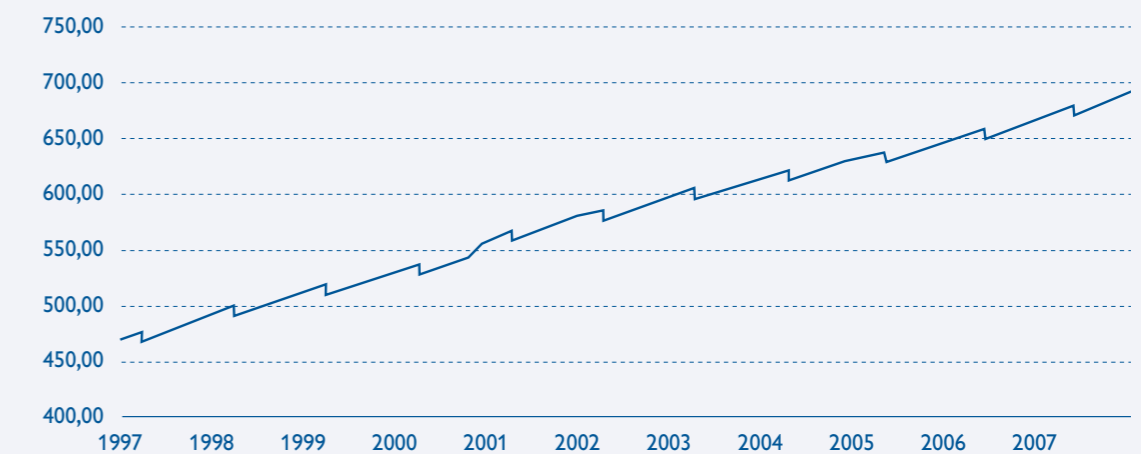
Das Gesamtkapital von EUR 93.810.664,39 – in Relation zur Anzahl Nominalkapital à EUR 72,67 – ergibt einen rechnerischen Wert von EUR 2.317,11 je EUR 72,67 Nominale Partizipationskapital. Der Börsenkurs des Partizipationsscheins betrug per 31.12.2007 EUR 692,25 und ist damit durch entsprechende Werte solide abgesichert.

Rendite	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Kurssteigerung	4,06 %	3,37 %	5,43 %	3,94 %	3,28 %	2,38 %	2,89 %	2,54 %	3,05 %	3,82 %
+ Dividendenrendite	1,77 %	1,70 %	1,65 %	1,56 %	1,50 %	1,46 %	1,42 %	1,38 %	1,35 %	1,31 %
Gesamtrendite	5,83 %	5,07 %	7,08 %	5,50 %	4,78 %	3,84 %	4,31 %	3,92 %	4,40 %	5,13 %

zum Vergleich:

Sekundärmarktrendite	4,29 %	4,10 %	5,32 %	4,62 %	4,40 %	3,41 %	3,41 %	2,97 %	3,64 %	4,24 %
(Jahresdurchschnitt der Bundesanleihen)										

Kursentwicklung des Partizipationsscheins der Volksbank Vorarlberg



## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Dem Aufsichtsrat der Volksbank Vorarlberg gehören fünf Mitglieder an. Im Geschäftsjahr 2007 trat der Aufsichtsrat zu fünf Sitzungen zusammen, um die nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen. In diesen Sitzungen berichtete der Vorstand über die Entwicklung und Ertragslage der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Weiters wurden die vorgetragenen, nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtigen Geschäfte vom Aufsichtsrat nach Prüfung und Erörterung genehmigt.

Der Jahresabschluss 2007 der Bank, der Konzernabschluss sowie der Konzern-Lagebericht wurden im Aufsichtsrat in Anwesenheit der Bankprüfer des österreichischen Genossenschaftsverbandes und des Vorstandes ausreichend erläutert. Es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat stellt den Antrag,

- a) den Jahresabschluss per 31.12.2007 zu genehmigen,
- b) den Reingewinn der Volksbank Vorarlberg von EUR 2.102.357,63 wie folgt zu verwenden:

Zuweisung an die satzungsmäßige Rücklage gemäß § 40 (2) lit.b. 10 % 12 % auf Nominale EUR 2.761.567,70 ganzjährig	EUR 759.000,00 EUR 331.388,12
Zuweisung an die freie Rücklage	EUR 1.011.969,51



Rankweil, 2. April 2008  
KR Dr. Hubert Kopf, Vorsitzender des Aufsichtsrates

## ORGANE

### AUFSICHTSRAT

#### Vorsitzender

Ing. Veit Loacker, Versicherungsdirektor i. R., Götzis  
(bis 15.10.2007)

KR Dr. Hubert Kopf, Vorstandsdirektor i. R., Röthis  
(ab 16.10.2007)

#### Vorsitzender-Stellvertreter

August Entner, Vorstandsdirektor i. R., Rankweil

#### Mitglieder

Dr. Manfred Ammann, Rechtsanwalt, Rankweil

KR Dr. Hubert Kopf, Vorstandsdirektor i. R., Röthis  
(bis 15.10.2007)

Ing. Veit Loacker, Versicherungsdirektor i. R., Götzis  
(ab 16.10.2007)

Dir. Armin Moser, Bauunternehmer, Hard

#### Staatskommissär

Rätin Dr. Beate Schaffer  
(bis 30.06.2007)

Univ.-Doz. DDr. Gunter Mayr  
(ab 01.07.2007)

#### Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

### VORSTAND

#### Vorsitzender

Dir. Dr. Thomas Bock, Götzis

#### Mitglieder

Dir. Henry Bertel, CFP, Feldkirch

Dir. Dr. Helmut Winkler, Feldkirch

## GENOSSENSCHAFTSRÄTE

### BEREICH BREGENZ

Dir. Heinz Baumgartl, Vorstand im Bereich Kunststoffverarbeitung, Hard  
Gerhard Berkmann, Unternehmer im Bereich Transportwirtschaft, Höchst  
Hermann Broger, Kaufmann, Unternehmer im Bereich Fleischverarbeitung, Mellau  
Dir. Hubert Gähwiler, Konsul, Bregenz  
Heinrich Gasser, Unternehmer im Bereich Handel, Bregenz  
Werner Hagen, Prokurist im Bereich Transportwirtschaft, Lauterach  
Josef Helbok, Unternehmer im Bereich Abfallwirtschaft, Lochau  
Dr. Richard Kempf, Rechtsanwalt, Bregenz  
Dir. Josef Lins, Geschäftsführer im Bereich Verpackungswirtschaft, Wolfurt  
Ing. Walter Pfanner, Unternehmer im Bereich Nahrungs- und Genussmittel, Lauterach  
Johann Pirker, Gastwirt, Hörbranz  
Markus Rusch, Unternehmer im Bereich Bauspenglerei und Dachdeckerei, Lauterach  
Mag. Jürgen Rzehak, Apotheker, Höchst  
Martin Sagmeister, Unternehmer im Bereich Textilhandel, Bregenz  
Peter Stemberger, Unternehmer im Bereich Elektrohandel, Bregenz  
Barbara Steurer, Prokuristin im Bereich Maschinen und Metallwaren, Hard

### BEREICH DORNBIRN

Norbert Bell, Prokurist i. R., Hohenems  
Ing. Gerhard Blatter, Geschäftsführer im Bereich Einrichtungsfachhandel und Tischlerei, Lustenau  
Heinz Fenkart, Unternehmer im Bereich Textilindustrie, Hohenems, † 27.02.2008  
Manfred Garzon, Unternehmer im Bereich Textilhandel, Dornbirn  
Hofrat DI Hans Halbgebauer, Landesbeamter i. R., Dornbirn  
Dr. Ludwig Hefel, Facharzt, Dornbirn  
Herbert Huber, Unternehmer im Bereich Beschriftungs- und Leuchtschriftentechnik, Dornbirn  
Anton Marte, Unternehmer im Bereich Klima- und Heizungstechnik, Dornbirn  
Alexandra Meusbürger, Prokuristin im Bereich Textilproduktion, Dornbirn  
DI Thomas Moosbrugger, Zivilingenieur, Dornbirn  
Anton Pfanner, Unternehmer im Bereich Textilhandel, Hohenems  
Dir. Mag. Kurt Riedmann, Vorstand im Bereich Holz- und Baustoffhandel, Lustenau  
Gerhard Scheffknecht, Unternehmer im Bereich Handel, Lustenau

### BEREICH RANKWEIL

Alfons Abbrederis, kfm. Angestellter i. R., Rankweil  
Werner Abbrederis, Geschäftsführer im Bereich Papier, Verpackungsmittel und Kunststoff, Rankweil  
Dr. Gerhart Bachmann, Zahnarzt, Feldkirch  
Dr. Peter Bahl, Steuerberater, Rankweil  
Dr. Walter Barbisch, Apotheker, Feldkirch  
Christoph Bawart, Unternehmer im Bereich Holz- und Baustoffhandel, Sulz  
Markus Berthold, Unternehmer im Bereich Handel, Rankweil  
Johannes Breuß, Unternehmer im Bereich Bäckerei und Konditorei, Rankweil  
Hugo Brugger, Unternehmer im Bereich Metall- und Walzprodukte, Rankweil  
Ing. Christoph Fink, Unternehmer im Bereich Fahrzeughandel, Koblach  
Helmut Frick, Unternehmer im Bereich Möbelhandel, Feldkirch  
Hubert Grabher, Unternehmer im Bereich Agrarhandel, Frastanz  
Dr. Gerold Hirn, Rechtsanwalt, Feldkirch  
Dir. Karl-Heinz Kirchler, Prokurist im Bereich Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie, Frastanz  
Peter Konrad, Landeschätzer, FL-Schaan  
Julius Langenstein, Unternehmer i. R., D-Illertissen  
Dietmar Längle, Unternehmer im Bereich Maler, Lackierer und Schilderhersteller, Götzis  
Eckart Latzer, Unternehmer im Bereich Handel, Rankweil  
Helmut Lenz, Unternehmer im Bereich Wohnbau, Weiler  
DI Norbert Mähr, Bürgermeister, Rötthis  
Mag. Hubert Marte, Prokurist im Bereich Papier und Pappe verarbeitende Industrie, Rankweil  
Jürgen Morscher, Unternehmer im Bereich Malergewerbe, Weiler  
Paul Peherstorfer, Unternehmer im Bereich Finanzdienstleistung, Rötthis  
Gerhard Rauch, Unternehmer im Bereich Fahrzeughandel und Karosseriebauer, Rankweil  
Dr. Peter Wöß, Ärztekammerpräsident, Rankweil  
Karlheinz Würbel, Spenglermeister, Rankweil

### BEREICH BLUDENZ

Walter Bickel, Hotelier, Lech a. A.  
Inge Frei, Unternehmerin im Bereich Textil, Nüziders  
Markus Hämmerle, Unternehmer im Bereich Lebensmittelhandel, Bludenz  
Hubert Hrach, Geschäftsführer im Bereich chemische Industrie, Nüziders  
DI Guntram Jäger, Unternehmer im Bereich Bau, Tschagguns  
Dr. Herbert Kessler, Notar, Bludenz  
Rudolf Lerch, Bürgermeister, St. Anton i. M.  
Dr. Johann Meier, Rechtsanwalt, Bludenz  
Dipl. Vw. Dieter Schierle, WIFI-Außenstellenleiter i. R., Bludenz  
Dir. Ewald Schnetzer, Oberstudienrat i. R., Bludenz  
Herwig Vögel, Unternehmer im Bereich Transportwirtschaft, Thüringen  
Dr. Kurt Walter, Personalleiter i. R., Bludenz



## BEREICHE / FILIALEN UND DEREN LEITER

### BEREICH BREGENZ

Bregenz  
Team Wertpapier  
Bregenz-Vorkloster  
Hard  
Höchst  
Lauterach

Dir. Prok. Mag. Martin Jäger  
Christoph Weber  
Helmut Heimpel  
Wolfgang Tschann  
Florian Isele  
Oliver Haindl  
Marc Hämmerle

### BEREICH DORNBIRN

Dornbirn-Hatlerdorf  
Dornbirn-Marktplatz  
Dornbirn-Schoren  
Hohenems-Herrenried  
Hohenems-Stadt  
Lustenau  
Mellau

Dir. Prok. Jürgen Piffer  
Mario Gmeiner  
Tanja Hammerer-Dachs  
André Feldkircher  
Sabine Kronabitter  
Wolfgang Friedl  
Dir. Erich Vogel  
Otmar Natter

### BEREICH RANKWEIL

Team Firmenkunden Rankweil  
Feldkirch  
Frastanz  
Götzis  
Rankweil  
Röthis

Dir. Prok. Stephan Kaar  
Prok. Stefan Bauer  
Peter Peham  
Dir. Edgar Frick  
Dir. Thomas Gstöhl  
Gerald Schnaitl  
Jochen Auer

### BEREICH BLUDENZ

Bludenz  
Lech am Arlberg  
Nüziders  
Schruns im Montafon

Dir. Prok. Wolfgang Walter  
Mathias Witwer  
Dietmar Flatz  
Dir. Prok. Wolfgang Walter  
Michael Ganahl

### BEREICH KLEINWALSERTAL

Dir. Prok. Dipl.-BW (FH) Dirk Urban

### BEREICH GROSSKUNDENCENTER

Team Firmenkunden

Dir. Prok. German Schneider, CPM  
Dr. Christian Mahringer

### FINANZCENTER DEUTSCHLAND

Team Finanzcenter Deutschland

Dir. Prok. Mag. Martin Jäger  
Christian Stumpp

### FINANZCENTER VERTRIEBSPARTNER

Dir. Prok. Mag. Martin Jäger

## ABTEILUNGEN / TEAMS UND DEREN LEITER

Interne Revision  
Investmentbanking  
Team Treasury  
Kreditprüfung und Risikomanagement  
Team Kreditprüfung  
Kreditverwaltung  
Marketing und Kommunikation  
Organisation und IT  
Personal  
Rechnungswesen und Controlling  
Recht und Compliance  
Vertriebssteuerung Privat- und Geschäftskunden  
Zahlungsverkehr und Investmentbanking Service

Karl Spiegel  
Daniel Drißner, MBA CFP  
Mag. Alexander Boor  
Prok. Mag. Kurt Frick  
Mag. Harald Muther  
Prok. Rudolf Berloff  
Markus Dietrich  
DI Roman Bonatti  
Guntram Zehetner  
Günther Beck  
Mag. Arno Dörn  
Marcus Brüstle  
Prok. Mag. Walter Hosp

## WEITERE PROKURISTEN

Großkundenbetreuer Bregenz  
Firmenkundenbetreuer - Großkundencenter  
Firmenkundenbetreuer - Großkundencenter  
Group Compliance Officer  
Firmenkundenbetreuer Rankweil  
Firmenkundenbetreuer Bludenz

Dir. Prok. Wilfried G. Ender  
Prok. Alexander Frick  
Prok. Georg Häusle  
Prok. Wolfgang Kopf  
Dir. Prok. Kurt Ludescher  
Dir. Prok. Ludwig Meier

## INLÄNDISCHE SERVICEGESELLSCHAFTEN UND DEREN LEITER

Volksbank Vorarlberg Immobilien OG	Markus Bösch
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH	Prok. Hans-Peter Salomon
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH	Prok. Hans-Peter Salomon
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH	Wolfgang Mähr

## AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN LEITER

Volksbank AG (Vaduz)	Dir. Gerhard Hamel
	Dir. Mag. Josef Werle
Volksbank Bodensee AG (St. Margrethen)	Dir. Rico Halter
	Dir. Thomas Kramer
JML Jürg M. Lattmann AG (Zug)	Josef Mair

Die Volksbank Vorarlberg geht einen ambitionierten Weg- und das zeigt nicht nur das Wachstum. Interne und externe Ziele wurden von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagiert umgesetzt und haben auch zu sichtbaren Erfolgen geführt. So konnte im Kundenkontakt die Beratungsintensität deutlich gesteigert werden,

während gleichzeitig die offene Kommunikationskultur und der Teamgedanke in einem Wertekodex verbindlich verankert wurden und die interne Personalentwicklung einen Schwerpunkt Richtung leistungsgerechte Entlohnung gesetzt hat.

## INTERNE KOMMUNIKATION. WIR BEWEGEN MENSCHEN

Erfolg kann nur in einem Umfeld entstehen, in dem Menschen positiv gefördert werden und die Chance bekommen, sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Wir wollen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern optimale Bedingungen bieten, damit sie sich persönlich und fachlich in ihrem Berufsleben entfalten können.

Die Volksbank Vorarlberg nimmt ihre soziale Verantwortung ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik wie auch im sozialen Engagement konsequent um.

### ZUKUNFTSORIENTIERTE PERSONALENTWICKLUNG. MASSGESCHNEIDERTER AUSBILDUNGSPLAN FÜR EINE INDIVIDUELLE KARRIERE

Persönliches Engagement, der Wille zur Weiterbildung und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, zählen zu den Voraussetzungen. Je nach schulischer und beruflicher Laufbahn wird für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein maßgeschneiderter Plan entwickelt. Die praktische Ausbildung erfolgt direkt in den unterschiedlichsten Abteilungen. Darüber hinaus wird die fachliche Weiterbildung durch interne sowie österreichweite Seminare über die Volksbank Akademie gefördert.

Eine praktische Startmappe – die bereits am ersten Arbeitstag übergeben wird – informiert unter anderem über Berufsbilder und Ausbildungsplan sowie Karrierechancen. Um bereits Jugendliche für Berufe im Bankwesen zu begeistern, bildet die Volksbank Vorarlberg derzeit 15 Lehrlinge aus. Bestmögliche Unterstützung für die ersten sechs Monate wird aus den eigenen Reihen organisiert. Ein von Anfang an zur Seite gestellter Ausbildungsspate wird



Dr. Helmut Winkler, Vorstandsdirektor

zum verlässlichen Ansprechpartner und Mentor. Neben der breiten Palette an Fort- und Weiterbildungsangeboten stärkt dieses kollegiale Miteinander den Teamgeist und sorgt langfristig für zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So ist unter anderem eine Fachkarriere vom Serviceberater zum Private-Banking-Betreuer genauso möglich, wie eine Führungskarriere vom Teamleiter zum Abteilungs-, Filial- oder Bereichsleiter.

Um künftige Führungskräfte optimal auf ihre qualifizierte Aufgabe vorzubereiten, wird ein interner Volksbank-Manager-Lehrgang angeboten. Ebenso können die Volksbank Vorarlberg Tochterunternehmen in der Schweiz und in Liechtenstein den Wunsch nach einer Karriere im Ausland erfüllen.

„Wir freuen uns vor allem darüber, dass wir aus eigener Kraft so viel Potenzial fördern und ausbauen können. Der Nutzen liegt für beide Seiten auf der Hand: Einerseits öffnen gezielte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ganz neue Entwicklungs- und Karrierechancen für jeden Einzelnen. Andererseits sind wir stolz auf eine große Zahl von langjährigen, fachlich bestens ausgebil-

deten und zufriedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, so Vorstandsdirektor Helmut Winkler.

Sowohl die langjährige Betriebszugehörigkeit wie auch die Auszeichnung als Bank des Jahres in der Kategorie Unternehmenskultur sind eindeutige Zeichen einer intakten Unternehmenskultur.



Auch 2007 durfte die Volksbank Vorarlberg im Rahmen eines Mitarbeitererevents zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen für ihre langjährige Gruppenzugehörigkeit ehren – darunter Personen, die mehr als zwei Jahrzehnte im Team der Volksbank Vorarlberg Gruppe tätig sind.

## SOZIALES ENGAGEMENT FÜR UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

### Unterstützung für Heike Türtscher

Während eines Trainingslaufs im November 2006 stürzte die damals 18-jährige Skirennläuferin Heike Türtscher schwer und sitzt seitdem im Rollstuhl. Das Schicksal der jungen Frau berührte ganz Vorarlberg. Elfriede Türtscher, Heikes Mutter, ist seit Jahren Mitarbeiterin der Marketingabteilung der Volksbank Vorarlberg. Unsere Anteilnahme am Unfall des jungen Skitalents war daher besonders groß – verbunden mit dem Wunsch, zu helfen. Schnell war der Entschluss gefasst, Familie Türtscher zu unter-

stützen. 2006 wurden durch die Volksbank Vorarlberg Gelder für Umbauarbeiten im Haus der Familie und andere notwendige Maßnahmen gesammelt.

Bei den österreichischen Volksbanken-Skimeisterschaften im Montafon spendeten die Vorarlberger über verschiedene Charity-Aktionen. Im Zuge der Skimeisterschaften wurde auch die Franz Klammer Foundation auf Heike Türtscher aufmerksam und hat beim Golf Charity Turnier in Brand im Juni weitere Hilfe zugesagt.

Die große Unterstützung gibt Heike Mut. Mit vollem Einsatz arbeitet sie daran, eines Tages wieder gehen

und vielleicht sogar Skifahren zu können. Die junge Batschunserin meistert ihren Alltag trotz Behinderung inzwischen weitgehend selbständig. Im Juni 2006 hat die heute 19-Jährige ihre Matura im Stamser Skigymnasium trotz langer Fehlzeiten erfolgreich absolviert. Auch dieser Erfolg gibt ihr Kraft für die Zukunft und die großen Herausforderungen, die noch vor ihr liegen.

Für die Volksbank Vorarlberg war es eine Selbstverständlichkeit, die Familie Türtscher weiter zu unterstützen. Volksbank-Vorstand Helmut Winkler überreichte der ehemaligen ÖSV-Kaderläuferin eine Geldspende, um Heike Türtscher ein Stück Unabhängigkeit für ihr Studium zu ermöglichen.



Große Unterstützung für die junge Vorarlbergerin: v. l. n. r.: Volksbank-Vorstand Dr. Helmut Winkler, Heike Türtscher mit Mutter Elfriede Türtscher

## 36. ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN SKIMEISTERSCHAFTEN IM MONTAFON

Im März 2007 trafen sich 1200 wintersportbegeisterte Kolleginnen und Kollegen des Österreichischen Volksbankenverbundes aus Österreich, Slowenien, Tschechien, Liechtenstein, Deutschland und der Schweiz bei den 36. Skimeisterschaften auf der Silvretta Nova. Die Volksbank Vorarlberg wurde mit der Organisation der Wettbewerbe betraut, zeigte aber auch ihr sportliches Können. In den Disziplinen Snowboard, Langlauf, Ski alpin (Riesentorlauf) und Eisstockschießen feierten die Vorarlberger sportliche Erfolge. Idealerweise zeigte sich Vorarlberg von seiner schönsten Seite: Wetter und Schneebedingungen hätten besser nicht sein können.

Den Ehrenschutz übernahmen Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, Landesrat Mag. Sigi Stemer und die Bürgermeister von St. Gallenkirch sowie Gaschurn, Arno Salzmann und Martin Netzer.

## STRATEGIE 2012 VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE – GEMEINSAM ZUR NUMMER 1

Die Vision der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist kurz und klar: „Wir von der Volksbank Vorarlberg Gruppe sind durch die Qualität unserer Leistungen die Besten in der Bodenseeregion. Wir setzen die Impulse rund ums Geld.“ Ein ehrgeiziges Ziel, das nur dann erreicht werden kann, wenn alle Kräfte gemeinsam in eine Richtung ziehen. Um das Erlebnis dieses Teamgedankens klarzumachen, wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im wahrsten Sinne des Wortes „ins Boot geholt“.

Am 2. Juni 2007 fand der Mitarbeiter-Event „Strategie 2012“ auf der MS Vorarlberg statt. „Wir sitzen alle in einem Boot“ hatte für 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter plötzlich eine neue Bedeutung. Das gemeinsame Frühstück während der Überfahrt nach Friedrichshafen

stimmte die in Projektgruppen eingeteilten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits auf einen kreativen Tag ein. Im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen wurde die Strategiesitzung von den drei Vorstandsdirektoren Thomas Bock, Helmut Winkler und Henry Bertel, eröffnet. Bereits im Vorfeld wurde in acht Projektgruppen intensiv an der neuen Strategie und den für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter passenden „Sinnbildern“ gearbeitet. Einen Nachmittag lang hatten alle Gruppen Gelegenheit, ihre „Sinnbilder der Zukunft“ zu präsentieren und damit aufzuzeigen, wie die Strategie 2012 umgesetzt und gelebt werden könnte. Mit viel Phantasie und Kreativität wurde die Unternehmensstrategie in Bilder übersetzt. Bilder, die unsere gemeinsame Zukunft visualisieren helfen sollen. Teambuilding und Zusammenhalt stand bei jeder Umsetzung im Vordergrund.

Am späten Nachmittag, nachdem die MS Vorarlberg wieder sicher im Hafen Bregenz vor Anker gegangen war, fand der erlebnisreiche Tag mit Musik und kulinarischen Köstlichkeiten einen stimmungsvollen Abschluss. Zurück bleibt die Erinnerung an ein gutes Gefühl, auf dem Weg zur Nummer Eins gemeinsam schon einen wichtigen Schritt weitergekommen zu sein. „Um große Ziele erreichen zu können, müssen die Herzen der Menschen gewonnen werden“, war Vorstandsvorsitzender Thomas Bock von Anfang an überzeugt.

Die zahlreiche Teilnahme unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diesem Event während der Freizeit bekennt das große Interesse an der Strategie 2012 und zeigt, wie stark sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Volksbank Vorarlberg Gruppe identifizieren und hinter der Neuorientierung stehen:

Wir danken allen für ihren persönlichen Einsatz.



## AUSZEICHNUNGEN

Preise und Auszeichnungen stellen eine nach außen sichtbare Anerkennung der Leistungen durch unabhängige Dritte dar. Wir haben uns sehr über diese Bestätigung unserer Bemühungen gefreut und betrachten sie gleichzeitig als Ansporn für weitere Höchstleistungen.

### „VICTOR“ – BESTE BANK DES JAHRES IN DER KATEGORIE UNTERNEHMENS-KULTUR

Ende September 2007 erhielt die Volksbank Vorarlberg gleich bei der erstmaligen Teilnahme den „victor“ und wurde damit zur „Bank des Jahres“ in der Kategorie Unternehmenskultur gekürt.

„Potenziale erkennen, Erfolge stärken“, lautet das Motto von „victor“, dem Branchen-Oskar der Banken im deutschsprachigen Raum. Der Preis, der in Kooperation mit der Donauuniversität Krems seit 2004 jährlich ausgeschrieben wird, versteht sich als Standortanalyse und Wettbewerb um die „Bank des Jahres“ in einem. Er wird in fünf Kategorien vergeben und gilt als anerkannter Gradmesser für Qualität und Erfolg im Bankwesen. Dafür werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte sowie repräsentativ ausgewählte Privat- und Firmenkunden der Bank befragt. Die erhobenen Daten zeichnen ein klares Bild davon, wie die Dienstleistungen der Bank wahrgenommen werden und geben Aufschluss darüber, wie sorgsam und zielgerichtet die Ressourcen eingesetzt werden. In der Kategorie Unternehmenskultur geht es speziell um Themenbereiche wie Teamorientierung, Bereitschaft zur Veränderung, Lernen und Vertrauen, aber auch um die Einhaltung klarer Regeln und normierter Prozesse.

Mit dieser Auszeichnung wurde die Volksbank Vorarlberg für unsere Unternehmenskultur, der wir als Genossenschaftsbank seit Jahrzehnten verpflichtet sind, gewürdigt: eine Kultur, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

### FUCHSBRIEFE – VOLKSBANK AG UNTER DEN TOP 3 DER VERMÖGENSVERWALTER IN LIECHTENSTEIN

Die Volksbank AG Liechtenstein konnte in einem vom Wirtschafts- und Finanzverlag FUCHSBRIEFE von März bis Oktober 2007 durchgeführten, verdeckten Test bei über 100 Banken und bankunabhängigen Vermögensmanagern einen Spitzenplatz erzielen und wurde im Länderranking zu den Top 3 Vermögensverwaltern in Liechtenstein gekürt. Bewertet wurden die Vertrauensbasis (20 %), das Beratungsgespräch (40 %) und der Anlagevorschlag (40 %). Beim Testkriterium „Vertrauensbasis“ beurteilte die Private Banking Prüfinstanz, inwieweit die Vermögensmanager transparent über das eigene Unternehmen Auskunft erteilten.

Diese Erhebung wurde offiziell durchgeführt. „Komplett und attraktiv im Angebot“, lautete das Urteil der Fuchsbrieft. Der Volksbank AG gelang es durch die kompetente Beratung, durch ihr Know-how und die Fähigkeit, auf die individuellen Kundenbedürfnisse einzugehen, zu punkten. Die Kooperation mit Partnern, wie z. B. mit der Berenberg Bank, die im Länderranking Deutschland und Schweiz als Sieger der Fuchsbrieft hervorging, wurde in die gute Bewertung miteinbezogen. Der Ansatz des „Best of Products“ wurde von den Testern ebenfalls honoriert.

### ELITEREPORT – VOLKSBANK VORARLBERG GEHÖRT ZUR PYRAMIDE DER ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER IM DEUTSCH-SPRACHIGEN RAUM

Die Volksbank Vorarlberg wurde vom renommierten Elitereport für ihren ganzheitlichen Beratungsansatz und die gute Performance in der Vermögensverwaltung ausgezeichnet und mit „magna cum laude“ in die Pyramide der „Elite der Vermögensverwalter“ aufgenommen. Der größte unabhängige Bankentest im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg) bewertet nach strengen Kriterien zentrale Faktoren, wie etwa Beratungsqualität und Gebührentransparenz. Insgesamt erhielten von 344 umfassend getesteten Banken 53 eine Empfehlung, 41 stiegen in die Pyramide der Besten auf, davon 4 aus Österreich, wobei es die Volksbank Vorarlberg als einzige Vorarlberger Bank in dieses Top-Segment geschafft hat.

„Für den Kunden bringt der ganzheitliche Beratungsansatz den Vorteil, dass die Finanzplanung nicht nur auf seine aktuellen Bedürfnisse, sondern auf die gesamte Lebenssituation abgestimmt wird. Neben der Ehrlichkeit und Offenheit in der Beratung haben die Elite-Tester auch die Transparenz der Gebühren und Verwaltungskosten geprüft und der Volksbank Vorarlberg auch in diesem Bereich ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Mit ihren Standorten in der Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg erfülle die Volksbank Vorarlberg die Voraussetzungen, maßgeschneiderte Lösungen im Private Banking anzubieten und auch besonders anspruchsvolle Kunden optimal beraten zu können“, so der Elite-Report. Die Ergebnisse werden im Elite-Report veröffentlicht und gelten als begehrter Leitfad für die Auswahl des richtigen Vermögensverwalters.

### A-RATING

FitchRatings, die mittlerweile größte internationale Agentur für Bank-Rating hat den Volksbanken Verbund und die Volksbanken Anfang letzten Jahres mit einem Langfrist-Rating von „A“ bewertet. Der Volksbanken-Verbund hat als erster dezentraler Sektor Österreichs ein Verbund-Rating erhalten. Diese „Ratings“, also Beurteilungen und Einschätzungen durch unabhängige externe Dritte, werden für die Bankbranche immer wichtiger, da sich Investoren bei ihrer Auswahl für den richtigen Vermögensverwalter auf die Recherchearbeiten international tätiger Rating-Agenturen verlassen. Diese bieten neutrale Informationen und Bewertungen mit hohem Detaillierungsgrad inklusive Bonitätsbeurteilungen, um die Suche nach den besten Bankinstituten zu vereinfachen.

Durch die Veröffentlichung der Bewertungsergebnisse durch FitchRatings z. B. auf [www.fitchratings.com](http://www.fitchratings.com) erfahren wir deutliche Wettbewerbsvorteile gegenüber Mitbewerbern, die nicht bewertet sind. Die Steuerung von Anlage-Portfolios erfolgt im institutionellen Bereich de facto nur mehr über solche Ratings.

Das ausgezeichnete Ratingergebnis von „A“ bringt eine weitere, nun auch internationale Bestätigung der Stärke und Qualität der Volksbank Vorarlberg, die als Mitglied des Volksbanken-Verbundes ein Rating-Ergebnis erzielt, das mit den großen österreichischen Kommerzbanken vergleichbar ist.



# INDIVIDUALITÄT

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe betreut private, gewerbliche und institutionelle Kunden. Jeder einzelne davon profitiert von individuell ausgearbeiteten Lösungen und Konzepten. In neu geschaffenen Zentren konzentriert und bündelt die Volksbank Vorarlberg ihre Kompetenzen für noch bessere Beratung und Betreuung.

„Kunden ganzheitlich zu beraten, bedeutet ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ziele in den verschiedenen Lebenssituationen und -phasen zu erkennen, zu analysieren und umzusetzen. Wir bieten sehr komplexe Leistungen, die meine Kollegen und ich in individuelle Maßnahmenpakete integrieren. Das macht unsere Tätigkeit besonders abwechslungsreich und spannend.“

**Kathrin Maurer,**  
Firmenkundenbetreuerin  
Volksbank Vorarlberg  
Filiale Bregenz

## GANZHEITLICHE BERATUNG – MASSGESCHNEIDERTE PRODUKTE FÜR JEDEN LEBENSABSCHNITT



Dir. Henry Bertel, CFP, Vorstandsdirektor

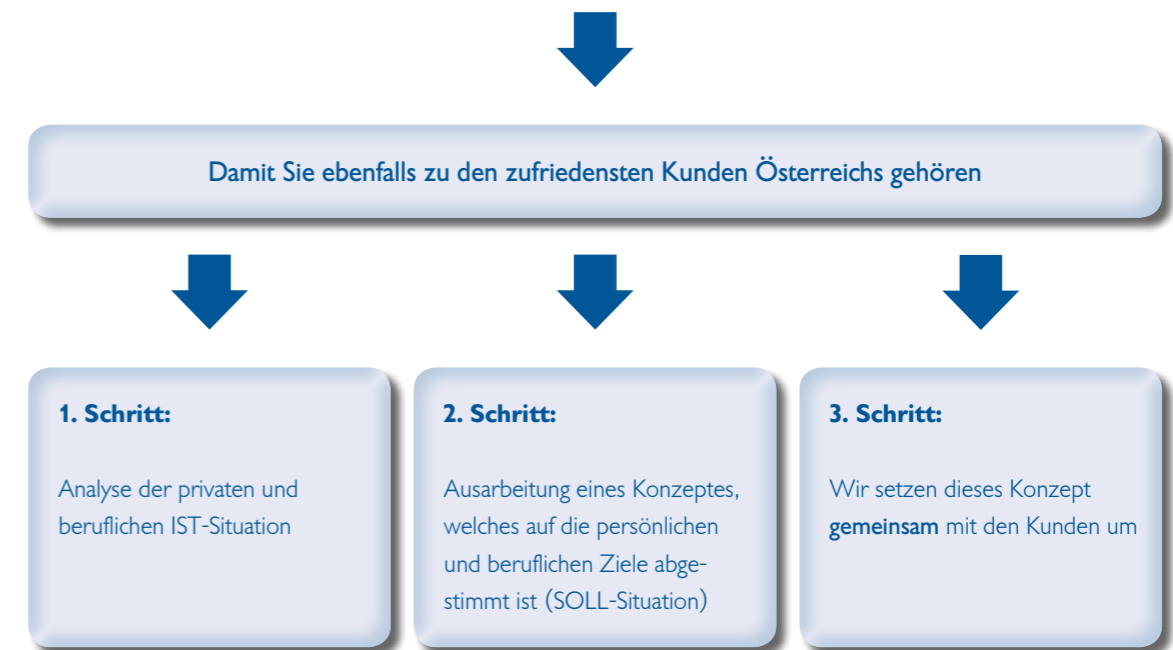
Bei der ganzheitlichen Beratung steht nicht das Produkt, sondern der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Erst nach einer eingehenden Analyse der Lebenssituation sowie der Bedürfnisse, Wünsche und Ziele des Kunden erarbeitet der Betreuer eine maßgeschneiderte Lösung. In einem dreistufigen Ablauf der Analyse berücksichtigen die Berater alle vermögensrelevanten Dimensionen:

Zunächst wird die private und berufliche Ist-Situation erhoben. Diese stellt die Basis für die Ausarbeitung eines Konzeptes dar, welches auf die Ziele des Kunden abgestimmt ist (Soll-Situation). Schließlich erarbeitet der Berater mit dem Kunden ganzheitliche Lösungsansätze, die dann gemeinsam umgesetzt werden.

Ein ganzheitlicher Beratungsansatz setzt hohes fachliches Know-how voraus. Um die Qualifikationen ihrer Berater zu optimieren, investiert die Volksbank Vorarlberg Gruppe laufend in flächendeckende Weiterbildungsmaßnahmen. Bereits 2005 startete ein spezielles Ausbildungsprogramm, welches 2007 nach einer Abschlussarbeit und einer mündlichen Prüfung mit einem Zertifikat abgeschlossen wurde. Ein Schwerpunkt in der Ausbildung ist neben dem Fachwissen die Methodik der ganzheitlichen Beratung.

„Unser Auftrag als Bank ist dann erfüllt, wenn wir unseren Kunden helfen, ihre individuellen Ziele zu erreichen“, betont Dir. Henry Bertel.

## GANZHEITLICHE BERATUNG



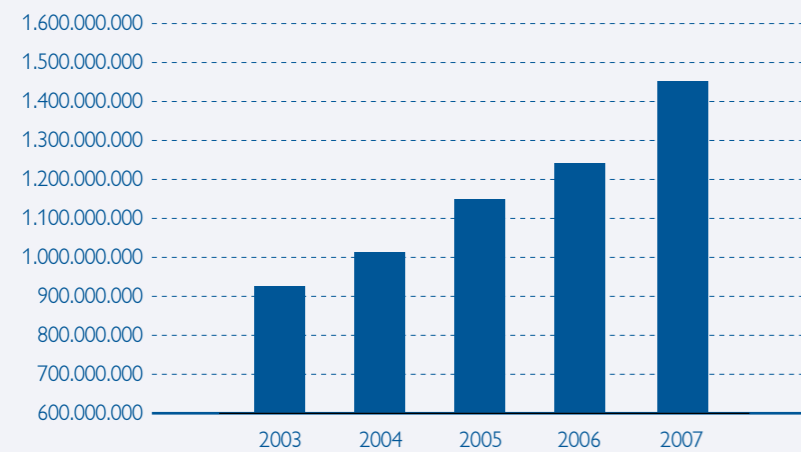
## DIMENSIONEN DER GANZHEITLICHEN BERATUNG



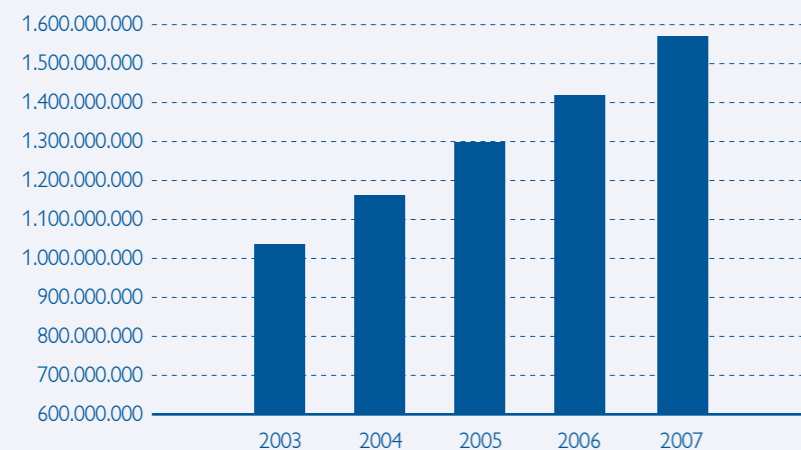
## GESCHÄFTSFELDER

Die Entwicklung der Volksbank Vorarlberg Gruppe in den unterschiedlichen Geschäftsfeldern orientiert sich nach den Bedürfnissen der Kunden. Das seit 120 Jahren bestehende, auf dem Genossenschaftsgedanken aufbauende Wertefundament der Volksbank Vorarlberg Gruppe sieht einen Auftrag darin, Kunden und Mitglieder in ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zu fördern. Das stabile Wachstum im Kundengeschäft lässt sich beispielsweise durch die Entwicklung der Primärmittel (Kundenverbindlichkeiten zuzüglich verbriefter Verbindlichkeiten) sowie der Forderungen an Kunden ausdrücken.

### Entwicklung Primärmittel



### Entwicklung Forderungen an Kunden



## FIRMENKUNDENGESCHÄFT

Auch 2007 war für das Firmenkundengeschäft ein sehr dynamisches Jahr mit hohen Kundenzuwächsen in allen Kundensegmenten.



Dir. Dr. Thomas Bock, Vorstandsvorsitzender

„Um unseren Beitrag zur Entwicklung unserer Firmenkunden zu leisten, wurde 2007 erneut das Ganztagsseminar Fit for Business im Festspielhaus veranstaltet, welches regen Anklang fand. Über 200 interessierte Unternehmer und Unternehmenslenker wurden in den verschiedensten Sparten von Finanzierung über Steuern, Mitarbeiterführung und Marketing von Spezialisten unterrichtet. Das Echo war hervorragend und wird sicherlich eine Wiederholung finden“, so Vorstandsvorsitzender Thomas Bock.



## FÖRDERUNGEN UND ABSICHERUNGEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg Gruppe wickelten 2007 für Geschäftskunden rund 120 Förderungen ab, wobei das Spektrum von Barzuschüssen für den Standortausbau über die Erschließung neuer Auslandsmärkte bis hin zur Anschaffung umweltfreundlicher Technologien reichte. Durch den gezielten Einsatz von Förderinstrumenten konnten Unternehmen im gesamten Bereich der Förderlandschaft – vom Jungunternehmen bis zum Industriebetrieb – unterstützt werden. Auf diesem Weg ist es gelungen, etliche neue Kunden, die sich von den individuell geschnürten Finanzierungs- und Förderpaketen überzeugen ließen, zu gewinnen. Auch das Know-how des Volksbanken-Verbundes wird aktiv genutzt, um die Kundenbedürfnisse zu erfüllen. Durch die zur Volksbank gehörenden Banken Investkredit und Kommunalkredit verfügen wir über ein Spezialwissen, welches unsere Kunden in zunehmendem Maße für sich entdeckt haben. Gemeinsam mit dem Energieinstitut und der Kommunalkredit haben wir zahlreiche interessierte Unternehmer des Landes über die aktuellen Förderrichtlinien informiert. Der stark exportgeprägten Vorarlberger Wirtschaft können wir das Netz und die Marktkenntnisse der VBI-Banken in Osteuropa zur Verfügung stellen. Die Volksbank International (VBI) ist in zehn osteuropäischen Staaten mit zehn Banken vertreten und wächst sehr dynamisch. Diese Dynamik in den osteuropäischen Märkten und ihre Marktchancen daraus können die Vorarlberger Unternehmen über die Volksbank Vorarlberg noch besser nutzen.

Beispiele für abgewickelte Förderungen im Jahr 2007:

- **Bereich Umweltförderungen:**  
Etliche Solaranlagen, Gebäudesanierungen und Heizanlagen konnten mit bis zu 30%igen Zuschüssen unterstützt werden. Die Abwicklung der Förderungen erfolgte über die Kommunalkredit.

- **Bereich Internationalisierung:**  
Es konnten Zuschüsse in Höhe von 30 % für Markterschließungskosten, wie beispielsweise Messeauftritte, Reisekosten und Prospekte für den ausländischen Markt erwirkt werden.

- **Bereich Investitionsförderung:**  
Unternehmen erhielten bis zu 15 % ihrer Investitionskosten für neue Maschinen und Gebäude, CNC-Anlagen, Hallen, neue Software u. a. gefördert.

Ein Beispiel unserer Förderkompetenz und unserer Bedeutung in diesem Bereich ist die Marktstellung bei den ERP-Krediten. Hier konnte die Volksbank Vorarlberg Gruppe einen Marktanteil in Vorarlberg von 56 % erzielen.

## UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Laut Wirtschaftskammer stehen bis zum Jahr 2012 rund 2.200 Unternehmen vor einer Betriebsübergabe. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe steht sowohl Unternehmensübernehmern als auch Unternehmensübergebern mit fundiertem Fachwissen und Nachfolge-Erfahrung hilfreich zur Seite. Dazu gehört auch die Unterstützung bei der Inanspruchnahme der Jungunternehmerförderung oder einer Garantieübernahme für die Finanzierung. Dabei zählen wir für spezielle fachliche Themen mit der Investkredit auf einen starken Partner. Zusätzlich zur fallbezogenen Beratung werden betroffene Unternehmen durch Fachartikel in lokalen Medien und auch spezielle hochwertige Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, wie etwa der Wirtschaftskammer, umfassend informiert.

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Das Währungsmanagement ist besonders für Kunden mit Exporttätigkeit außerhalb der EU von großer Bedeutung. Zudem bietet die Volksbank Vorarlberg Gruppe für Finanzierungskunden Zinsmanagement an, wie beispiels-

weise durch Caps oder Swaps. Dank dieses Angebots können in Vorarlberg kleinere und mittlere Firmenkunden derivative Finanzinstrumente in Anspruch nehmen. Besonders beim Anstieg der Zinsen profitierten Kunden der Volksbank Vorarlberg Gruppe von der speziellen Beratung hinsichtlich der Zinsabsicherung und genossen damit einen betriebswirtschaftlichen Vorteil.

## JUNGUNTERNEHMER

Hohes fachliches Wissen rund um Förderungen, Finanzierungen und rechtliche Rahmenbedingungen innerhalb der Volksbank Vorarlberg Gruppe stellt sicher, dass Gründer und Jungunternehmer umfassend betreut werden können. Als Kunden profitieren sie zudem von der regionalen Vertretung und den dadurch kürzeren Kommunikations- und Entscheidungswegen. Als weitere Serviceleistung beteiligt sich die Volksbank Vorarlberg Gruppe auch an Jungunternehmerabenden und präsentiert dort nützliche Informationen zu Finanz- und Förderthemen.

## ÄRZTE

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe stellt der Vorarlberger Ärzteschaft umfassende Servicepakete zur Verfügung. Die Ärzte haben unsere Bemühungen sehr gerne angenommen, was auch wiederum an den steigenden Kundenbeziehungen im Jahr 2007 abzulesen war. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe wird auch in Zukunft weitere Dienstleistungen für die Ärzte anbieten und somit den eingeschlagenen Weg weiter beschreiten. Dies gilt sowohl für die Bankdienstleistungen, als auch für Versicherungen und Leasing über unsere beiden Töchter.

## ANLAGEN-LEASING

Die Leasingtochter der Volksbank Vorarlberg Gruppe konnte auch im Jahr 2007 die starke Wachstumsdynamik der letzten Jahre beibehalten. Zahlreiche innovative Investitionsvorhaben der Vorarlberger Wirtschaft wurden über die Volksbank Vorarlberg Leasing GmbH abgewickelt. Hier kommt das Spezialwissen der Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter ebenso zum Tragen, wie kurze Entscheidungswege und die Bereitschaft, auf die individuellen Bedürfnisse der Vorarlberger Unternehmer einzugehen. Dem jahrelangen erfolgreichen Wachstum der Leasinggesellschaften wurde 2007 auch durch eine deutliche Aufstockung des Personals Rechnung getragen. Wir freuen uns, dass die Profis unserer beiden Leasingtöchter durch zusätzliche Leasingexperten ergänzt wurden. Sehr erfolgreich ist auch der Markteintritt in die Schweiz verlaufen. Hier konnten wir aus dem Stand heraus sehr gute Kunden- und Vertriebsbeziehungen und etliche Millionen Neugeschäft aufbauen. Die Schweizer Unternehmen honorieren hier vor allem unser Fachwissen, den Service und die schnellen Entscheidungswege.

## VERSICHERUNGS-MAKLER – ALLES AUS EINER HAND

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe tritt als Allfinanzanbieter am Markt auf. Darin wird die Bank auch von ihrer 100%-Tochter, der Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, unterstützt. Im modernst eingerichteten Kundencenter in Dornbirn stehen den Kunden versierte Berater mit umfassendem und unabhängigem Versicherungswissen zur Verfügung. Dabei greifen die Makler der Volksbank Vorarlberg Gruppe auf die besten Produkte am Markt zurück. So haben die Kunden stets die Gewissheit, die für ihre Bedürfnisse optimale Versicherungslösung zu bekommen. In den letzten Jahren konnten die Makler ihren Kundenstamm massiv ausbauen, was die Notwendigkeit dieser Dienstleistung am Markt deutlich macht. Seit Jahren verfolgt die Makelei auch das volkswirtschaftlich wichtige Thema der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) und konnten auch im Jahr 2007 zahlreiche Kunden über dieses Thema für sich gewinnen. Dieser Geschäftszweig wird auch künftig gefördert, um unsere Vorreiterrolle am wachsenden Markt für betriebliche Altersvorsorge noch weiter zu stärken. Der Bereich der betrieblichen Sachversicherungen wurde 2007 fortgesetzt. Das hohe zweistellige Wachstum der Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH verdeutlicht den Erfolg eindrucklich.



## PRIVATKUNDENGESCHÄFT

Wie auch in den Jahren zuvor konnte die Volksbank Vorarlberg Gruppe im Privatkundengeschäft deutliche Kundenzuwächse verzeichnen und ihre Position am Markt weiter ausbauen.

### WOHNBAU

Die Volksbank Vorarlberg zählt zu den größten Wohnbaufinanzierern in Vorarlberg. Sie bietet ihren Kunden ein umfassendes Dienstleistungspaket sowie innovative Finanzierungsmodelle und Managementleistungen bei Fremdwährungskrediten. Die Volksbank Vorarlberg im Verbund mit ihrer Leasing- und Versicherungsmaklertochter sorgt für bestens abgestimmte Finanzierungspakete für ihre Kunden. Mit umfassenden Servicedienstleistungen rund ums Wohnen konnte die Volksbank Vorarlberg auch 2007 wieder vielen Vorarlbergern dabei helfen, ihren Traum vom Eigenheim zu erfüllen. Die ausgezeichnete Marktposition im Bereich Wohnbaufinanzierung wurde trotz starker Konkurrenz weiter ausgebaut. Mit Beratungszeiten auch außerhalb der regulären

Öffnungszeiten und Kooperationen mit Bauträgern, dem Förderservice und anderen Zusatzleistungen werden wir uns auch 2008 als starker Partner im Wohnbau positionieren.

### PRIVATE ALTERSVORSORGE

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der privaten Altersvorsorge in Form von staatlich geförderter Zukunftsvorsorge, Lebensversicherungen, Sparplänen und anderen Vorsorgemaßnahmen. Hier können wir auf eine hohe Kundendurchdringung verweisen.

### JUGENDKONTO

Die Zielgruppe der Jugendlichen ist für die Volksbank Vorarlberg Gruppe von besonderer Bedeutung, da sie schon in kurzer Zeit in die nächste Kundengeneration hineinwächst. Wir sehen es als Auftrag, die jungen Menschen im Umgang mit Geld zu unterstützen. Unsere zahlreichen Events waren richtige Kundenmagnete. Ebenfalls sehr beliebt sind die Vergünstigungen bei den über 100 sogenannte Aktiv-Partnern aus der Vorarlber-

ger Wirtschaft. Das hohe Wachstum beim Kundenzugewinn konnte 2007 fortgeführt werden. Das zeigt die große Dynamik im Jugendsegment, für die es nachvollziehbare Gründe gibt: Die jungen Berater der Volksbank Vorarlberg Gruppe sprechen die Sprache der Jugendlichen und finden damit breite Akzeptanz. Wir sind ein seriöser und verlässlicher Finanzpartner für die jungen Kunden und deren Eltern und unterstützen Jugendliche weit über ihre Finanzangelegenheiten hinaus. So wird etwa in zahlreichen Schülertrainings in der Volksbank Vorarlberg und vor Ort in den Schulklassen gezeigt, worauf ein Schüler bei der Jobsuche zu achten hat. Dieser Service erfolgt in enger Kooperation mit den Schulen des Landes Vorarlberg.

### PRIVAT- LEASING

Die Wachstumsbilanz der Leasingtochter der Volksbank Vorarlberg Gruppe fiel auch für das Privat-Leasing im Jahr 2007 sehr positiv aus. Der Marktanteil am gesamten Privat-Leasing-Volumen in Vorarlberg wird stetig ausgebaut. Dies gilt sowohl in der Zusammenarbeit mit Autohäusern, als auch mit den Filialen der Volksbank Vorarlberg.

### IMMOBILIENMAKELEI

Die Volksbank Vorarlberg Immobilien OG verzeichnet ebenfalls seit Jahren ein stetes Wachstum. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wurde das Beraterteam auch im Jahr 2007 wieder erweitert. Drei Immobilienmakler, unterstützt von einem leistungsstarken Back Office, stehen den Privat- und Firmenkunden mit Rat und Tat zur Seite. Besonders erfreulich sind die auch im Branchenvergleich hohen Abschlusszahlen der Immobilienmakelei der Volksbank Vorarlberg Gruppe.

### EIGENEMISSIONEN

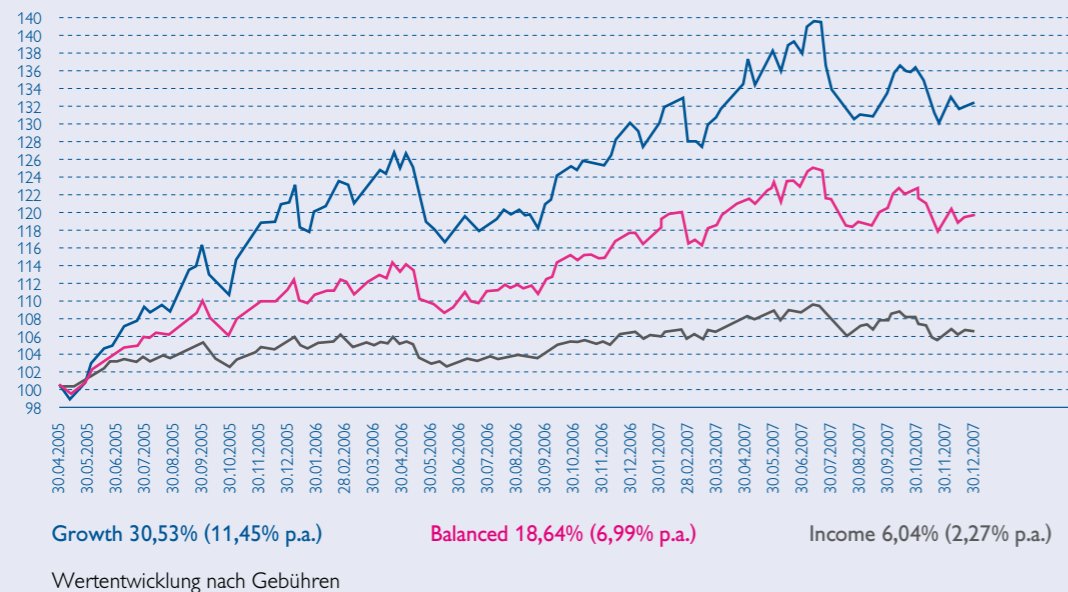
Im Jahr 2007 war die Volksbank Vorarlberg Gruppe, wie auch schon in den Vorjahren, durch erfolgreiche

Eigenemissionen als Emissionsbank äußerst aktiv. Derzeit stehen den Kunden bereits 97 Eigenemissionen zur Verfügung. Die innovativen Finanzprodukte im Aktienbereich ermöglichen auch dem Kleinanleger, am Erfolg der weltweiten Aktienmärkte teilzuhaben. Zum Stichtag 31. Dezember 2007 waren im Aktien- und Anleihenbereich Eigenemissionen in der Höhe von EUR 379,5 Mio. im Umlauf. Das hoch entwickelte Finanz-Know-how und die strukturierten Emissionen der Volksbank Vorarlberg Gruppe sorgten dafür, dass die Anleger unter Kapitalerschutz von bedeutenden Entwicklungen an den internationalen Märkten profitieren konnten.

## PRIVATE BANKING

„Wir sehen kontinuierliche Steigerungen im Private Banking. Die Gründe liegen einerseits in der Tatsache, dass die Vermögen steigen und somit die Vielschichtigkeit in der Beratung zunimmt. Andererseits erfordern neue Anlageinstrumente und zunehmend komplexere Finanzmärkte vertiefte Expertisen. Um diese Bedürfnisse zu erfassen, verfolgen wir die ganzheitliche Beratung und entwickeln auf diesem Fundament individuelle Betreuungskonzepte. Dieses Denken und Handeln schätzen die Kunden und es prägt die Beziehung“, so Vorstandsdirektor Henry Bertel, CFP. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe hat im Segment Private Banking ihren gezielten Einsatz erhöht und die Aktivitäten in der Vermögensverwaltung intensiviert. Dies zeigt sich einerseits durch die sehr gute Performance der Anlagestrategien und andererseits durch die Auszeichnungen. Der Elitereport wählte uns als einzige Vorarlberger Bank mit „magna cum laude“ in die so genannte Pyramide der besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg). Die Fuchsbrieft zeichneten unsere Tochterbank, die Volksbank AG in Liechtenstein, aus. Ein Zeichen, dass in allen Teilen unserer Gruppe erfolgreich an der Qualität gearbeitet wird.

Performance-Entwicklung der drei Anlagestrategien der Volksbank Vorarlberg seit 2.5.2005



Um optimal auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Anlagekunden eingehen zu können, bietet die Volksbank Vorarlberg zwei verschiedene Varianten der Vermögensverwaltung und drei verschiedene Portfolio-Strategien an:

**Varianten** – Neben einer hauseigenen Vermögensverwaltung gibt es die Möglichkeit, in eine individuelle Vermögensverwaltung in Kooperation mit der ältesten Privatbank Deutschlands, der Berenberg Bank, zu investieren. Bei beiden Varianten stehen der langfristige Vermögenserhalt sowie das kontinuierliche Wachstum des Vermögens unter Berücksichtigung einer optimierten Chancen-Risiko-Relation im Mittelpunkt aller Entscheidungen.

**Strategien** – Ab einem Anlagevolumen von EUR 100.000 kann der Kunde entsprechend seiner Risikoneigung aus

einer von drei Anlagestrategien wählen. Die Strategie „Income“ eignet sich für den eher konservativen Investor, der sich bequem zurücklehnen möchte, mit dem Wissen, dass sich ein Spezialistenteam um den Erhalt und die Vermehrung seines Vermögens kümmert. Die „Balanced“-Strategie wurde für den ertragsorientierten Anleger entwickelt, der bereit ist, für größere Chancen auch höhere Kursschwankungen in Kauf zu nehmen. Die Strategie „Growth“ wurde für den wachstumsorientierten Investor entwickelt, der sich der Volatilität der Märkte bewusst ist und dessen Anlagehorizont sich – wie bei den beiden anderen Strategien – über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Das Jahr 2007 war geprägt durch die Auswirkungen der US-Hypothekenkrise. Insbesondere in solch turbulenten Börsenzeiten zeigen sich die Vorteile einer professionell gemanagten Vermögensverwaltung, nämlich Spezi-

alisten das Vermögensmanagement zu überlassen. Trotz der widrigen Marktbedingungen konnten sich die von der Volksbank Vorarlberg gemanagten Portfolien gut behaupten und erwirtschafteten positive Performance-Ergebnisse. Während renommierte Mitbewerber bereits Verluste schrieben, konnten unsere Portfolien im Jahr 2007 zwischen 0,08 % und 1,71% an Zuwachs verzeichnen. Diese Entwicklung bestätigt den Erfolg der eingebauten Portfolio-Sicherungssysteme.

**Portfolio Insurance Konzept** – In unserer Vermögensverwaltung setzen wir die einzelnen Portfoliostrategien über eine globale, breit diversifizierte strategische Asset Allocation mittels Investmentfonds um. Damit wird eine aktive Beta-Steuerung (d. h. Marktrisiko-Steuerung) ermöglicht, die bei einer reinen Einzeltitelveranlagung wesentlich schwieriger bis gar nicht umzusetzen wäre. Darüber hinaus versuchen wir, mit einer möglichst effizienten Diversifikation in gering korrelierenden Assetklassen und einer aktiven Risikosteuerung nachhaltige, stabile Erträge zu erwirtschaften.

Mittels Portfolio-Insurance-Konzept ist es uns möglich, an der positiven Wertentwicklung der Investments zu partizipieren und gleichzeitig Verluste zu begrenzen. In der Praxis wird dies folgendermaßen umgesetzt: Nach dem Kauf eines Investments wird ein Stop-Loss-Limit festgelegt, welches als Ausstiegssignal fungiert. Dieses Stop-Loss-Limit wird bei positiver Wertentwicklung laufend nach oben nachgezogen. Bei fallenden Märkten werden bei Erreichen des Ausstiegssignals die notwendigen Verkäufe veranlasst. Somit können wir Kursgewinne absichern und in turbulenten Marktphasen schnell reagieren.

**Professionelles Vermögensmanagement** – Auch in der Vermögensverwaltung setzt die Volksbank Vorarlberg Gruppe den „Best of Products“ Ansatz konsequent um. Die Anlage erfolgt dabei nach genau definierten Kriterien und innerhalb eines genau definierten Ablaufes. Als Leit-

faden dazu dient das Volksbank Vorarlberg Fondsrating, das nicht nur die Performance, sondern auch das Risiko einer Anlage durchleuchtet. Um dem Kunden die größtmögliche Sicherheit zu gewähren, wird diese Strategie in einem bankinternen Komitee, bestehend aus erfahrenen Wertpapierspezialisten, umgesetzt. Dadurch ist es möglich, die Anlagen täglich zu überwachen und entsprechende Maßnahmen zu planen und durchzuführen.

Die Tester des renommierten Elitereports haben die Volksbank Vorarlberg für die Qualität der Vermögensverwaltung in die Pyramide der Elite der Vermögensverwalter gewählt. Der größte Vermögensverwaltertest im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg) bewertet nach strengen Kriterien zentrale Faktoren, wie etwa Beratungsqualität und Gebührentransparenz. Insgesamt erhielten von 344 umfassend getesteten Banken 53 eine Empfehlung, 41 stiegen in die Pyramide der Besten auf, davon 4 aus Österreich, wobei es die Volksbank Vorarlberg als einzige Vorarlberger Bank in dieses Top-Segment geschafft hat.

## GROSSKUNDENCENTER

Wie in der Vision verankert, zielt die Volksbank Vorarlberg Gruppe darauf ab, ihre Kunden mit der „Qualität der Leistungen“ zu überzeugen. Durch das immer komplexer werdende Marktumfeld, in dem sich unsere Kunden bewegen, steigen auch die Anforderungen an die Volksbank Vorarlberg. Deshalb wurde im Zuge der Strategiearbeit 2006 die Basis für ein landesweites Großkundencenter für große Firmenkunden und Private Banking gelegt, welches 2007 eröffnet wurde und bereits die ersten Erfolge verzeichnet.

Im Großkundencenter wird das umfassende Wissen innerhalb der Volksbank Vorarlberg Gruppe und der zum Volksbanksektor gehörenden Investkredit Bank AG im Finanzierungssegment, im Bereich der Exportfinanzierung und Förderungen sowie spezifisches Know-how im Zins- und Währungsmanagement gebündelt. Das Großkundencenter hat es sich zum Ziel gesetzt, für seine Kunden durch kompetente Beratung und Betreuung, maßgeschneiderte Produkte und Lösungen sowie örtliche, zeitliche, persönliche und fachliche Kundennähe einen besonderen Nutzen zu schaffen. Dies umfasst im Private Banking Bereich besonders die ganzheitliche Beratung. Die Qualität dieser Leistungen wird von außen durch unabhängige Tester wie den Elite-Report und die renommierten Fuchsbriefe immer wieder geprüft und ausgezeichnet.

## FINANZCENTER DEUTSCHLAND

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe weitet ihre Geschäftstätigkeiten in Deutschland deutlich aus. Mit der Errichtung des Finanzcenters Deutschland Anfang Oktober 2007 speziell für Kunden aus dem süddeutschen Raum am Standort Bregenz wurde die räumliche Basis für ein weiteres überdurchschnittliches Wachstum über die Grenzen hinaus geschaffen. Ziel ist es, das Profil in

Deutschland als Top-Dienstleister und beste Bank am Bodensee zu schärfen und das Potenzial einer Region mit hervorragenden Wachstumsaussichten direkt vor der Haustür zu nutzen. Im Fokus der Offensive im Raum Baden-Württemberg und Bayern stehen Privatkunden mit dem Schwerpunkt Wohnbaufinanzierung und ausgesuchte gewerbliche Kunden.

Herr Prok. Mag. Martin Jäger hat ein Team aus deutschen Bankern aufgebaut, welches den Markt kennt und optimal bearbeitet. Die Berater können durchwegs auf Erfahrungen von 15 und mehr Berufsjahren zurückgreifen. Seine ambitionierten Ziele möchte das Finanzcenter Deutschland einerseits erreichen mit flexiblen Finanzierungsformen wie variabel verzinsten Krediten mit unterschiedlichen Rückführungsmöglichkeiten. Andererseits können deutsche Kunden auf geprüfte Modelle des Devisenmanagements zurückgreifen. Der Kunde soll durch die ganzheitliche Beratung im Mittelpunkt des Geschehens stehen. Mit dem neuen Office am See in Bregenz bietet sich ein idealer Ausgangspunkt an, um die benachbarten Regionen im persönlichen Kundenkontakt zu bearbeiten.

## FINANZCENTER VERTRIEBSPARTNER

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe baut ihre Geschäftsaktivitäten im Vertriebspartnergeschäft aus. Mit der Errichtung des Finanzcenters Vertriebspartner wurde ein weiterer Wachstumsschritt für das Vermittlergeschäft umgesetzt. Herr Prok. Mag. Martin Jäger baute im Jahre 2007 ein starkes Team für die Servicierung und Abwicklung von vermittelten Wohnraumfinanzierungen auf. Alle Mitglieder des Teams verfügen über jahrelange Erfahrungen im Banken- und Versicherungsbereich. Ziel des Finanzcenters ist es, die Position der Volksbank Vorarlberg als starker Partner für Finanzdienstleister zu festigen. Im Bregenzer Office am See wird das Vertriebspartnergeschäft standardisiert und rasch abgewickelt.





## MARKETING UND KOMMUNIKATION

Das Jahr 2007 war im Bereich der Kommunikation ein besonderes Jahr, gekennzeichnet durch den neuen Außenaustritt mit neuem Firmenwortlaut, neuem Logo und einer innovativen Werbelinie. Neben diesen Schwerpunkten im Bereich Kommunikation bilden hochwertige Kundenveranstaltungen das Gerüst unserer Marketingaktivitäten.

### DER INNOVATIVE AUSSENAUFTRITT

Die Volksbank Vorarlberg verfolgt ein klares Ziel: die dynamischste Bank in Vorarlberg zu sein – und auf lange Sicht auch zu bleiben. Durch die neue Strategie sind die Weichen für die Zukunft gestellt. Ziel ist es, die bisherige Erfolgsgeschichte der Volksbank Vorarlberg fortzuschreiben. Das wird auch vom neuen Außenaustritt unterstützt: aus der „Vorarlberger Volksbank“ wurde die „Volksbank Vorarlberg“. Somit erlangt die starke Kernmarke „Volksbank“ noch mehr Präsenz und gleichzeitig wird der Erfolg in Vorarlberg betont.

Neu ist auch das Logo bzw. der Außenaustritt der österreichischen Volksbanken: Der neue „beflügelte“ Außenaustritt steht als Symbol für Dynamik und Wachstum. Gleichzeitig zeigt es unseren Kunden, dass wir mit ihnen eine moderne Partnerschaft pflegen und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Wünsche ernst nehmen. In jedem einzelnen Bild wird auf eindrucksvolle Weise gezeigt, mit welchen Leistungen und Produkten wir unsere Kunden bei der Umsetzung ihrer Träume tatkräftig unterstützen.

Das neue Motto „Volksbank Vorarlberg – mit V wie Flügel“ knüpft an die nachhaltig positive Entwicklung der letzten Jahrzehnte an. Damit ist klar, dass die Zukunfts-Strategie der Volksbank Vorarlberg auf einen

wesentlichen Erfolgsfaktor aufbaut: das starke Vertrauen der Kunden in die kompetente Beratung, persönliche Betreuung und erstklassigen Produkte der Volksbank Vorarlberg. Grund genug, die persönlichen Wünsche, Ziele und Träume unserer Kunden durch zusätzliche Vorteile weiter zu „beflügeln“.

Als logischer nächster Schritt steht die Aktualisierung des Außenaustritts zum Beispiel in Form von Leuchtschildern an. Branding-Experten und Beleuchtungsfachleute haben gemeinsam mit den Spezialisten im Marketing entsprechende Standards entworfen. Bei der anschließenden österreichweiten Ausschreibung konnte sich unser Genossenschaftsrat Herbert Huber gegen die starke Konkurrenz behaupten. Als Pilot war die Zentrale in Rankweil die erste österreichische Bankstelle, welche bereits im November 2007 im neuen Design erstrahlte.

### DEM GESELLSCHAFTLICHEN ENGAGEMENT VERPFLICHTET

Wie auch in unserem Leitbild verankert, leisten wir einen Beitrag zur Entwicklung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes. Dazu gehören zahlreiche Projekte in den verschiedensten Bereichen, wie folgende Beispiele zeigen. Besonders in den letzten Jahren entwickelte sich das Thema Pflege und Betreuung unter anderem aufgrund der demographischen Veränderung unserer Gesellschaft zu einem höchst aktuellen gesellschaftlichen, aber auch politischen Thema. Die Volksbank Vorarlberg unterstützt das Rote Kreuz speziell in Bezug auf das Kursangebot für „Betreuung und Pflege in der Familie“, da die Pflege und Betreuung zu Hause einerseits zur humansten Art der Zuwendung für die Betroffenen gehört, aber auch eine starke Belastung für die Pflegenden darstellt. Dazu Vorstandsdirektor Henry Bertel: „Die Volksbank

Vorarlberg ist eine Bank für die Menschen und sieht in diesem Projekt eine große Synergie mit den Zielen des Roten Kreuzes, weshalb die Volksbank die für den Unterricht notwendigen medizinischen und pflegerischen Gerätschaften gerne finanziert.“ Das Projekt TaxiBon wurde von der Wirtschaftskammer Vorarlberg, Sektion Mietwagengewerbe, ins Leben gerufen und erfreute sich seit Beginn größter Beliebtheit. Die Vorteile der innovativen Geschenkidee liegen auf der Hand: Sie gelten für sämtliche Vorarlberger Taxis als Zahlungsmittel und sind landesweit einsetzbar. TaxiBons fördern Fahrgemeinschaften und eignen sich perfekt als innovatives Geschenk: Sei's für Jugendliche ohne Führerschein, denen Eltern das sichere Nachhausekommen nach einem Discobesuch ermöglichen wollen, für Senioren, die ihre täglichen Wege bequem und bargeldlos erledigen möchten, für Mitarbeiter, auf deren Sicherheit die Firma nach einem Event bedacht ist oder ganz einfach nur für alle Vorarlbergerinnen und Vorarlberger, die auch das letzte Gläschen noch genießen und trotzdem unfallfrei heimfahren wollen. Vorstandsdirektor Henry Bertel, CFP, zum Hintergrund dieser Aktion: „Im Sinne der ganzheitlichen Betreuung unserer Kunden wollen wir auch im privaten Bereich für mehr Komfort sorgen. Darum unterstützen wir die sichere Heimfahrt unserer Kunden gerne mit einem Euro.“

## DER TRAUM VOM BAUEN UND WOHNEN

Für unsere Kunden, die sich mit den Themen Wohnen und Bauen beschäftigen, haben wir ein neues Veranstaltungskonzept 2008 entwickelt. Die Kunden informieren sich in entspannter Atmosphäre, wie ihr Wohnraum Wirklichkeit werden kann. Anlässlich der Wohnbaunacht im März 2008 nutzten viele die Chance, mit unseren Finanzierungsexperten zu sprechen und Fachleute aus dem Wohn- und Einrichtungsbereich zu treffen.

## AUF SCHRITT UND TRITT MIT UNSEREN FIRMENKUNDEN

Basierend auf dem Genossenschaftsgedanken machte es sich die Volksbank Vorarlberg schon seit jeher zum Ziel, die Firmenkunden in der Region zu fördern. Wissen schafft Vorsprung – und unternehmerischen Erfolg. Gerade in Klein- und Mittelbetrieben steigen die Anforderungen an Unternehmer und Führungskräfte laufend: Vom Marketing über den Vertrieb bis hin zur Mitarbeiterführung – oft liegt alles in einer Verantwortung. Um dieser Herausforderung noch besser gerecht zu werden, bietet die Volksbank Vorarlberg den Firmenkunden mit ihrer KMU-Bildungsoffensive „Fit For Business“ in kompakten Tagesseminaren praktische Tipps und Tricks für den unternehmerischen Alltag.

Das Internationale Vorarlberger Wirtschaftsforum erfreut sich unter anderem aufgrund der aktuellen Fachvorträge größter Beliebtheit im gesamten Bodenseeraum. Die Volksbank Vorarlberg trat 2007 als einer der Hauptpartner auf, da sich, wie Vorstandsvorsitzender Dr. Bock betont, „das Thema Fit im Aufschwung ideal mit unserer Philosophie deckt“. Das bedeutet: „Wir machen unsere Kunden fit“. Durch einen ganzheitlichen Ansatz in der Kundenbetreuung ist die Volksbank Vorarlberg mehr als nur eine Bank – sie versteht sich vielmehr als starker und vielseitiger Partner der heimischen Wirtschaft. Als solcher kümmert sie sich auch um die Fitness ihrer Kunden – und das nicht nur im wirtschaftlichen Sinn. Dafür bietet die Volksbank Vorarlberg neben einer Reihe erstklassiger Finanzprodukte auch zusätzliche Services an, etwa im Bereich der Unternehmensgründung oder der Übernahme von Unternehmen.

## JUNGE LEUTE – DIE KUNDEN VON MORGEN

Zu den Highlights im Bereich Jugendmarketing 2007 zählt sicherlich die Aktion „Summer Splash“, bei der in Kooperation mit Splashline, dem Österreichischen Jugendreise-Veranstalter, die größte Maturareise Europas organisiert wurde. Drei Wochen lang feierten 12.000 MaturantInnen im türkischen Side ihre bestandene Reifeprüfung. Die Volksbank unterstützte die Aktion für jeden, der die AKTIVCARD in der Tasche hat, mit einem Volksbank-Bonus von 100 Euro.

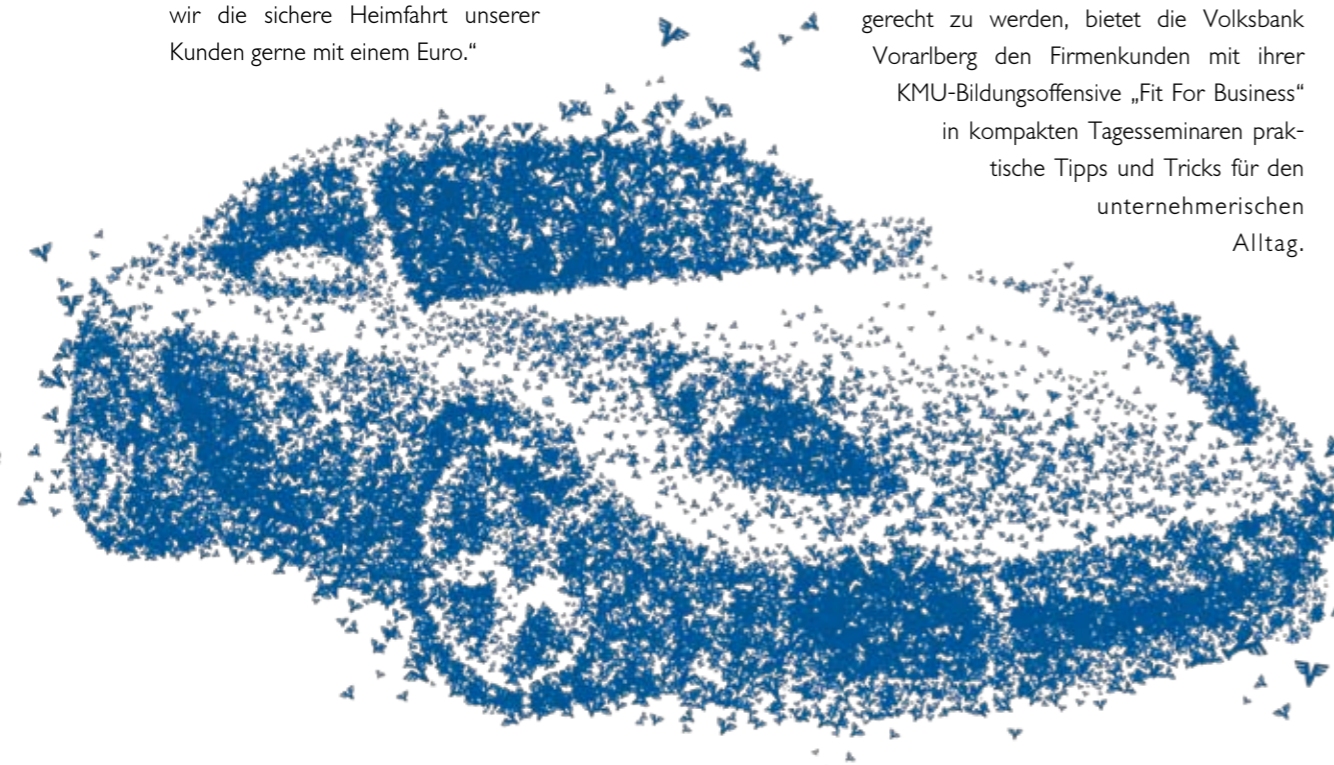
Ein rundes Jubiläum feierte die Kooperation mit dem wohl größten und bekanntesten Festival in Vorarlberg, dem Szene Open Air. Bereits zehn Jahre dauert die Partnerschaft mit dem erfolgreichsten Open-Air-Konzertveranstalter Vorarlbergs. Das 18. Szene Open Air 2007 verzeichnete bei sommerlichem Wetter einen großen Ansturm! Tausende von Gästen nutzten die einmalige Chance, Bands von internationalem Format wie

Sportfreunde Stiller, Mando Diao, Madsen, Int. Noise Conspiracy, Itchy Poopskids, Babylon Circus, oder österreichische Musik-Talente wie Mantu, Rise Falling und Sektor 7 live zu erleben. Ein Highlight des Festivals war das große Gewinnspiel der Volksbank Vorarlberg, bei dem über 2.000 Siegeswillige teilnahmen. Hauptpreis des Gewinnspiels war eine von den Stars handsignierte E-Gitarre.

70 Aktiv-Members der Volksbank Vorarlberg waren am 3. Dezember in München live dabei, als der Air & Style 07 vor der Rekordkulisse von 30.000 Zuschauern über die Bühne ging. Wieder einmal ging die Rechnung auf: Der einzigartige Mix aus Freestyle-Action und Music-Acts ließ die Aktiv Members wieder eine Veranstaltung der Extra-Klasse erleben.

## AUSBLICK 2008: VOLKSBANK VOR....

Die Volksbank Vorarlberg hat sich in der Vorarlberger Bankenlandschaft mit Eventmarketing schon lange einen Namen geschaffen. 2008 startet sie mit einem innovativen Veranstaltungskonzept. An dieser Stelle sei noch nicht zu viel verraten, nur soviel: „Volksbank Vor“, so lautet der Slogan, der signalisiert, dass die Volksbank Vorarlberg einen Schritt „vor“aus ist. Gleichzeitig dient er als Aufforderung, das Veranstaltungsangebot ständig zu optimieren. Man darf auf die innovativen Veranstaltungen gespannt sein.



A close-up portrait of a middle-aged man with a beard and mustache, smiling slightly. He is wearing a dark suit jacket, a white shirt, and a blue and white striped tie. The background is a blurred office setting with a window.

# TRANSPARENZ

Die Volksbank Vorarlberg macht sich für Ihre Kunden stark.

Mit neuen Strukturen, der grenzübergreifenden Vernetzung von Kompetenzen und dem Ausbau erfolgreicher Geschäftsfelder schafft sie eine solide Basis, um die Zufriedenheit der Kunden nachhaltig zu stärken.

„ Mit der Bilanz erstellen wir gleichzeitig einen Rückblick und Ausblick. Wir machen die herausragenden Leistungen und Ergebnisse sichtbar und bereiten eine solide Basis für zukünftige Ideen, Visionen und Konzepte – also Entscheidungen, die uns alle betreffen. “

**Günther Beck,**  
Abteilungsleiter Rechnungswesen  
und Controlling  
Volksbank Vorarlberg

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Anhang (Notes)	31.12.2007 in Tsd EUR	31.12.2006 in Tsd EUR	Veränderung gg. 31.12.2006	
				in Tsd EUR	in Prozent
Zinsen und ähnliche Erträge		94.087	75.839	18.248	24,06%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-54.909	-42.532	-12.377	29,10%
Zinsüberschuss	4	39.178	33.308	5.871	17,63%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	5	-8.450	-7.759	-691	8,90%
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		30.729	25.548	5.180	20,28%
Provisionserträge		38.613	33.924	4.689	13,82%
Provisionsaufwendungen		-5.552	-3.495	-2.057	58,86%
Provisionsüberschuss	6	33.061	30.429	2.632	8,65%
Handelsergebnis	7	618	-561	1.179	-
Verwaltungsaufwand	8	-45.341	-37.080	-8.261	22,28%
Sonstiger betrieblicher Erfolg	9	-1.732	-1.910	178	-9,33%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	10	331	141	190	134,92%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		17.665	16.567	1.098	6,63%
Steuern vom Einkommen	11	-2.208	-3.084	876	-28,39%
<b>Konzernjahresüberschuss</b>		<b>15.457</b>	<b>13.484</b>	<b>1.973</b>	<b>14,63%</b>

## BILANZ

	Anhang (Notes)	31.12.2007 in Tsd EUR	31.12.2006 in Tsd EUR	Veränderung gg. 31.12.2006	
				in Tsd EUR	in Prozent
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve	13	24.648	18.211	6.438	35,35%
Forderungen an Kreditinstitute	14	169.136	153.057	16.078	10,50%
Forderungen an Kunden	14	1.570.520	1.420.335	150.184	10,57%
- Risikovorsorgen	15	-46.090	-42.450	-3.641	8,58%
Handelsaktiva	16	7.693	12.569	-4.876	-38,79%
Finanzinvestitionen	17	132.859	123.540	9.320	7,54%
Vermietete Immobilien		2.423	2.397	26	1,09%
Beteiligungen	18	41.065	41.110	-45	-0,11%
Immaterielles Anlagevermögen	19	16.640	12.781	3.858	30,19%
Sachanlagen	19	53.956	44.223	9.733	22,01%
Ertragsteueransprüche	20	176	95	81	85,81%
Sonstige Aktiva	21	24.160	42.367	-18.207	-42,97%
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>1.997.185</b>	<b>1.828.235</b>	<b>168.950</b>	<b>9,24%</b>

	Anhang (Notes)	31.12.2007 in Tsd EUR	31.12.2006 in Tsd EUR	Veränderung gg. 31.12.2006	
				in Tsd EUR	in Prozent
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	273.118	322.646	-49.528	-15,35%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22	1.072.950	854.816	218.134	25,52%
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	379.480	387.727	-8.246	-2,13%
Handelspassiva	24	7.344	6.666	677	10,16%
Rückstellungen	25	3.107	3.308	-201	-6,08%
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	6.660	5.896	763	12,95%
Sonstige Passiva	27	59.432	66.200	-6.769	-10,22%
Nachrangkapital	28	80.944	80.944	0	0,00%
Geschäftsanteilskapital	29	181	166	14	8,51%
Eigenkapital	30	113.970	99.865	14.105	14,12%
Ertragsteueransprüche	20	176	95	81	85,81%
Sonstige Aktiva	21	24.160	42.367	-18.207	-42,97%
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>1.997.185</b>	<b>1.828.235</b>	<b>168.950</b>	<b>9,24%</b>



## ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Währungs- rücklage	Available- for-Sale- Rücklage	Summe Eigen- kapital	Anteile der Genossen- schafter	Summe
<b>Stand 1.1.2006</b>	<b>2.762</b>	<b>10.945</b>	<b>71.749</b>	<b>-10</b>	<b>2.896</b>	<b>88.341</b>	<b>153</b>	<b>88.494</b>
Konzernjahresüberschuss			13.484			13.484	0	13.484
Ausschüttung			-330			-330	0	-330
Neuzeichnung von Geschäftsanteilen						0	14	14
Veränderung Währungs- rücklage				-1.540		-1.540	0	-1.540
Bewertung IAS 39 (Available-for-Sale-Rücklage)					-235	-235	0	-235
Übrige einschl. Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklagen			145			145	0	145
<b>Stand 31.12.2006</b>	<b>2.762</b>	<b>10.945</b>	<b>85.048</b>	<b>-1.550</b>	<b>2.662</b>	<b>99.865</b>	<b>166</b>	<b>100.032</b>
Konzernjahresüberschuss			15.457			15.457	0	15.457
Ausschüttung			-322			-322	0	-322
Neuzeichnung von Geschäfts- anteilen						0	14	14
Veränderung Währungs- rücklage				-1.394		-1.394	0	-1.394
Bewertung IAS 39 (Available-for-Sale-Rücklage)					660	660	0	660
Übrige einschl. Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklagen			-297			-297	0	-297
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>2.762</b>	<b>10.945</b>	<b>99.887</b>	<b>-2.944</b>	<b>3.321</b>	<b>113.970</b>	<b>181</b>	<b>114.150</b>

## GELDFLUSSRECHNUNG\*

	2007 in Tsd EUR	2006 in Tsd EUR
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>15.457</b>	<b>13.484</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen, Finanzanlagen, Firmenwert	3.918	3.248
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	6.840	5.519
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-41	-429
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	-1.285	224
Veränderung anderer nicht zahlungswirksame Posten	961	4.362
<b>Zwischensumme</b>	<b>25.850</b>	<b>26.408</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	-13.755	-29.730
Forderungen an Kunden	-154.940	-128.856
Handelsaktiva	4.876	-2.132
Finanzinvestitionen	-8.988	-7.501
Sonstige Aktiva	23.042	-13.814
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-49.528	64.339
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	218.134	66.376
Verbriefte Verbindlichkeiten	-9.458	25.917
Sonstige Passiva	-6.161	17.713
Steuerverbindlichkeiten	1.283	-357
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>30.355</b>	<b>18.363</b>
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Sachanlagen	552	780
Mittelabfluss durch Investitionen in Beteiligungen	45	-15.362
Sachanlagen	-13.885	-10.979
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener Zahlungsmittel)	-8.928	0
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-22.216</b>	<b>-25.561</b>
Dividendenzahlungen	-322	-330
Veränderung Anteile der Genossenschafter	14	14
Veränderungen Nachrangkapital	0	12.000
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-308</b>	<b>11.684</b>
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	18.210	15.264
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	30.355	18.363
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-22.216	-25.561
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-308	11.684
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	-1.394	-1.539
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>24.647</b>	<b>18.211</b>
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-2.534	-3.014
Erhaltene Zinsen und Dividenden	94.087	75.839
Gezahlte Zinsen	-54.909	-42.532

\* verkürzte Darstellung

## ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN., RANKWEIL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

### 1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (im Folgenden kurz: „VOLKSBANK VORARLBERG“ oder VB) mit Sitz in 6830 Rankweil, Ringstraße 27, ist ein Konzern für Finanzdienstleistungen. Die Schwerpunkte liegen im Privat und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die VOLKSBANK VORARLBERG auf den regionalen österreichischen Markt sowie die angrenzenden Nachbarländer Deutschland, Liechtenstein und Schweiz.

Der vorliegende Konzernabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG wurde nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS; früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllt die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss 2007 der VB wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IFRS / IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden.

Im vorliegenden Konzernabschluss wurden die Vorschriften des IFRS 7 und des IAS 1 bezüglich zusätzlicher Angaben über das Kapital umgesetzt. Aufgrund der Umsetzung der Vorschriften des IFRS 7 und der Änderungen im IAS 1 wurden die Darstellungen der Vergleichsperiode adaptiert. Diese Maßnahmen – ohne Ergebnisauswirkung – führen zu einer erhöhten Transparenz und erleichtern die Vergleichbarkeit der Folgeperioden.

IFRS 8 Segmentberichterstattung ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen. Für das Geschäftsjahr 2007 erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Ab der erstmaligen Anwendung von IFRS 8 wird es zu geänderten Angaben in der Segmentberichterstattung kommen.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

### 2) DARSTELLUNG UND VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Der Konsolidierungskreis ist so abgegrenzt, dass der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

In den Konzernabschluss werden folgende Unternehmen, deren Erstkonsolidierungszeitpunkt aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen:

Name des Tochterunternehmens	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Anteil an den Stimmrechten
<b>vor Übergang auf IFRS</b>		
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	08.05.2001	100,00 %
Volksbank Bodensee AG, CH – St. Margrethen	01.01.1997	100,00 %
Volksbank Aktiengesellschaft, FL – Vaduz	01.01.1997	100,00 %
<b>nach Übergang auf IFRS</b>		
AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil	29.06.2005	100,00 %
JURICON TREUHAND ANSTALT, FL – Vaduz	01.01.2005	100,00 %
ECOTRUST ESTABLISHMENT, FL – Vaduz	13.04.2006	100,00 %
JML Jürg M. Lattmann Holding AG, CH – Zug	01.07.2007	100,00 %
JML Jürg M. Lattmann AG, CH – Zug	01.07.2007	100,00 %
JML Portfolio Management AG, CH – Zug	01.07.2007	100,00 %

Im Geschäftsjahr 2007 wurde der Teilkonzern JML Jürg M. Lattmann Holding AG, Zug (im Folgenden kurz: „JML“), von der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil erworben. JML ist im Wesentlichen in den Bereichen Portfolio-Management zu Gunsten von Versicherungskunden, Fondsmarketing und –vertrieb, Vermögensverwaltung und Versicherungsbrokerage tätig.

Der Unternehmenszusammenschluss wurde nach der Erwerbsmethode zum Erwerbszeitpunkt (Zeitpunkt, an dem das erwerbende Unternehmen tatsächlich die Beherrschung über die JML erhielt) bilanziert. Dabei wurden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren materiellen und immateriellen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt.

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern unter marktüblichen Bedingungen ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen wird.

Der im Zuge des Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert der JML stellt sich als Überschuss der Anschaffungskosten über den vom Erwerber angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden dar.

**Auf folgende Angaben wurde aufgrund deren untergeordneter Bedeutung verzichtet:**

- a) die Umsätze des zusammengeschlossenen Unternehmens für die Berichtsperiode, unter der Annahme, dass der Erwerbszeitpunkt für alle Unternehmenszusammenschlüsse innerhalb dieser Periode am Anfang dieser Berichtsperiode läge, und
- b) der Gewinn oder Verlust des zusammengeschlossenen Unternehmens für die Berichtsperiode, unter der Annahme, dass der Erwerbszeitpunkt für alle Unternehmenszusammenschlüsse innerhalb dieser Periode am Anfang der Berichtsperiode läge.

Im Zuge der Verteilung der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses auf die einzelnen Vermögenswerte sowie die übernommenen Schulden und Eventualschulden der JML wurde der beizulegende Zeitwert der Kundenbeziehungen der JML unter Berücksichtigung latenter Steuern als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

Das Modell für die Bewertung der Kundenbeziehungen versteht sich als ertragswertorientierter Zutritt. Demnach ist der Wert der Kundenbeziehungen letztlich Ausfluss des erwarteten, zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, den der Inhaber dieses immateriellen Vermögenswertes daraus erzielen kann. Aus einer finanzwirtschaftlichen Perspektive entspricht dieser Nutzen dem Barwert der finanziell quantitativen Vorteile nach Abzug von Unternehmenssteuern, die mit Hilfe eines risikoadaptierten Zinssatzes auf den Bewertungsstichtag diskontiert werden. Auf Basis dieser Berechnungen beträgt der im vorliegenden Konzernabschluss angesetzte Wert für die Kundenbeziehungen der JML T€ 1.981.

Die Zahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen lässt sich nach Unternehmensgruppen wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2007		31.12.2006	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>				
Kreditinstitute	1	2	1	2
Finanzinstitute	2	0	2	0
Sonstige Unternehmen	3	5	3	2
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen gesamt</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>4</b>

Zum 31. Dezember 2007 werden zwei inländische verbundene Unternehmen sowie zwölf ausländische verbundene Unternehmen **nicht** in den Konzernabschluss einbezogen.

Diese Unternehmen zusammen sind für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen beträgt 0,03 % (2006: 0,03 %) der Konzernbilanzsumme, der Jahresüberschuss nach Steuern 0,14 % (2006: 0,29 %) am Jahresüberschuss nach Steuern des VB-Konzerns. Der Berechnung wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2007 zugrunde gelegt.

In den Geschäftsjahren 2007 und 2006 erfolgten **keine Endkonsolidierungen**.

### 3) RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Konzernmitgliedern angewendet.

Im Konzernabschluss müssen bis zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die Einfluss auf die in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen haben. Die sich in der Zukunft tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen. Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden laufend überprüft und angepasst. Änderungen von Schätzungen werden in der Periode erfasst, in der sie angepasst wurden sowie in der, die sie in Zukunft betreffen werden. Die Annahmen und Schätzungen, die einen wesentlichen Einfluss auf die im Konzernabschluss erfassten Beträge haben, sind in den nachfolgenden Notes und im Risikobericht erläutert.

#### A) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Die im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse wurden entsprechend dem Konzernbilanzstichtag zum 31. Dezember 2007 erstellt.

Die VOLKSBANK VORARLBERG hat ihre IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2004 (Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS) erstellt. Auf alle Unternehmenszusammenschlüsse, die die Genossenschaft vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS erfasst hat, werden die Vorschriften des IFRS 1.15 iVm Beilage B zu IFRS 1 angewandt und die bisherigen Rechnungslegungsgrundsätze beibehalten.

Alle im Rahmen der Konsolidierung nach österreichischen unternehmensrechtlichen Grundsätzen im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung mit den Rücklagen des Konzerns verrechneten aktiven und passiven Unterschiedsbeträge (UB) aus der Kapitalkonsolidierung wurden auch nach IFRS nicht angesetzt (- = aktiv, + = passiv) und unverändert mit den kumulierten Ergebnissen verrechnet.

Konsolidiertes Unternehmen	aktiver UB in Tsd EUR	passiver UB in Tsd EUR	Verrechnung mit Rücklagen in Tsd EUR
Volksbank Aktiengesellschaft, Vaduz			
Volksbank Bodensee AG, St. Margrethen			
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil		503	503
Volksbank Vorarlberg	42		-42
Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn			
Volksbank Vorarlberg	331		-331
Privat-Leasing GmbH, Rankweil			
Volksbank Vorarlberg	123		-123
Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil			
			<b>7</b>

Unternehmenszusammenschlüsse nach dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS werden unter Anwendung von IFRS 3 nach der **Erwerbsmethode** abgebildet, wonach eine Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem (anteiligen) neu bewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens zu erfolgen hat.

Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser darf nicht planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft werden. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3.56 sofort erfolgswirksam zu erfassen.

Geschäfts- und Firmenwerte, die bei Erwerben von Unternehmen ab dem 1. Jänner 2005 entstehen, werden in der Währung des ausländischen Geschäftsbetriebes geführt und mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet.

Unternehmen, die von der VB direkt oder indirekt beherrscht werden, sind im Konzernabschluss voll konsolidiert. Die übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten werden im Zuge der **Schuldenkonsolidierung** aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der **Aufwands- und Ertragskonsolidierung**, Zwischenergebnisse im Wege der **Zwischenerfolgskonsolidierung** eliminiert.

## B) WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre, zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag, für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet (IAS 21.47, IAS 21.59).

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

## C) ZINSÜBERSCHUSS

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt.

Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Zinsen und ähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften
- Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- Zinskomponente von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und –passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

## D) RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

In der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenem Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt.

## E) PROVISIONSÜBERSCHUSS

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im VB-Konzern entstehen, periodengerecht dargestellt.

## F) HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen betreffend Handelsaktiva.

## G) VERWALTUNGSaufWAND

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Im Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet. Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechts- und Beratungskosten, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten. Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

## H) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

In dieser Position werden neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Endkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst.

## I) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen einschließlich aller Derivate des Bankbuches dargestellt.

Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse von available-for-sale Finanzinvestitionen sowie von Beteiligungen erfasst. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

## J) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

### Erfassung

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

### Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Der Konzern wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Konzern verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Konzern behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z. B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

### Fortgeführte Anschaffungskosten

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

### Fair-value-Bewertung

Der fair value von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entspricht bei börsennotierten Finanzinstrumenten dem Kurswert. Für alle anderen Finanzinstrumente wird der fair value mit Hilfe von Bewertungstechniken berechnet. Dazu zählen die Barwertberechnung, die diskontierte cash-flow-Methode, Vergleiche mit ähnlichen Transaktionen am Markt und Bewertungsmodelle. Der Konzern verwendet international übliche finanzmathematische Verfahren für diese Berechnungen. Die dafür verwendeten Parameter beruhen immer auf vom Markt ableitbaren Daten. Der erstmalige Ansatz eines Finanzinstruments erfolgt immer mit den Transaktionskosten, die zu diesem Zeitpunkt den besten Indikator für den fair value darstellen.

### Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern bei jedem Finanzinstrument, ob Wertminderungen (impairment) auf Grund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögenswerten bestehen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstrumentes objektive Hinweise auf Ereignisse vorliegen,

die Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben und deren Auswirkungen verlässlich geschätzt werden können.

Wertberichtigungen werden im Konzern sowohl für einzelne Vermögenswerte als auch auf Portfolioebene gerechnet. Alle wesentlichen Vermögenswerte werden einzeln auf Wertminderungen hin untersucht. Finanzielle Vermögenswerte, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, werden einer gemeinsamen Bewertung unterzogen. Dabei werden sie in Gruppen mit vergleichbaren Risikoprofilen zusammengefasst. Alle Vermögenswerte, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung für Wertminderungen, die bereits aufgetreten, aber noch nicht entdeckt wurden, wertberichtigt.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z. B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten wie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswertes, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (90 – 180 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Bei available for sale Vermögenswerten wird die Wertminderung aus der Differenz zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und fair value sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, so werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

### Derivate

Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert erfolgswirksam bewertet.

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Basisinstrumentes wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gem. IAS 39. Der Konzern verwendet fair value hedges für die Absicherung von verbrieften Verbindlichkeiten. Eingebettete Derivate werden unabhängig von dem Finanzinstrument, in das sie eingegliedert sind, bewertet.

#### Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente

Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

#### K) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND AN KUNDEN

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Ist der Konzern Leasinggeber eines Leasinggeschäfts, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der wirtschaftliche Eigentümer des Leasinggutes ist, wird dieses Geschäft in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die erstmalige Bewertung der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

#### L) RISIKOVORSORGE

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet.

#### M) HANDELSAKTIVA UND -PASSIVA

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden, oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen.

Sowohl die erstmalige Bewertung, als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividenderträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

#### N) FINANZINVESTITIONEN

Die erstmalige Bewertung der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung richtet sich nach der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien des IAS 39.

Im VB-Konzern werden alle originären Finanzinstrumente der Kategorie available for sale zugeordnet, sofern sie sich nicht als Darlehen und Forderungen klassifizieren. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermins werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet. Nicht börsennotierte Aktien, deren Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmaren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

#### O) LEASING UND VERMIETETE IMMOBILIEN

Leasing (IAS 17) wird vom VB-Konzern als Leasinggeber in Form von Finanzierungs-Leasing (finance lease) betrieben. Wesentlicher Geschäftszweig ist dabei Immobilienleasing sowie Leasing von beweglichen Gütern (primär Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattungen sowie Produktionsmaschinen). Bei finance-lease-Verträgen werden die Leasinggegenstände dem Leasingnehmer zugerechnet, daher wird statt des Leasingvermögens der Barwert der künftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte als Forderung an Kunden ausgewiesen. Die Erträge aus dem finance lease werden als Zinserträge separat im Ertrag aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

IAS 40 gibt dem Unternehmen die Möglichkeit, Immobilien, die die Definition für investment properties erfüllen, nach dem Zeitwertmodell oder dem Anschaffungskostenmodell zu bilanzieren. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (investment properties) gelten gemäß IAS 40 Grundstücke und Gebäude, die mit dem Ziel gehalten werden, Mieterträge und/oder Wertsteigerungen zu erzielen und nicht im Rahmen des Leistungserstellungsprozesses oder für Verwaltungszwecke Verwendung finden.

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Kriterien des IAS 40 erfüllen, werden nach dem Anschaffungskostenmodell nach den Vorschriften des IAS 16 mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und der zugrunde gelegten Nutzungsdauer verweisen wir auf Abschnitt q) Immaterielles Vermögen und Sachanlagen.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt nach internen Modellen. Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen, die auf Basis aktueller Mietzinslisten unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätze erstellt werden. Eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte der investment properties mit den Buchwerten findet sich im Abschnitt „Ergänzende Informationen“, Punkt 31.

Die Mieterträge von Grundstücken und Gebäuden, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, werden periodengerecht vereinnahmt und in Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

#### P) BETEILIGUNGEN

Der Konzern gründet Tochterunternehmen und erwirbt Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder des Konzerns abdecken und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken.

Alle Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

#### Q) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte, Kundenstamm und Kundenbeziehungen sowie Software.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Soweit Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, erfolgt eine anlassbezogene Prüfung. Dieser impairment-Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt. Für die Berechnung des erwarteten Cash-Flow werden die geplanten Ergebnisse der folgenden drei Jahre der CGU herangezogen und mit einem risikoadjustierten Zinssatz diskontiert.

Der nach den oben angeführten Grundsätzen ermittelte anteilige Unternehmenswert wird dem anteiligen Eigenkapital der CGU zuzüglich eines bestehenden Firmenwerts gegenübergestellt. Ist der anteilige Unternehmenswert niedriger als das anteilige Eigenkapital und der Firmenwert zusammen, ergibt sich eine Firmenwertabschreibung in Höhe eben dieser Differenz.

Die zum Bilanzstichtag vorgenommenen impairment-Tests ergaben keinen Abwertungsbedarf.

Der im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbene Kundenstamm der Juricon wird linear unter Zugrundelegung der erwarteten Abschmelzungsraten über einen Zeitraum von 15 Jahren abgeschrieben. Bei den im Geschäftsjahr 2007 erworbenen Kundenbeziehungen der JLM erfolgt die Abschreibung über einen Zeitraum von 7 Jahren.

Die Bewertung der Sachanlagen sowie der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien erfolgt zu Anschaffungs oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieser Abschreibungsgründe werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleiß und beträgt für:

	in Jahren
Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	5 bis 10
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	3 bis 5
EDV-Software	3 bis 4
Fahrzeuge	5
Tresoranlagen, Panzerschränke	20
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	33 bis 60

#### R) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE UND -VERPFLICHTUNGEN

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

#### S) SONSTIGE AKTIVA

Hier werden alle Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

#### T) VERBINDLICHKEITEN

Die erstmalige Bewertung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten und des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung wird mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode vorgenommen.



#### U) SOZIALKAPITAL

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Für die Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Dabei werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt. Die Korridormethode wird im VB-Konzern nicht angewendet.

Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen:

	2007	2006	2005
Rechnungszinsfuß	5,00 %	4,50 %	4,00 %
künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %	3,00 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel „AVÖ 1999-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenverband“ verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

#### V) RÜCKSTELLUNGEN

Die übrigen Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen auch alle erkennbaren Risiken. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Eine Abzinsung von Rückstellungen wird auf Grund von Unwesentlichkeit des aus der Diskontierung resultierenden Zinseffektes nicht vorgenommen.

#### W) SONSTIGE PASSIVA

Sonstige Passiva, sofern es sich um Rechnungsabgrenzungen oder sonstige Verbindlichkeiten handelt, werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

#### X) GEZEICHNETES KAPITAL

Im Gezeichneten Kapital sind ausschließlich die von der VOLKSBANK VORARLBERG ausgegebenen Partizipations-scheine erfasst. Die Partizipations-scheine entsprechen den Bestimmungen des § 23 BWG, d. h. es handelt sich um eingezahltes Kapital, das auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt wird und nur unter analoger Anwendung der aktienrechtlichen Kapitalherabsetzungsvorschriften herabgesetzt werden kann.

Das Partizipationskapital nimmt wie Aktienkapital bis zur vollen Höhe am Verlust teil und ist mit dem Recht auf Beteiligung am Liquidationserlös verbunden. Es darf erst nach Befriedigung oder Sicherstellung aller anderen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Die Erträge sind gewinnabhängig, wobei als Gewinn das Ergebnis des Geschäftsjahres (Jahresgewinn) nach Rücklagenbewegung anzusehen ist.

Gegenstand des Kapitalmanagements des VB-Konzerns sind die Eigenmittel gemäß BWG. Diese umfassen im Konzern das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Innenfinanzierung sowie das Ergänzungskapital. Ziel des Kapitalmanagements ist es, jederzeit eine den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende und risikoadäquate Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Eine Darstellung der konsolidierten Eigenmittelausstattung des Konzerns wird unter Punkt 30 gegeben. Die Mindestkapitalanforderungen gemäß dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG) waren im gesamten Geschäftsjahr erfüllt.

Die Einhaltung einer risikoadäquaten Kapitalausstattung ist durch ein internes Risikomanagement- und Reportingsystem gesichert.

#### Y) KAPITALRÜCKLAGEN

Der Ausweis der Kapitalrücklagen orientiert sich an der Darstellung gemäß UGB im Einzelabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil.

#### Z) GEWINNRÜCKLAGEN

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG, die unsteuererten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

#### AA) ANTEILE DER GENOSSENSCHAFTER

Gemäß UGB und BWG stellen Geschäftsanteile von Genossenschaften Eigenkapital dar. Der IASB vertritt in IAS 32.18 (b) die Ansicht, dass Finanzinstrumente, die den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen („kündbares Instrument“), eine finanzielle Verbindlichkeit darstellen. Aufgrund dieser auch mit Geschäftsanteilen der VOLKSBANK VORARLBERG verbundenen Berechtigungen handelt es sich grundsätzlich um kündbare Instrumente im Sinne des IAS 32, deren Ausweis als Verbindlichkeit zu erfolgen hat.

Im vorliegenden Konzernabschluss werden die nach UGB und BWG als Eigenkapital darzustellenden Geschäftsanteile in einer gesonderten Position dargestellt.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung:

#### 4) ZINSÜBERSCHUSS

in Tsd EUR	2007	2006
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>94.087</b>	<b>75.839</b>
<b>Zinsen und ähnliche Erträge aus</b>	<b>90.489</b>	<b>72.865</b>
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	4.785	3.367
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	65.736	45.057
Finanzierungsleasing mit Kunden	2.579	1.408
festverzinslichen Wertpapieren	3.497	2.790
Derivaten des Bankbuches	13.892	20.243
<b>Laufende Erträge aus</b>	<b>3.318</b>	<b>2.733</b>
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.686	1.556
sonstigen verbundenen Unternehmen	21	41
sonstigen Beteiligungen	1.610	1.135
<b>Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>281</b>	<b>241</b>
Mieterträge	335	294
Abschreibungen von operating lease Vermögenswerten	-54	-53
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus</b>	<b>-54.909</b>	<b>-42.532</b>
Einlagen von Kreditinstituten	-6.569	-8.055
Einlagen von Kunden	-28.413	-13.087
verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	-8.707	-13.927
Derivaten des Bankbuches	-11.219	-7.463
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>39.178</b>	<b>33.308</b>

Im Zinsüberschuss sind ausschließlich Zinsen und ähnliche Erträge aus Wertpapieren der Kategorie available for sale enthalten. Infolge Bruttodarstellung des Zinsergebnisses aus Derivaten des Bankbuches sowie Berücksichtigung des Unwinding-Effektes gemäß IAS 39 (Zinseszinsseffekt aus erwarteten cash-flow-Rückflüssen bei ausgefallenen Kundenforderungen) wurde auch der Ausweis im Geschäftsjahr 2006 angepasst.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von T€ 3.626 (2006: T€ 2.585) vereinnahmt.

#### 5) RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

in Tsd EUR	2007	2006
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-16.961	-13.131
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	9.466	7.131
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	-100	0
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	98	102
Direktabschreibungen von Forderungen	-1.356	-2.188
Erträge aus dem Eingang von abgeschrieben Forderungen	403	327
<b>Risikovorsorge für das Kreditgeschäft</b>	<b>-8.450</b>	<b>-7.759</b>

Die Risikovorsorge umfasst ausschließlich Vorsorgen aus Forderungen an Kunden. Infolge Berücksichtigung des Unwinding-Effektes wurde auch in der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft der Ausweis im Geschäftsjahr 2006 angepasst.

## 6) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Tsd EUR	2007	2006
<b>Provisionserträge</b>	<b>38.613</b>	<b>33.924</b>
aus dem Kreditgeschäft	2.420	2.528
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	20.542	17.026
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	3.981	3.483
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	4.049	3.675
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	7.621	7.211
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-5.552</b>	<b>-3.495</b>
aus dem Kreditgeschäft	-474	-369
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-4.210	-2.707
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-636	-416
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-124	0
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-108	-3
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>33.061</b>	<b>30.429</b>

Für die Verwaltung von Treuhandverträgen wurden T€ 6.265 (2006: T€ 5.377) im Provisionsüberschuss erfasst,

## 7) HANDELSERGEBNIS

in Tsd EUR	2007	2006
aktienbezogene Geschäfte	0	604
währungsbezogene Geschäfte	741	817
zinsbezogene Geschäfte	-100	-2.003
sonstige Geschäfte	-23	21
<b>Handlungsergebnis</b>	<b>618</b>	<b>- 561</b>

## 8) VERWALTUNGSaufwand

in Tsd EUR	2007	2006
<b>Personalaufwand</b>	<b>-23.386</b>	<b>-20.554</b>
Löhne und Gehälter	-18.723	-16.226
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-4.390	-3.716
freiwilliger Sozialaufwand	-187	-151
Aufwand Altersvorsorge	-271	-258
Dotierung (-) / Auflösung (+) Abfertigungsrückstellung	185	-203
<b>Sachaufwand</b>	<b>-18.092</b>	<b>-13.332</b>
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen	-3.863	-3.195
Planmäßig	-3.863	-3.195
Impairment	0	0
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-45.341</b>	<b>-37.080</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von T€ 120 (2006: T€ 122) enthalten.

Für Abfertigungen wurden für Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte T€ 7 (2006: T€ 19) aufgewendet. Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Geschäftsleiter (Vorstände) beliefen sich auf T€ 545 (2006: T€ 932).

Der Gesamtbetrag der gewährten Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates belief sich zum 31. Dezember 2007 auf T€ 962 (2006: T€ 269); die geleisteten Rückzahlungen betragen T€ 21 (2006: T€ 67). Die Bedingungen betreffend Konditionen, Laufzeit und Besicherung sind marktkonform.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gelten im VB-Konzern die Mitglieder des Vorstandes des Mutterunternehmens.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang:

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	
	2007	2006	2007	2006
Inland	330	301	344	314
Ausland	76	52	86	57
<b>MitarbeiterInnen gesamt</b>	<b>406</b>	<b>353</b>	<b>430</b>	<b>371</b>

#### 9) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

in Tsd EUR	2007	2006
Sonstige betriebliche Erträge	1.387	3.706
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.119	-5.616
<b>Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>-1.732</b>	<b>-1.910</b>

#### 10) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

in Tsd EUR	2007	2006
<b>Ergebnis aus fair value hedges</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Bewertung Basisinstrumente</b>	<b>-1.212</b>	<b>3.874</b>
Forderungen Kreditinstitute und Kunden	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Verbindlichkeiten Kreditinstitute und Kunden	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.212	3.874
<b>Bewertung Derivate</b>	<b>1.212</b>	<b>-3.874</b>
<b>Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch</b>	<b>1.362</b>	<b>274</b>
aktienbezogen	0	0
währungsbezogen	-580	696
zinsbezogen	1.942	-422
kreditbezogen	0	0
<b>Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen</b>	<b>-1.032</b>	<b>-133</b>
realisierte Gewinne / Verluste	-583	1
Zuschreibungen	8	2
Abschreibungen	-457	-137
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>331</b>	<b>141</b>

#### 11) STEUERN VOM EINKOMMEN

in Tsd EUR	2007	2006
laufender Ertragsteueraufwand	-3.986	-2.622
latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag	1.285	-174
<b>Ertragsteueraufwand laufende Periode</b>	<b>-2.701</b>	<b>-2.796</b>
<b>Ertragsteuern aus Vorperioden</b>	<b>493</b>	<b>-287</b>
<b>Ertragsteuern</b>	<b>-2.208</b>	<b>-3.084</b>

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

in Tsd EUR	2007	2006
Jahresüberschuss vor Steuern	17.665	16.567
Errechneter Steueraufwand 25 %	4.416	4.142
<b>Steuereffekte</b>		<b>-2.796</b>
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-483	-353
aus Investitionsbegünstigungen	0	11
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	107	-54
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-1.340	-950
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>2.701</b>	<b>2.796</b>
<b>Effektive Steuerquote</b>	<b>15,29 %</b>	<b>16,88 %</b>

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von T€ 1.176 (2006:T€ 886) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Im Geschäftsjahr 2007 wurden wie auch im Geschäftsjahr 2006 keine latenten Steuern auf Verlustvorträge wertberichtigt, da nach Einschätzungen des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge wahrscheinlich ist.

## 12) ERGEBNIS JE PARTIZIPATIONSSCHEIN

in EUR bzw. Stk.	2007	2006
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>15.456.994</b>	<b>13.483.687</b>
entfällt zur Gänze auf Partizipationskapital		
durchschnittliche Anzahl der Partizipationsscheine im Umlauf	38.000	38.000
<b>Gewinn je Partizipationsschein</b>	<b>406,76</b>	<b>354,83</b>

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 13) BARRESERVE

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand	15.168	13.009
Guthaben bei Zentralnotenbanken	9.480	5.202
<b>Barreserve</b>	<b>24.648</b>	<b>18.211</b>

### 14) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Branchengliederung:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kreditinstitute	169.136	153.057
Forderungen an Kunden	1.570.520	1.420.335
hievon öffentlicher Sektor	14.819	16.832
hievon Firmenkunden	599.866	629.990
hievon private Haushalte	955.835	773.513
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>1.739.655</b>	<b>1.573.393</b>

Regionale Gliederung:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Österreich	1.545.880	1.422.159
hievon Kreditinstitute	163.676	144.511
hievon Kunden	1.382.203	1.277.648
Liechtenstein	125.779	97.716
hievon Kreditinstitute	135	3.183
hievon Kunden	125.644	94.533
Schweiz	67.996	53.517
hievon Kreditinstitute	5.324	5.363
hievon Kunden	62.672	48.154
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>1.739.655</b>	<b>1.573.392</b>

Restlaufzeitengliederung:

in Tsd EUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2007</b>						
Forderungen an KI	50.694	75.626	26.535	16.280		169.136
Forderungen an Kunden	133.924	80.298	141.085	300.813	914.398	1.570.520
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>184.618</b>	<b>155.925</b>	<b>167.621</b>	<b>317.093</b>	<b>914.398</b>	<b>1.739.655</b>
<b>31.12.2006</b>						
Forderungen an KI	37.798	50.854	36.447	27.958		153.057
Forderungen an Kunden	93.475	52.982	138.381	285.825	849.671	1.420.334
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>131.273</b>	<b>103.836</b>	<b>174.828</b>	<b>313.783</b>	<b>849.671</b>	<b>1.573.392</b>

Angaben zum Leasinggeschäft:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Bruttoinvestitionswert	79.764	76.697
abzgl. unverzinsten geleisteter Kautionen	-17.559	-15.411
noch nicht realisierte Finanzerträge	-8.572	-7.062
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>53.633</b>	<b>54.224</b>

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kunden, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen ein variabler Zinssatz zugrunde liegt.

15) RISIKOVORSORGE

in Tsd EUR	Einzelwert-berichtigung Kunden	Portfoliowert-berichtigung	Gesamt
<b>Stand am 1.1.2006</b>	<b>38.456</b>	<b>2.205</b>	<b>40.661</b>
Währungsumrechnung	-7	0	-7
Barwerteffekt	-380	0	-380
Verbrauch	-3.723	0	-3.723
Auflösung	-7.131	-102	-7.233
Zuführung	13.131	0	13.131
<b>Stand am 31.12.2006</b>	<b>40.347</b>	<b>2.103</b>	<b>42.450</b>
Währungsumrechnung	-11	0	-11
Barwerteffekt	-456	0	-456
Verbrauch	-3.389	0	-3.389
Auflösung	-9.466	-98	-9.564
Zuführung	16.961	100	17.062
<b>Stand am 31.12.2007</b>	<b>43.985</b>	<b>2.105</b>	<b>46.090</b>

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von T€ 4.026 (2006: T€ 8.834) enthalten.

## 16) HANDELSAKTIVA

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	5.839
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.595	5.874
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	3.098	856
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	2.482	819
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	616	37
hievon aus kreditbezogenen Geschäften	0	0
hievon aus sonstigen Geschäften	0	0
<b>Handelsaktiva</b>	<b>7.693</b>	<b>12.569</b>

## 17) FINANZINVESTITIONEN

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	73.449	63.277
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	59.410	60.263
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>132.859</b>	<b>123.540</b>

Die Finanzinvestitionen sind unverändert zum Vorjahr zur Gänze der Kategorie available for sale zugeordnet. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere betreffen vor allem Emissionen österreichischer Kreditinstitute.

Restlaufzeitgliederung Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Handelsaktiva und Finanzinvestitionen):

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2007	13.689	11.131	37.145	11.485	73.449
31.12.2006	3.900	13.764	46.945	4.506	69.116

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
börsennotierte Wertpapiere	73.449	69.116
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	1.970	1.453

## 18) BETEILIGUNGEN

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	408	454
sonstige Beteiligungen	40.656	40.656
<b>Beteiligungen</b>	<b>41.065</b>	<b>41.110</b>

Alle Beteiligungen sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

## 19) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN SOWIE ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in Tsd EUR	Anschaffungs- werte 1.1.	Veränderungen im Konsolidie- rungskreis	Währungs- umrechnung	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Anschaffungs- werte 31.12.
<b>2007</b>						
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>16.187</b>		<b>-407</b>	<b>5.193</b>	<b>-400</b>	<b>20.572</b>
Software	2.328		-7	317	-400	2.237
Firmenwerte	3.531		-102	2.895		6.324
Sonstiges	10.329		-298	1.981		12.011
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>67.014</b>		<b>-301</b>	<b>12.983</b>	<b>-1.481</b>	<b>78.215</b>
Grundstücke und Gebäude	50.694		-299	10.481	-6	60.869
Betriebs- und Geschäftsausst.	16.321		-2	2.502	-1.475	17.346
als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2.671			585	-522	2.734
<b>Anlagevermögen</b>	<b>85.872</b>		<b>-709</b>	<b>18.761</b>	<b>-2.404</b>	<b>101.521</b>
<b>2006</b>						
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>16.395</b>		<b>-479</b>	<b>273</b>	<b>-2</b>	<b>16.187</b>
Software	2.071		-14	273	-2	2.328
Firmenwerte	3.648		-118			3.531
Sonstiges	10.676		-347			10.329
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>57.988</b>		<b>-272</b>	<b>9.914</b>	<b>-616</b>	<b>67.014</b>
Grundstücke und Gebäude	41.661		-197	9.255	-25	50.694
Betriebs- und Geschäftsausst.	16.327		-75	659	-590	16.321
als Finanzinvestitionen gehal- tene Immobilien	2.247			791	-367	2.671
<b>Anlagevermögen</b>	<b>76.630</b>		<b>-751</b>	<b>10.979</b>	<b>-985</b>	<b>85.872</b>

in Tsd EUR	Anschaffungs- werte 31.12.	kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.	planmäßige Abschreib. des Geschäfts- jahres	außerplanmä- ßige Abschreib. des Geschäfts- jahres	Buchwert 1.1.
<b>2007</b>						
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>20.572</b>	<b>-3.932</b>	<b>16.640</b>	<b>-972</b>		<b>12.781</b>
Software	2.237	-1.785	452	-159		299
Firmenwerte	6.324		6.324			3.531
Sonstiges	12.011	-2.148	9.864	-813		8.951
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>78.215</b>	<b>-24.259</b>	<b>53.956</b>	<b>-2.892</b>		<b>44.223</b>
Grundstücke und Gebäude	60.869	-12.451	48.418	-1.419		39.648
Betriebs- und Geschäftsausst.	17.346	-11.809	5.538	-1.472		4.575
als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2.734	-311	2.423	-54		2.397
<b>Anlagevermögen</b>	<b>101.521</b>	<b>-28.503</b>	<b>73.018</b>	<b>-3.918</b>		<b>59.400</b>
<b>2006</b>						
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>16.187</b>	<b>-3.406</b>	<b>12.781</b>	<b>-828</b>		<b>13.762</b>
Software	2.328	-2.029	299	-127		152
Firmenwerte	3.531		3.531			3.648
Sonstiges	10.329	-1.377	8.951	-702		9.961
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>67.014</b>	<b>-22.792</b>	<b>44.223</b>	<b>-2.364</b>	<b>2</b>	<b>36.997</b>
Grundstücke und Gebäude	50.694	-11.046	39.648	-1.063		32.125
Betriebs- und Geschäftsausst.	16.321	-11.746	4.575	-1.302	2	4.871
als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2.671	-274	2.397	-53		2.013
<b>Anlagevermögen</b>	<b>85.872</b>	<b>-26.472</b>	<b>59.400</b>	<b>-3.246</b>	<b>2</b>	<b>52.771</b>

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Firmenwerte (JURICON T€ 3.429, JML T€ 2.895) wurde der jährliche Impairment Test nach der Ertragswertmethode auf Basis von cash flows durchgeführt. Diskontfaktor 11,5 %. Es ergibt sich kein Wertminderungsbedarf.

## 20) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
latente Ertragsteueransprüche	176	95
<b>Ertragsteueransprüche gesamt</b>	<b>176</b>	<b>95</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	645	584
Finanzinvestitionen	4.763	5.308
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	14.123	13.112
Sonstige Aktiva	1.793	108
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34	18
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Handelspassiva	1.499	0
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	941	791
Sonstige Passiva	99	2.658
Verlustvorträge	0	169
<b>Latente Steueransprüche vor Verrechnung</b>	<b>23.920</b>	<b>22.779</b>
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-23.743	-22.684
<b>Ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>176</b>	<b>95</b>

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.



## 21) SONSTIGE AKTIVA

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.339	9.552
positive Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	16.821	32.815
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>24.160</b>	<b>42.367</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden.

in Tsd EUR	31.12.2007 fair value hedge	31.12.2006 fair value hedge
Zinsbezogene Geschäfte	15.669	12.544
<b>Positive Marktwerte Derivate</b>	<b>15.669</b>	<b>12.544</b>

## 22) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Restlaufzeitengliederung:

	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2007</b>						
Verb. gg. Kreditinst.	7.642	209.478	53.431	0	2.567	273.118
Verb. gg. Kunden	388.242	326.374	153.858	140.390	64.087	1.072.950
<b>Verb. Gesamt</b>	<b>395.884</b>	<b>535.852</b>	<b>207.289</b>	<b>140.390</b>	<b>66.654</b>	<b>1.346.068</b>
<b>31.12.2006</b>						
Verb. gg. Kreditinst.	198.480	108.463	13.011	0	2.692	322.646
Verb. gg. Kunden	375.973	139.034	120.871	156.097	62.841	854.816
<b>Verb. Gesamt</b>	<b>574.453</b>	<b>247.497</b>	<b>133.882</b>	<b>156.097</b>	<b>65.533</b>	<b>1.117.462</b>

## 23) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Kassenobligationen	1.000	1.000
Sonstige	378.480	386.727
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>379.480</b>	<b>387.727</b>

Restlaufzeitengliederung:

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2007	5.265	9.113	311.484	53.618	379.480
31.12.2006	11.939	9.475	197.696	168.617	387.727

## 24) HANDELPASSIVA

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	7.344	6.666
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	2.394	792
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	354	0
hievon aus sonstigen Geschäften	4.596	5.874
<b>Handelsspassiva</b>	<b>7.344</b>	<b>6.666</b>

## 25) SOZIALKAPITAL

in Tsd EUR	Rückstellungen für		Summe Sozialkapital
	Abfertigungen	Jubiläumsgelder	
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 1.1.2006</b>	<b>2.976</b>	<b>315</b>	<b>3.291</b>
Dienstzeitaufwand	202	43	245
Zinsaufwand	104	13	118
Zahlungen	-323	-52	-376
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1	29	30
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2006</b>	<b>2.960</b>	<b>348</b>	<b>3.308</b>
Dienstzeitaufwand	198	50	248
Zinsaufwand	129	16	145
Zahlungen	-146	-11	-157
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-383	-53	-436
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2007</b>	<b>2.758</b>	<b>349</b>	<b>3.107</b>

### Historische Informationen:

in Tsd EUR	2007	2006	2005	2004
Barwert der Sozialkapitalverpflichtung	3.107	3.308	3.291	3.186

### Berechnungsparameter

	Rechnungszinssatz	Künftige Gehaltssteigerungen
2004	4,5 %	3,0 %
2005	4,0 %	3,0 %
2006	4,5 %	3,5 %
2007	5,0 %	3,5 %

## 26) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.358	1.076
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	4.302	4.821
<b>Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt</b>	<b>6.660</b>	<b>5.896</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kreditinstitute	56	56
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	13.155	13.651
Handelsaktiva	1.679	239
Finanzinvestitionen	209	134
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	1.973	1.790
Sonstige Aktiva	0	399
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.007	4.000
Sonstige Passiva	4.221	2.287
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	1.104	1.528
Unversteuerte Rücklagen	3.641	3.422
<b>Latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung</b>	<b>28.045</b>	<b>27.505</b>
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-23.743	-22.684
<b>Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>4.302</b>	<b>4.821</b>

## 27) SONSTIGE PASSIVA

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Sonstige Verbindlichkeiten	41.980	31.948
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	17.452	16.423
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>59.432</b>	<b>48.371</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden.

in Tsd EUR	31.12.2007 fair value hedge	31.12.2006 fair value hedge
Zinsbezogene Geschäfte	14.457	15.061
<b>Negative Marktwerte Derivate</b>	<b>14.457</b>	<b>15.061</b>

## 28) NACHRANGKAPITAL

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Ergänzungskapital	80.944	80.944
<b>Nachrangkapital gesamt</b>	<b>80.944</b>	<b>80.944</b>

### Restlaufzeitengliederung:

	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2007						80.944
31.12.2006						80.944

Die von der VOLKSBANK VORARLBERG begebenen Ergänzungskapitalanleihen sind in Form einer Daueremission mit Laufzeit bis auf weiteres gestaltet.

ISIN	Volumen T€	2007 Zinssatz	2006 Zinssatz
AT0000158209 Ergänzungskapital Emission 1993	7.267	4,250 %	3,500 %
AT0000158241 Ergänzungskapital Emission 1994	6.811	4,250 %	3,625 %
AT0000158258 Ergänzungskapital Emission 1997	21.366	3,875 %	3,250 %
AT0000150701 Ergänzungskapital Emission 2001	12.000	4,375 %	3,750 %
AT0000486634 Ergänzungskapital Emission 2004	21.500	4,250 %	3,750 %
AT0000A02PF8 Ergänzungskapital Emission 2006	12.000	4,375 %	4,500 %
<b>Summe</b>	<b>80.944</b>		

## 29) GESCHÄFTSANTEILSKAPITAL

Zum 31. Dezember 2007 haben die insgesamt 6.655 Mitglieder der Volksbank Vorarlberg 11.992 Geschäftsanteile à € 15,00 gezeichnet. Die Entwicklung der Mitglieder stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Geschäftsanteils-kapital in T€-
<b>Stand am 1.1.2004</b>	<b>3.868</b>	<b>8.714</b>	<b>131</b>
Zugang	566	650	10
Abgang	-43	-50	-1
<b>Stand am 31.12.2004</b>	<b>4.391</b>	<b>9.314</b>	<b>140</b>
Zugang	724	870	13
Abgang	-40	-73	-1
<b>Stand am 31.12.2005</b>	<b>5.075</b>	<b>10.111</b>	<b>152</b>
Zugang	848	983	15
Abgang	-62	-93	-1
<b>Stand am 31.12.2006</b>	<b>5.861</b>	<b>11.001</b>	<b>165</b>
Zugang	836	1.036	16
Abgang	-42	-45	-1
<b>Stand am 31.12.2007</b>	<b>6.655</b>	<b>11.992</b>	<b>180</b>

### 30) PARTIZIPATIONSKAPITAL

Die VOLKSBANK VORARLBERG verfügt am 31. Dezember 2007 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von 2.762 T€. Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs. 4 BWG. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 72,67. Der Partizipationsschein der Vorarlberger Volksbank notiert an der Wiener Börse.

Das gezeichnete Kapital besteht zur Gänze aus Partizipationskapital.

#### Ausgegebene Partizipationsscheine:

in Stück	31.12.2007	31.12.2006
ausgegebene Partizipationsscheine	38.000	38.000
<b>im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31.12.</b>	<b>38.000</b>	<b>38.000</b>

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der VB-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Anteile)	2.762	2.762
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	101.798	92.611
immaterielle Vermögensgegenstände	- 452	- 299
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>104.108</b>	<b>95.074</b>
Ergänzungskapital	80.944	80.944
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	0	0
Neubewertungsreserven	0	0
Haftsummenzuschlag	672	616
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier II)</b>	<b>81.616</b>	<b>81.560</b>
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)		
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>185.724</b>	<b>176.634</b>
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	0
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>185.724</b>	<b>176.634</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>127.315</b>	<b>116.505</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>58.409</b>	<b>60.129</b>
Kernkapitalquote in % (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG)	6,55 %	6,53 %
Eigenmittelquote in % (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG)	11,68 %	12,13 %
Kernkapitalquote in % (inkl. Eigenmittelerfordernis gemäß § 26 und § 22b Abs. 1 BWG)	6,55 %	6,53 %
Eigenmittelquote in % (inkl. Eigenmittelerfordernis gemäß § 26 und § 22b Abs. 1 BWG)	11,68 %	12,13 %

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	1.590.147	1.456.089
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	127.212	116.487
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	103	18
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>127.315</b>	<b>116.505</b>

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogenen Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen, vollkonsolidiert. Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die der Beherrschung unterliegen, aber die für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gem. § 24 (3a) BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen. Bei gemeinsamer Leitung von Tochterunternehmen mit Fremdgegesellschaftern wird eine Quotenkonsolidierung vorgenommen. Anteile an Kreditinstituten und Finanzinstituten mit einem Anteil zwischen 10 % und 50 %, bei denen keine gemeinsame Leitung gegeben ist, werden ebenfalls von den Eigenmitteln abgezogen. Beteiligungen an Kreditinstituten und Finanzinstituten zu weniger als 10 % werden nur dann von den Eigenmitteln abgezogen, wenn der Freibetrag überschritten wird. Alle anderen Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage einbezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

#### Ergänzende Informationen

### 31) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die einzelnen Kategorien und ihre fair values.

in Tsd EUR	Note	Held for trading	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert Gesamt	Fair value
<b>31.12.2007</b>						
Barreserve	13			24.648	24.648	24.648
Forderungen an Kreditinstitute	14			169.136	169.136	169.136
Forderungen an Kunden	14			1.570.520	1.570.520	1.524.475
Handelsaktiva	16	7.693			7.693	7.693
Finanzinvestitionen	17		132.859		132.859	132.859
Vermietete Immobilien				2.423	2.423	2.423
Beteiligungen	18			41.065	41.065	41.065
Derivative Instrumente Bankbuch		16.821			16.821	16.821
		<b>24.515</b>	<b>132.859</b>	<b>1.807.791</b>	<b>1.965.165</b>	<b>1.919.120</b>
Verbindlichk. gegenüber Kreditinstituten	22			273.118	273.118	273.118
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22			1.072.950	1.072.950	1.072.728
Verbriefte Verbindlichkeiten	23			379.480	379.480	379.480
Handelsspassiva	24	7.344			7.344	7.344
Derivative Instrumente Bankbuch		17.452			17.452	17.452
Nachrangkapital	28			80.944	80.944	80.944
		<b>24.795</b>	<b>0</b>	<b>1.806.492</b>	<b>1.831.288</b>	<b>1.831.065</b>
<b>31.12.2006</b>						
Barreserve	14			18.211	18.211	18.211
Forderungen an Kreditinstitute	15			153.057	153.057	153.057
Forderungen an Kunden	15			1.420.335	1.420.335	1.378.819
Handelsaktiva	17	12.569			12.569	12.569
Finanzinvestitionen	18		123.540		123.540	123.540
Vermietete Immobilien				2.397	2.397	2.860
Beteiligungen	18			41.110	41.110	41.110
Derivative Instrumente Bankbuch		32.815			32.815	32.815
		<b>45.384</b>	<b>123.540</b>	<b>1.635.110</b>	<b>1.804.034</b>	<b>1.762.981</b>
Verbindlichk. gegenüber Kreditinstituten	22			322.646	322.646	322.646
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22			854.816	854.816	854.612
Verbriefte Verbindlichkeiten	23			387.727	387.727	387.727
Handelsspassiva	24	6.666			6.666	6.666
Derivative Instrumente Bankbuch		32.547			32.547	32.547
Nachrangkapital	28			80.944	80.944	80.944
		<b>39.214</b>	<b>0</b>	<b>1.646.133</b>	<b>1.685.346</b>	<b>1.685.142</b>

Im Rahmen des Hedge Accountings (fair value hedge) wird ausschließlich das Zinsrisiko der verbrieften Verbindlichkeiten abgesichert. Der Buchwert der Basisinstrumente zu fair value hedges beträgt im Geschäftsjahr T€ 378.268 (2006: T€ 391.600).

### 32) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf T€ 897.331 (2006: T€ 867.457), jener der Verbindlichkeiten auf T€ 635.274 (2006: T€ 540.867). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und Passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

### 33) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die nachrangigen Vermögensgegenstände umfassen ausschließlich im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt T€ 1.000 (Vorjahr: T€ 1.031).

### 34) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Zur Deckung der Mündelgeldspareinlagen in Höhe von T€ 2.784 (Vorjahr: T€ 2.586) sind im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 1.964 (Vorjahr: T€ 1.453) sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 1.841 (Vorjahr: T€ 1.925) verpfändet. Weiters sind Finanzinvestitionen (festverzinsliche Wertpapiere) mit einem Buchwert von T€ 4.001 (Vorjahr: T€ 2.502) für Wertpapiertransaktionen an der Wiener Börse sowie als Sicherstellung für Termingeschäfte gesperrt.

### 35) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in Tsd EUR	31.12.2007	31.12.2006
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	113.907	118.769
Sonstiges (Haftsumme)	7.008	7.008
<b>Kreditrisiken</b>		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	168.972	145.930

### 36) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

in Tsd EUR	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht
<b>31.12.2007</b>		
	<b>Unternehmen</b>	
Forderungen an Kreditinstitute	0	155.828
Forderungen an Kunden	0	1.405
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	5.648
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	103.789
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	151	17
Nachrangkapital	0	1.912
<b>31.12.2006</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	0	136.553
Forderungen an Kunden	0	1.447
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	496
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	11.755
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	115	28
Nachrangkapital	0	419

Verrechnungspreise zwischen dem VOLKSBANK VORARLBERG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten.

### 37) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2007 und dem Datum der Freigabe des Abschlusses am 14. März 2008 durch den Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG ergaben sich keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss per 31. Dezember 2007 hätten.

### 38) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des VB-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der **primären Segmentierung** sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert. Für die primäre Segmentberichterstattung des Konzerns der VOLKSBANK VORARLBERG wurden folgende zwei Segmente definiert:

Retail: Das Segment Retail besteht aus folgenden Gesellschaften:

- VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil
- Volksbank Bodensee AG, St. Margrethen
- Volksbank Aktiengesellschaft, Vaduz
- JURICON TREUHAND ANSTALT, Vaduz
- ECOTRUST ESTABLISHMENT, Vaduz
- Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligung GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn
- Teilkonzern JML Jürg M. Lattmann Holding AG, Zug

Das Geschäftsfeld Retail umfasst vor allem den Bereich Privat- und Firmenkundengeschäft im Raum Vorarlberg sowie in den angrenzenden Nachbarländern, insbesondere Deutschland, Schweiz und Liechtenstein. Weiters werden durch die Juricon Treuhandanstalt, Vaduz, die Gesellschaften des Teilkonzerns JLM Jürg M. Lattmann Holding AG, Zug, sowie die Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn, banknahe Dienstleistungen sowohl für Firmenkunden als auch für Privatkunden zur Verfügung gestellt.

Leasing und Immobilien: Das Segment Leasing und Immobilien umfasst folgende Gesellschaften:

- Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil
- AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil

Das Geschäftsfeld Leasing und Immobilien bildet das Leasinggeschäft des VB-Konzerns im In- und Ausland in den Bereichen Immobilien- und Mobilienleasing, vor allem Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattungen sowie Produktionsmaschinen, ab. Immobilienleasing wird vor allem kommunalen Einrichtungen und Firmenkunden angeboten; das Mobilienleasinggeschäft bezieht sich im Wesentlichen auf Privat- und Firmenkunden.

Die **sekundäre Segmentberichterstattung** orientiert sich an den Märkten, in denen der VB-Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Schweiz und Liechtenstein dargestellt.

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten.

#### a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

in Tsd EUR	Retail	Leasing und Immobilien	Konzernergebnis
Zinsüberschuss			
2007	36.319	2.860	39.178
2006	31.364	1.944	33.308
Risikovorsorge			
2007	-8.417	-33	-8.450
2006	-6.151	-1.608	-7.759
Provisionsüberschuss			
2007	33.061	0	33.061
2006	30.429	0	30.429
Handelsergebnis			
2007	618	0	618
2006	-561	0	-561
Verwaltungsaufwand			
2007	-44.792	-549	-45.341
2006	-36.786	-294	-37.080
Sonstiges betriebliches Ergebnis			
2007	-1.625	-107	-1.732
2006	-2.352	442	-1.910
hievon Firmenwert-Abschreibung			
2007	0	0	0
2006	0	0	0
Erfolg aus Finanzinvestitionen			
2007	331	0	331
2006	141	0	141
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>			
<b>2007</b>	<b>15.494</b>	<b>2.171</b>	<b>17.665</b>
<b>2006</b>	<b>16.084</b>	<b>484</b>	<b>16.567</b>
Bilanzsumme			
2007	1.936.299	60.886	1.997.185
2006	1.769.568	58.668	1.828.235
Forderungen an Kunden			
2007	1.516.886	53.633	1.570.520
2006	1.366.112	54.224	1.420.335
Primärmittel			
2007	1.452.430	0	1.452.430
2006	1.242.542	0	1.242.542
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
2007	1.072.950	0	1.072.950
2006	854.816	0	854.816
Verbriefte Verbindlichkeiten			
2007	379.480	0	379.480
2006	387.727	0	387.727

b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

in Tsd EUR	Österreich	Liechtenstein	Schweiz	Konzernergebnis
Zinsüberschuss				
2007	34.254	3.398	1.526	<b>39.178</b>
2006	29.789	2.463	1.056	<b>33.308</b>
Risikovorsorge				
2007	-8.083	-291	-76	<b>-8.450</b>
2006	-7.446	-342	29	<b>-7.759</b>
Provisionsüberschuss				
2007	16.810	8.469	7.783	<b>33.061</b>
2006	16.009	8.559	5.861	<b>30.429</b>
Handelsergebnis				
2007	-70	425	263	<b>618</b>
2006	-1.920	416	944	<b>-561</b>
Verwaltungsaufwand				
2007	-30.344	-8.014	-6.983	<b>-45.341</b>
2006	-27.178	-6.218	-3.684	<b>-37.080</b>
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2007	-1.142	-562	-28	<b>-1.732</b>
2006	-472	-1.399	-39	<b>-1.910</b>
Erfolg aus Finanzinvestitionen				
2007	983	-34	-619	<b>331</b>
2006	199	-59	0	<b>141</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>				
<b>2007</b>	<b>12.408</b>	<b>3.390</b>	<b>1.867</b>	<b>17.665</b>
<b>2006</b>	<b>8.980</b>	<b>3.420</b>	<b>4.167</b>	<b>16.567</b>
Bilanzsumme				
2007	1.745.969	160.306	90.910	<b>1.997.185</b>
2006	1.635.912	126.963	65.360	<b>1.828.235</b>
Forderungen an Kunden				
2007	1.382.203	125.644	62.672	<b>1.570.520</b>
2006	1.277.648	94.533	48.154	<b>1.420.335</b>
Primärmittel				
2007	1.112.864	264.554	75.012	<b>1.452.430</b>
2006	1.061.314	146.056	35.172	<b>1.242.542</b>
Verbindlichkeiten ggü. Kunden				
2007	733.384	264.554	75.012	<b>1.072.950</b>
2006	673.588	146.056	35.172	<b>854.816</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten				
2007	379.480	0	0	<b>379.480</b>
2006	387.727	0	0	<b>387.727</b>

39) RISIKOBERICHT

Die Volksbank Vorarlberg erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken innerhalb der gesamten Volksbank Vorarlberg Gruppe.

Zum Zwecke des internen Risikomanagements werden unterschiedliche

Risikokategorien adressiert:

- Kreditrisiko (Adressrisiko)
- Marktrisiko mit Zinsänderungsrisiko, Immobilienrisiko und sonstigen Marktrisiken
- operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- sonstige Risiken

Die Risikostrategie wird jährlich durch den Gesamtvorstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen einheitlichen Umgang mit Risiken. Durch den jährlichen Aktualisierungsprozess unter Berücksichtigung methodischer Fortschritte in Bezug auf das Management von Risiken sowie gesamthafter volkswirtschaftlicher Veränderungen kann die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet werden.

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikomessung und -kontrolle.

Um den langfristigen Erfolg der Volksbank Vorarlberg und ein selektives Wachstum in den entsprechenden Märkten zu ermöglichen, ist das Risikomanagement und Risikocontrolling darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang und das professionelle Management für Adressenausfall, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken sicherzustellen.

Das Risikomanagement berücksichtigt dabei insbesondere die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Basis des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) sowie Anforderungen an Kreditinstitute zur Begrenzung der Risiken aus dem Bankgeschäft.

a) Kreditrisiken (Adressrisiken)

Unter Kreditrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die uns durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen. Im Besonderen betrifft dies das Ausfallrisiko aus Kreditgeschäften mit Privat- und Firmenkunden.



Für die Ausgestaltung der Prozesse im Kreditgeschäft ist die klare funktionale Trennung folgender Bereiche einzuhalten:

- **Markt:** Bereiche, die Geschäfte initiieren und eine Stellungnahme abgeben.
- **Marktfolge:** Bereiche, die nicht dem Bereich „Markt“ zuzuordnen sind und eine weitere – vom Bereich „Markt“ unabhängige – Stellungnahme abgeben.

Diese Aufgabe übernimmt in der Volksbank Vorarlberg die Abteilung „Kreditprüfung“ mit den Teams „Prüfung“ und „Risikomanagement“.

Die Aufgabe des Risiko-Managements ist für die risikomäßige Beurteilung und Aufrechterhaltung der Steuerung im Kreditgeschäft zuständig. Das Risiko-Management betrachtet die eingegangenen Risiken unter Rentabilitäts-, Risiko- und Risikoverkraftungsgesichtspunkten.

#### Kreditrisikomanagement

Mit dem Kreditgeschäft sind im Wesentlichen folgende Risiken verbunden:

- Ausfallsrisiko,
- Bonitätsänderungsrisiko,
- Währungsrisiko bei Fremdwährungs-Krediten,
- Verwertungsrisiko von Sicherheiten,
- Gestionsrisiko bei Konsortialkrediten
- Klumpenrisiko sowie auch
- operationelle Risiken.

Diese Risiken müssen laufend überwacht und gesteuert werden. Es ist das Ziel, mit den laufend zu verbessernden, im Sektor abgestimmten Methoden zeitgerecht

- das Risiko aufzuzeigen,
- ihm entgegenzuwirken,
- die Entwicklung zu überwachen sowie
- Einzelrisiken und die Gesamtrisiken für die Bank zu minimieren,

um so das langfristige Überleben der Bank sowie des Konzerns sicherzustellen. Von allen Beteiligten ist durch Bewusstseinsbildung laufend auf eine ausgewogene Kreditrisikopolitik verbunden mit einem angemessenen, verkräftbaren Gesamtrisiko zu achten. Dies erfolgt durch eine gemeinsame Entscheidungsfindung mit den am Markt tätigen Kundenbetreuern.

Der Aufgabenbereich des Kreditrisikomanagers der Volksbank umfasst:

- Integration des Kreditrisikomanagements in das Gesamtbankrisikomanagement
- Weiterentwicklung der gegenständlichen ORG-Anweisung sowie der im Hause angewandten Instrumente zur Kreditrisikosteuerung,
- anlassbezogene Risikoüberwachung,
- periodische Risikoüberwachung,
- Berichterstattung an Vorstand und/oder Risikokomitee.

#### Risikosteuerungsmaßnahmen

Folgende Maßnahmen zur Risikosteuerung stehen zur Verfügung:

##### a) Risikovermeidung

In der Regel gleichbedeutend mit dem Verzicht auf das Geschäft auf Grund:

- Abweichung von der Kreditrisikostategie
- Abweichung vom Regionalitätsprinzip
- Kreditportfoliosteuerung
- Kritische Branche
- Besondere Art des Geschäftes (unbekanntes Geschäftsfeld)

##### b) Risikominderung

- klare Besicherungsvorschriften
- risikoadäquates Pricing
- Definition von generellen und individuellen Kreditobergrenzen
- Schaffung entsprechender organisatorischer und personeller Voraussetzungen, die einen qualifizierten Kreditvergabeprozess ermöglichen

##### c) Risikotransfer

Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, Risiken aus dem Kreditportfolio auf Dritte zu übertragen oder aus dem Kreditportfolio von Dritten zu übernehmen (positiver Portfolioeffekt):

- Konsortialkredite (Übertragung auf Dritte)
- Syndizierungen (Übernahme von Dritten)
- Kreditderivate (Übertrag und Übernahme)

##### d) Risikovorsorge

Maßnahmen, um das verbleibende Kreditrisiko durch Eigenmittel unterschiedlicher Art abzudecken (Einzelwertberichtigung), sodass im Eintrittsfall keine Gefährdung des Fortbestands des Unternehmens gegeben ist.

Grundsätze der Einzelwertberichtigung:

- Erstellung erfolgt ausschließlich durch die Marktfolge Aktiv, Rechtsabteilung und Kreditrisikomanagement. Der Markt kann Vorschläge unterbreiten.
- Maßgebend für die Dotierung von Einzelwertberichtigungen sind folgende Sachverhalte:
  - Blankoanteile Bonitätsklassen 4 + 5 bzw. Ratingklassen 4c – 5e. Es gilt als Ansatzpunkt die bestätigte bzw. fixierte Bonitätsstufe/Ratingklasse durch
    - Vorstand
    - Kreditprüfung / Kreditrisikomanagement
    - Interne Revision
  - Weitere definierte Kreditengagements
    - Erkennbare (noch nicht eingetretene) Risiken
    - Risikobehaftete (teilweise besicherte) Kreditengagements mit schwer durchsetzbaren oder verwertbaren Sicherheiten

e) Risikodiversifikation

Grundsatz der Streuung und Risikoverteilung

- Definition einer Größenbeschränkung
  - Einzelhöchstgrenzen
  - Summenbegrenzung (z. B. Summe aller Syndizierungen)
- möglichst viele Kreditnehmer mit kleineren, längerfristigen überwiegend besicherten Krediten (Fokus Wohnbaufinanzierungen)
- Vermeidung einer Konzentration in den einzelnen Kreditsegmenten mit einer hohen Korrelation untereinander

#### Anlassbezogene Risikoüberwachung

- Ergreifung der Initiative bei Erhalt von „bad news“ (z. B. KSV-Nachmeldung, sicherheitsrelevante Grundbuchsänderungen, Insolvenzmeldung etc.) – wird in ORG-Aweisung „Kreditüberwachung“ geregelt.
- darüber hinaus bei Großengagements:
  - Risikoerkennung, Risikovermeidung und Risikoauflösung im Anlassfall (z. B. Antragsbearbeitung)
  - jährliche Kreditprolongationen
  - laufende Bilanzbeurteilung
  - Ratingprozess

#### Periodische Risikoüberwachung (Portfolioüberwachung)

- monatliche Auswertung der Kredite „im Verzug 90 Tage“
- Auswertungen zur Risikodiversifikation:
  - Branchen
  - Kundensegmente
  - Ratingklasse
  - Regionen
  - Größenordnungen (Granularität).
- Auswertungen zur Besicherungsstruktur (Entwicklung Blankoanteile)
- zu definierende Zufallsauswertungen
- Durchführung von Stresstests nach den Verbundvorgaben
- derzeit noch vierteljährliche „Kreditrisikomanagementauswertung ÖGV“ (nach Einführung „RM-neu“ monatliche Auswertung)
- halbjährliche „Kreditrisikositzungen“

#### Reporting

Berichtslegung erfolgt jeweils an den Vorstand und das Risikokomitee.

- monatlicher standardisierter Risikobericht, dieser beinhaltet:
  - Ergebnisse aus der Portfolioüberwachung mit Hinweisen auf allenfalls zu ergreifende Risikosteuerungsmaßnahmen,
  - Besonderheiten aus der Einzelkreditüberwachung
- vierteljährliches ÖGV-Risikomanagement (nach Einführung „RM-neu“ in den monatlichen Risikobericht integriert)
- Bericht zur jährlichen Kreditprüfung durch den Österreichischen Genossenschaftsverband (kurz: ÖGV)

Außerhalb der regelmäßigen Berichte werden erkannte Risiken, sofern Gefahr in Verzug, unverzüglich und uneingeschränkt dem Risikovorstand berichtet, der je nach Gefahr und Dringlichkeit

- eine direkte Lösung über den jeweiligen Kundenbetreuer oder die zuständige Fachabteilung/Filiale veranlasst,
- das Risikokomitee einberuft und/oder
- den Gesamtvorstand informiert.

#### Definition risikoarmes versus risikoreiches Kreditgeschäft

Dem risikoarmen Kreditgeschäft werden Engagements mit einer Ratingklasse bis maximal 4a zugeordnet. Hier spricht man gemäß der gültigen ÖGV-Masterskala von einer „akzeptablen Bonität“.

Sofern (in Übereinstimmung mit den aktuellen Richtlinien) noch kein Rating besteht, ist eine „gute Bonität“ des Kunden (d. h. nachgewiesene Rückzahlungsfähigkeit und gute Eigenmittelausstattung sowie -entwicklung) Voraussetzung für die Zuordnung zum risikoarmen Geschäft.

Gleichzeitig müssen solche Engagements in den Vergaberichtlinien der Bank sowie im Pouvoir des Kundenberaters gedeckt sein und dürfen einen in den Bankrichtlinien definierten Blankoanteil nicht übersteigen.

Beim risikoarmen Kreditgeschäft ist für die Vergabe ein positives Votum des Bereiches Markt hinreichend. Diese ohne Marktfolge-Votum vergebene Kredite unterliegen einer besonderen Kontrolle im Rahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) und der Stichprobenkontrolle durch die Interne Revision.

Alle anderen Finanzierungen werden dem risikoreichen Kreditgeschäft zugeordnet.

#### Leitlinien zur Risikobegrenzung, Regionalitätsprinzip

##### Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Volksbank Vorarlberg Gruppe umfasst die Bodenseeregion. Die Bearbeitung der einzelnen Regionen erfolgt durch die jeweils nächstgelegene Filiale bzw. Tochtergesellschaft. Im Hinblick auf ihre regionale Verankerung nimmt die Volksbank Vorarlberg von einer aktiven Kundenakquisition außerhalb des oben skizzierten Einzugsbereichs Abstand.

Bank- und insbesondere Kreditgeschäfte außerhalb des angestammten Einzugsbereiches beschränken sich auf Kreditvermittlungen von mit der Volksbank Vorarlberg in Kontakt stehenden Vermittlern, soweit diese Finanzierungen nach den Richtlinien der Volksbank Vorarlberg als einwandfrei besichert gelten, und auf konsortiale Kreditfinanzierungen innerhalb des Volksbankensektors, soweit diese einen ausreichenden Einblick in die Entwicklung des Kreditkunden sicherstellen.

##### Konsortialkreditgeschäft und Syndizierungen

Die Investkredit Bank AG bietet im Wege der Internetplattform „www.banks2banks.at“ den Banken Beteiligungen an Finanzierungen der Investkredit an. Nach Unterfertigung der Vertraulichkeitserklärung kann die Volksbank die

entsprechenden Informationen zum jeweiligen Kreditgeschäft anfordern bzw. Einsicht nehmen und eine Beteiligung an der Finanzierung beantragen.

Die Volksbank Vorarlberg wird die Beteiligung an solchen und vergleichbaren Finanzierungen bevorzugt bei jenen Kreditnehmern (Kunde oder Nichtkunde) in Betracht ziehen, die einen Bezug zu Vorarlberg haben.

Bei Kreditnehmern, die keinen Bezug zu Vorarlberg haben, gelten folgende Grenzen:

- Eine einzelne Beteiligung sollte den Betrag von € 3 Mio. nicht übersteigen.
- Die Summe dieser Beteiligungen sollte € 30 Mio. nicht übersteigen.

#### **Kredite mit erhöhtem Geschäftsrisiko**

##### **Fremdwährungskredite**

Die Volksbank Vorarlberg hat aufgrund der geographischen Lage einen hohen Anteil an Fremdwährungskrediten (insbesondere in CHF). Dies ist auch unbedingt erforderlich, um am Markt konkurrenzfähig zu bleiben. Bei Fremdwährungskrediten wird besonders auf die Einhaltung der Mindeststandards der Finanzmarktaufsicht (FMA) bei der Vergabe von Fremdwährungskrediten geachtet.

Fremdwährungskredite werden grundsätzlich nur an Kunden mit guter bis akzeptabler Bonität (Ratingklasse bis einschließlich 4a) vergeben, unter der Voraussetzung, dass sich diese Kunden auch eine Euro-Kreditierung leisten können.

Um die Risiken von Fremdwährungskrediten genau zu überwachen, werden periodisch „Stresstests“ durchgeführt. Hierbei wird untersucht, welche Auswirkungen eine negative Kursveränderung von z. B. 20 % auf die Situation der Bank haben könnte. Dies wird gleichzeitig mit einer Bonitätsverschlechterung der Kunden (um z. B. 2 Ratingklassen) bzw. Reduktion des möglichen Besicherungsansatzes kombiniert. Die dadurch entstehende Änderung der Risikopotentialen wird der bestehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Weiters ist aus dem EDV-System erkennbar, wie sich die Kursveränderungen für den Kunden aktuell auswirken (Gegenüberstellung: Einstiegskurs – aktueller Kurs) Dies ermöglicht rasche Reaktionen auf starke Kursveränderungen.

Der Anteil von Fremdwährungskrediten am gesamten Kreditvolumen darf gemäß Vorstandsbeschluss vom 21. Juni 2004 70 % nicht übersteigen.

##### **Tilgungsträgerkredite**

Die Volksbank Vorarlberg hat (insbesondere bei Wohnraumfinanzierungen) einen hohen Anteil an endfälligen Krediten. Dies ist auch unbedingt erforderlich, um am Markt konkurrenzfähig zu bleiben. Bei den endfälligen Krediten wird besonders auf die Einhaltung der Mindeststandards der FMA bei der Vergabe von endfälligen Krediten in Kombination mit Tilgungsträgern geachtet. Bei der Vereinbarung von Tilgungsträgern wird darauf geachtet, eine prognostizierte 20 %ige Überdeckung am Ende der Laufzeit zu erreichen. Es werden nur jene Tilgungsträger zugelassen, deren Emittenten unsere Verpfändungserklärung akzeptieren.

Die Volksbank Vorarlberg hat ein effizientes Instrument zur Überwachung der Tilgungsträger im Einsatz. Dieses EDV-System ermöglicht uns, eine Darstellung des aktuellen Bestandes und eine Überwachung der laufenden Besparung der Tilgungsträger durchzuführen.

Bei Abweichungen von der vereinbarten Ansparung des Tilgungsträgers erfolgt umgehend eine entsprechende Reaktion (Information des Kunden und allenfalls Vereinbarung einer zusätzlichen Besparung oder Umstellung auf Tilgung).

##### **Finanzierung von „Bilanzverweigerern“**

Unabhängig vom § 27 Abs. 8 BWG (ab € 750.000,- zwingend erforderlich) ist die Vorlage/Offenlegung wirtschaftlicher Unterlagen vor Krediteinräumung unbedingt erforderlich. Wenn Kreditnehmer die Offenlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse verweigern („Bilanzverweigerer“), ist bis zu einer in den Vergaberichtlinien definierten Bagatellgrenze eine zusätzliche Bewilligung durch die Kreditprüfungsabteilung und bei Übersteigen der Bagatellgrenze ein Vorstandsbeschluss erforderlich.

##### **Großkredite – betragliche Selbstbeschränkung**

Um eine ordentliche Risikostreuung zu erreichen, sind unabhängig von den BWG-Bestimmungen (Großveranlagungsgrenze, Einzelkredithöchstgrenze) hausinterne Limite für kreditnehmerbezogene bzw. konzernbezogene Einzelrisiken zu definieren. Diese Grenzen sollen periodisch (zumindest 1x jährlich) überprüft und falls erforderlich angepasst werden.

Die Veranlagung und der Eigenhandel in Wertpapieren sind in den „Rahmenbedingungen für Handelsgeschäfte“ definiert, welche den vom ÖGV verlautbarten Mindestanforderungen zum Betreiben von Veranlagungs- und Handelsgeschäften (MaH) genügen.

Im Kreditgeschäft soll das Gesamtbligo eines Konzerns grundsätzlich die jeweilige Großveranlagungsgrenze gem. § 27 Abs. 2 BWG nicht übersteigen. Für größere Veranlagungen soll eine Konsortialbeteiligung angestrebt werden. Die Definition „Konzern“ orientiert sich an den Bestimmungen des BWG. Ein Abweichen von dieser Grenze ist in begründeten Fällen möglich. Die entsprechende Begründung ist schriftlich festzuhalten.

Sämtliche Veranlagungen, die den Betrag von 5 % der anrechenbaren Eigenmittel überschreiten, werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Eine Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich, sofern die Großveranlagungsgrenze überschritten wird.

##### **Neuartige Geschäfte**

Vor der Aufnahme von neuartigen Geschäften – in neuen Produkten, Geschäftsarten oder auf neuen Märkten (einschließlich neuer Vertriebswege) – wird dafür jeweils ein Konzept ausgearbeitet und schriftlich fixiert, welches deren Risikogehalt sowie allfällige Auswirkungen auf Risikomanagement, Risikocontrolling und Risikostrategie aufzeigt. Dieses Konzept ist von der gesamten Geschäftsleitung zu genehmigen. Dies gilt auch für neuartige Geschäfte bzw. Produkte, die von Verbundeinrichtungen angeboten werden. Geschäfte mit besonderem Risikogehalt werden nur nach einem grundsätzlichen Einverständnis durch den Aufsichtsrat durchgeführt.

### Umsetzung Basel II (Säule I und II):

Die Volksbank berechnet seit 1. Jänner 2008 die Bemessungsgrundlage entsprechend dem Kreditrisiko-Standardansatz gemäß § 22a BWG mit der einfachen Methode zur Anrechnung von Sicherheiten (§ 22g BWG). Seit 1. Jänner 2008 wird für die Berechnung der Eigenkapitalunterlegung für das operationelle Risiko der Basisindikatoransatz (§ 22j BWG) angewendet.

Die hierfür notwendigen institutsinternen Vorbereitungsarbeiten wurden rechtzeitig abgeschlossen, vereinzelte geringfügige Adaptierungen werden derzeit durchgeführt. Die Volksbank bedient sich hinsichtlich der EDV-Anwendungen des verbundinternen Rechenzentrums, der ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck (ARZ).

Die programmtechnischen Umsetzung des Kreditrisiko-Standardansatzes und des Meldewesens erfolgte in Abstimmung mit Vertretern des Volksbankenverbundes, wurde im ARZ rechtzeitig umgesetzt und steht der Bank zur Verfügung.

Die interne Revision war in die institutsinternen Vorbereitungsarbeiten laufend einbezogen.

Im Jahr 2007 hat die Volksbank die EDV-technischen Vorkehrungen getroffen, um die Anforderungen der BWG-Novelle 2006 zur neuen Eigenmittel-Berechnung zu erfüllen. Dazu wurde in einem sektorweiten Projekt das unter der Federführung der VB-AG entwickelte Programm RiWa, das nunmehr auch von der OeNB zur Berechnung des IRB-Ansatzes und des Standardansatzes zugelassen wurde, herangezogen und angepasst. Die Ergebnisse daraus entsprechen den Anforderungen.

Darüber hinaus hat sich die Volksbank 2007 auf die Anforderungen aus der Säule II vorbereitet. Zu diesem Zweck wurden – ebenfalls im Rahmen eines sektorweiten Projektes – mit Unterstützung der KPMG umfangreiche Hilfestellungen erarbeitet, auf die die Volksbank im Rahmen ihrer Umsetzung zurückgreifen konnte. Im Wesentlichen wurden von der Volksbank entsprechend dem Geschäftsumfang alle Fragen der organisatorischen Umsetzung im Zusammenhang mit den Anforderungen der Säule II behandelt, die eingeschlagene Risikostrategie im Kredit- wie auch im Veranlagungs- und Zinsbereich im Rahmen eines Risikohandbuches festgeschrieben und ein neu entwickeltes und den Anforderungen des BWG entsprechendes sektorweit einheitliches Risikomanagement und Risiko-Limitsystem entwickelt und implementiert.

### b) Marktrisiko

Die Volksbank Vorarlberg definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen oder Aktienkurse und Preise. Die mit Risiko behafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch bewusste Übernahme von Positionen und werden durch den Unternehmensbereich Investment Banking – Gruppe Treasury gemanagt.

### Aufbauorganisation – Funktionale Trennung

Die Volksbank Vorarlberg trennt „Handel“ und „Überwachung“ in nachstehende Bereiche:

- Markt – Handel: Investmentbanking
- Marktfolge – Überwachung: Investmentbanking-Service

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Handel und Überwachung ist nicht zulässig. Bei Überschneidungen aufgrund von Abwesenheiten darf die Funktionstrennung nicht aufgehoben werden. Im Zweifel ist die gesamte Geschäftsleitung unmittelbar einzuschalten.

Die Bereiche Abwicklung und Risiko-Controlling sind ebenfalls vom Bereich Markt/Handel organisatorisch strikt getrennt. Unabhängig von der aufbauorganisatorischen Zuordnung ist die Überwachungstätigkeit strikt von den anderen Funktionen (vor allem Handelsfunktionen) zu trennen. Die Funktionstrennung ist auch bei der Vergabe von EDV-Benutzerberechtigungen aufrecht zu halten.

### Ablauforganisation – Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee)

Entscheidungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als auch der Eigenveranlagung werden ausschließlich in APM-Sitzungen getroffen. Die getroffenen Entscheidungen sind entsprechend zu protokollieren.

Alle Mitglieder des APM-Komitees sind verpflichtet, sich über die Funktions- und Wirkungsweise sowie über das Risikopotential aller genehmigten Geschäfte fachlich stets auf dem Laufenden zu halten.

Bei Abwesenheit eines Vorstandsmitgliedes sollten nur gewöhnliche Geschäfte abgeschlossen werden. Es dürfen keine neuartigen Geschäfte bzw. Geschäfte in unbekanntenen Märkten abgeschlossen werden.

APM-Sitzungen finden mindestens quartalsmäßig – und zusätzlich im Anlassfall – statt.

### Leitlinien zur Risikobegrenzung: Begrenzungen im Zinsbuch – Passive Risikostrategie

Die Volksbank Vorarlberg fährt im Zinsbuch, das alle zinsrelevanten Positionen der Bankbilanz umfasst, zur Steuerung der Zinsrisiken eine passive Strategie auf Basis eines gleitenden 10-Jahres-Durchschnitts. Ziel dieser Strategie ist es, langfristig positive Fristentransformationserträge zu erzielen. APM dient dabei als Plattform.

Die Volksbank sieht in der Fristentransformation eine Ertragskomponente der Bank und ist bestrebt, im Rahmen der geltenden Limite langfristig durchschnittliche Erträge zu erzielen. Die Möglichkeit kurzfristiger negative Abweichungen bis zur festgelegten Grenze wird bei ungewöhnlichen Zinssituationen (z. B. inverse Zinsstrukturkurve) akzeptiert.

### Begrenzungen in der Eigenveranlagung (A-Depot)

Die Eigenveranlagung stellt eine wesentliche Ertragskomponente der Volksbank Vorarlberg dar mit der Maßgabe, im Rahmen der geltenden Limite langfristig durchschnittliche, markadäquate Erträge zu erzielen. Spezialfonds werden dem A-Depot zugerechnet und in der Zinsrisikosteuerung im Rahmen des APM-Komitees berücksichtigt. Geschäfte in Derivaten werden ebenfalls abgeschlossen. Bei diesen Positionen wird besonderer Wert auf die Risikoerfassung gelegt.

Die Wertpapieranlagen in Anleihen und Schuldverschreibungen erfolgen innerhalb der Kategorie „Investment Grad“ (Standard & Poor's Rating AAA bis BBB-/Moody's Rating Aaa bis Baa3). Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich.

### Beschränkungen der Kontrahentenrisiken

Da die Volksbank Vorarlberg Veranlagungs- und Derivatgeschäfte auch außerhalb des Sektors abschließt, muss für jeden Kontrahenten ein eigenes Kontrahentenlimit mittels Vorstandsbeschluss festgelegt werden. Generell wird darauf geachtet, dass nur mit Kontrahenten mit gutem Rating Geschäfte gemacht werden; Basis bilden dabei die Einstufungen der Ratingagenturen „Standard and Poor's“ und/oder „Moody's“. Unterste Ratingkategorie: Baa3 bzw. BBB-. Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich. Der Geschäftspartner Österreichische Volksbanken AG wird keinem Kontrahentenlimit unterworfen.

### Zinsänderungsrisiko

Der finanzielle Gesamtzustand der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist zukünftig möglicherweise ungünstigen Zinssatzbewegungen ausgesetzt. Das Eingehen dieses Risikos ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Zinsrisikomanagement, das das Risiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank bzw. des Konzerns.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagement ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports zu analysieren.

Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen, und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Ein Baustein des Reportings ist der Gap-Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinssensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkt den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Darstellung der Nettopositionen nach Währungen in Laufzeitbändern Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+)

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2007</b>					
EUR	63.646	8.123	23.385	-6.464	88.690
USD	5.156	-1.803	-3.672	47	-272
CHF	-42.058	2.549	784	66	-38.659
JPY	-1.326	523	-40	0	-843
GBP	299	-229	-76	0	-6
CAD	23	-3	-20	0	0
sonstige	882	-130	-752	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>26.622</b>	<b>9.030</b>	<b>19.609</b>	<b>-6.351</b>	<b>48.910</b>
<b>2006</b>					
EUR	133.132	-69.412	-97.544	6.162	-27.662
USD	3.029	-2.857	-464	738	446
CHF	-60.391	5.136	2.587	488	-52.180
JPY	516	5	0	136	657
GBP	165	-169	0	0	-4
CAD	5	0	0	0	5
sonstige	61	-2	-2	0	57
<b>Gesamt</b>	<b>76.517</b>	<b>-67.299</b>	<b>-95.423</b>	<b>7.524</b>	<b>-78.681</b>

Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Kennzahl.

### Zinsänderungsrisiko in % der anrechenbaren Eigenmittel

in Tsd EUR Währung	2007	2007	2006	2006
	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	477	0,26 %	3.044	1,72 %
USD	228	0,12 %	42	0,02 %
CHF	296	0,16 %	156	0,09 %
JPY	6	0,00 %	29	0,02 %
GBP	7	0,00 %	2	0,00 %
CAD	0	0,00 %	0	0,00 %
sonstige	39	0,02 %	1	0,00 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.053</b>	<b>0,57 %</b>	<b>3.274</b>	<b>1,85 %</b>

Zusätzlich kann ein Gap-Report, welcher das Basisrisiko z. B. von Positionen, welche an die Sekundärmarktrendite gebunden sind, durch replizierende Fixzinsportfolios approximiert, erstellt werden.

Um weitere Kennzahlen zu erhalten, werden zusätzlich Barwert Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stresstests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden.

Derzeit werden folgende Szenarien durchgeführt:

- Parallelverschiebung um +1bp
- Parallelverschiebung um -1bp

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil des Risikomanagements.

Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt:

- Parallelverschiebung um +200bp
- Parallelverschiebung um -200bp
- Drehung Geldmarkt +100bp / Kapitalmarkt -100bp

Das Reporting und somit die Messung des allgemeinen Positionsrisikos in Schuldtiteln und zinsbezogenen Instrumenten wird monatlich und bei Bedarf ad hoc durchgeführt.

#### Risikostrategie im Handelsbuch

Die Bank tätigt Handelsgeschäfte im Sinne des § 22n BWG nur in geringem Umfang und nimmt daher die Ausnahmeregelung des § 22q BWG für das "kleine" WP-Handelsbuch in Anspruch. Die Bank richtet ihr organisatorisches Instrumentarium zur Kontrolle und Steuerung von Risiken hiernach aus. Dabei werden die Grenzen des § 22q (5 % des Geschäftsvolumen bzw. € 15 Mio.) zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Die Bank betreibt Handelsbuchgeschäfte i.S.d. BWG nur nach Maßgabe und Prämisse der reinen Kundenservicierung. Im Zuge dessen wurde dem Leiter Investmentbanking ein Pouvoir eingeräumt, welches ihm erlaubt, selbständig Wertpapierdispositionen bis max. € 1 Mio. zu tätigen. Darüber hinaus ist die Zustimmung des direkten Vorstandes erforderlich. Kriterien:

- Anleihen innerhalb Investment-Grade
- Zertifikate und strukturierte Wertpapiere innerhalb Investment-Grade
- Investmentfonds laut Fondsauswahlkonzept der Volksbank Vorarlberg

#### Neuartige Geschäfte

Die Aufnahme von Geschäften in neuartigen Produkten oder Märkten mit neuen Risikoprofilen bedarf eines detaillierten Konzeptes. Die Volksbank Vorarlberg bedient sich nachstehendem, 3-teiligen Lösungsfindungsprozess: Innovationskreis - Anlageausschuss - Vertriebsitzung. Für die Vorbereitung ist ausreichend Zeit zu reservieren.

Dabei werden keine Geschäfte getätigt, bei denen

- die Produktspezifika und Marktbesonderheiten nicht von allen Beteiligten in der Bank verstanden werden,
- die Risiken im Missverhältnis zum erzielbaren Ertrag stehen,
- das Risiko nicht in der nötigen Genauigkeit berechnet werden kann, oder
- das Risikobudget bzw. ein Limit dadurch überschritten wird.

#### Währungsrisiko – FX Risiko

Das Währungsrisiko beschreibt allgemein die Unsicherheit, wenn erstens ein Geschäft in ausländischer Währung abgewickelt wird und dabei entweder Hin- oder Rücktausch zeitlich auseinanderfallen und zweitens der Wechselkurs zwischen beiden beteiligten Währungen flexibel ist. Aufgrund dieser Unsicherheit ergeben sich potenzielle Währungskursverluste oder -gewinne.

Insgesamt ist die Volksbank Vorarlberg nur einem sehr geringen Währungsrisiko ausgesetzt, da es Geschäftspolitik der Bank ist, jede Transaktion mit nennenswertem Volumen entsprechend abzusichern.

Generell werden sämtliche Positionen, die sich aus dem Kauf oder Verkauf von derivativen Finanzinstrumenten ergeben, von der Volksbank Vorarlberg über Absicherungsgeschäfte abgedeckt. Für eine allgemeine Sensitivitätsanalyse kann die Volksbank Vorarlberg auf verschiedene Risikokennzahlen zurückgreifen.

#### Sensitivitätsanalyse:

##### Delta bei Optionen:

Das Delta einer Option ist das Verhältnis der Änderung des Optionspreises zur Änderung des Underlying-Kurses. Dieser entspricht der Anzahl an Stücken des Underlyings, die für jede Short-Position in einer Option gehalten werden muss, um ein risikoloses Portfolio zu bilden.

Angenommen, das Delta einer Kaufoption auf eine Aktie beträt 0,6. Das bedeutet bei einer Änderung des Aktienpreises um einen kleinen Betrag, dass sich der Optionspreis um 60 % dieses Betrages ändert.

##### Delta von Termin-Geschäften:

Das Delta-Konzept kann nicht nur auf Optionen angewendet werden. Das Delta eines Termin Geschäftes auf ein bestimmtes Underlying beträt immer 1. Man kann also die Short Position in einem Termingeschäft durch den Erwerb einer Einheit des Underlyings absichern.

### Theta

Das Theta einer Option misst die Sensitivität des Portfoliowerts gegenüber der Restlaufzeit, wobei alle anderen Faktoren konstant gehalten werden. Theta wird manchmal als Maß für den Zeitwertverfall eines Portfolios bezeichnet. Das Theta einer Option ist gewöhnlich negativ. Der Grund dafür ist, dass, wenn alle anderen Faktoren konstant bleiben, der Wert der Option mit abnehmender Restlaufzeit geringer wird. Delta und Theta unterscheiden sich grundlegend. Es besteht Unsicherheit hinsichtlich des zukünftigen Wertes des Underlyings, aber nicht hinsichtlich des Ablaufs der Zeit. Es ist sinnvoll, sich gegen Preisänderungen des Underlyings abzusichern, jedoch besteht kein Sinn darin, sich gegen den Zeitwertverfall eines Portfolios abzusichern. Dennoch halten viele Marktteilnehmer Theta für eine nützliche deskriptive Kennzahl eines Portfolios, da Theta in einem deltaneutralen Portfolio als Stellvertreter für Gamma dient.

### Gamma

Das Gamma beschreibt die Sensitivität des Delta bei einer Veränderung des Underlying-Preises. Wenn Gamma klein ist, dann verändert sich das Delta langsam. Ist Gamma jedoch hoch im Betrag, reagiert das Delta empfindlich auf Änderungen im Preis des zugrunde liegenden Wertes.

### Vega

Das Vega eines Derivates ist die Sensitivität des Wertes der Option gegenüber der Volatilität des Underlyings. Weist Vega einen hohen Absolutbetrag auf, reagiert der Wert des Underlyings sehr empfindlich auf kleine Änderungen der Volatilität.

### Rho

Das Rho einer Option gibt die Sensitivität des Wertes der Option gegenüber dem Zinssatz an. Bei einem Wert für Rho von -46 verringert sich der Wert der Option bei einem Zinsanstieg von einem Prozent um 0,46.

### Aufstellung derivativer Finanzinstrumente – Restlaufzeiten und Marktwert

in Tsd EUR	Nominale				Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	31.12.2007	31.12.2006
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	51.546	328.862	204.549	584.957	1.467	-3.818
Caps&Floors	4.407	38.688	19.389	62.485	245	924
Interest Rate Swaps	47.139	290.173	185.160	522.472	1.223	-4.742
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>806.367</b>	<b>482.809</b>	<b>0</b>	<b>1.289.176</b>	<b>-1.748</b>	<b>4.149</b>
Cross Currency Swaps		482.809		482.809	112	2.598
Devisenswap	621.767			621.167	-1.948	1.323
Devisen Optionen	58.674			58.674	-4	0
Devisen Termingeschäfte	126.526			126.526	91	229
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Optionen				0		
<b>Gesamtsumme</b>	<b>857.914</b>	<b>811.670</b>	<b>204.549</b>	<b>1.874.133</b>	<b>-281</b>	<b>331</b>

### c) Operationelles Risiko

Die Volksbank Vorarlberg definiert operationelles Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen“. Obwohl das operationelle Risiko im ÖGV-Risikomanagement durch einen am Geschäftsvolumen orientierten Pauschalsatz abgedeckt wird, ist es das erklärte Ziel der Volksbank Vorarlberg, das vorhandene operationelle Risiko tatsächlich zu erkennen, zu quantifizieren und zu managen. Letzteres bedeutet, das Risiko bewusst einzugehen, zu reduzieren, zu vermeiden oder auf Dritte (z. B. Versicherungen) zu überwälzen.

### Schaffung von Risikobewusstsein

Grundlage einer umfassenden Identifizierung operationeller Risiken ist das Bewusstsein der Mitarbeiter über deren Existenz. Dieses Bewusstsein wird gefördert durch ein klares Bekenntnis des Vorstands zur Steuerung operationeller Risiken sowie die Installation eines operationalen Risk-Managers.

### Identifikation und Bewertung operationeller Risiken

Mittels verschiedener Instrumente soll das Auftreten von Fehlentwicklungen erkannt werden. Wesentliche Kriterien, um entsprechende Maßnahmen zur Prozessverbesserung zu setzen, sind

- die Schadenshäufigkeit (unabhängig von der Höhe des Schadens) sowie
- die potenzielle Schadenshöhe (unabhängig vom tatsächlichen Eintritt eines Schadens).

### **Ereignisdatenbank**

Die Ereignisdatenbank wird im Laufe des Jahres 2008 eingerichtet und dient zur Erfassung operationeller Ereignisse (Verluste, aber auch unvorhergesehene Gewinne). Gerade noch verhinderte Ereignisse (mögliche Verluste) werden ebenfalls erfasst. In erster Linie dient dieses Instrument der Quantifizierung von Schäden. Weitere Zielrichtung der Ereignisdatenbank ist einerseits jedoch auch die Lokalisierung organisatorischer Schwachstellen sowie andererseits eine verstärkte Bewusstseins-schaffung zur künftigen Fehlervermeidung.

### **Systemanalyse**

Im Gegensatz zur Ereignisdatenbank (ex post-Betrachtung) dient die Systemanalyse der Aufdeckung versteckter Risiken, bevor sie auftreten. Mittels regelmäßiger moderierter Self-Assessment-Befragung (Risikoinventur) werden die Abteilungs- und Filialleiter vom operationalen Risk-Manager mindestens alle drei Jahre hinsichtlich ihrer Risiko-, Kontroll-, Prozess- und Zielausrichtung befragt. Werden Mängel aufgezeigt, sind umgehend Maßnahmen zu deren Beseitigung zu setzen. Zudem sind sämtliche Abteilungen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren einer Systemanalyse durch die interne Revision unterworfen.

### **Risikoreduktion, internes Kontrollsystem**

Bankinterne Abläufe sind so zu organisieren, dass Fehler eines Mitarbeiters automatisch aufgedeckt werden und somit bereinigt werden können. Insbesondere bei Abschluss eines Kreditvertrags sowie bei Eröffnung eines Girokontos oder eines Wertpapierdepots ist die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips (am oder im Akt) zu dokumentieren. Wenn (in anderen Bereichen) aus Effizienzgründen auf das Vier-Augen-Prinzip verzichtet wird bzw. wenn es sich um besonders risikorelevante Geschäfts- oder Betriebsbereiche handelt, ist eine weitere stichprobenartige Kontrolle durch die Führungskraft erforderlich.

### **Notfalls- und Wiederherstellungspläne**

Darunter versteht man die strukturierte Erfassung von organisatorischen Maßnahmen, um im Falle eines Notfalls den Geschäftsbetrieb auf einem definierten Mindestniveau aufrechtzuerhalten und nach einer definierten Zeitspanne wieder voll verfügbar zu machen. Diese Pläne sind für geschäftskritische Prozesse notwendig, deren Ausfall hohe finanzielle oder reputationelle Auswirkungen mit sich bringen, sie sind laufend aktuell zu halten.

Die Notfalldokumentation (inkl. Notfallinformationen wie z. B. Kontakte, Kommunikationswege und Wiederherstellungsreihenfolgen) haben zentral für alle betroffenen Mitarbeiter verfügbar zu sein sowie dezentral in physischer Form aufzuliegen.

### **Risikovermeidung, Outsourcing**

Wenn ein von der Volksbank Vorarlberg abgegrenztes Unternehmen damit beauftragt wird, auf Dauer oder zumindest auf längere Zeit eine für die Geschäftstätigkeit wesentliche Tätigkeit oder Funktion auszuüben, ist laufend ein Nachweis über die Qualität der Leistung zu erbringen, etwa durch den Abschluss von Service Level Agreements. Dies betrifft insbesondere die Auslagerung der EDV (z. B. ans ARZ).

Ausgenommen von diesen Auflagen sind nicht wesentliche Tätigkeiten oder Funktionen wie z. B. Inkassowesen, Geldautomatenversorgung, Wartung technischer Geräte, allgemeine Service- und Unterstützungsleistungen (Reinigung, Wachdienst, Betriebsarzt), Bereitstellung von Datenleitungen oder Informationen (Telekom, Reuters, Bloomberg).

### **Informationssicherheitsmanagement**

Die Volksbank Vorarlberg hat Grundsätze für den sicheren und vertrauensvollen Umgang mit Informationen (Dokumente und Dateien) zu definieren. Jeder einzelne Mitarbeiter hat in seinem Arbeitsumfeld auf die Einhaltung der Sicherheitsregelung zu achten. Diese betreffen insbesondere das Verhalten am Arbeitsplatz und beim Verlassen des Arbeitsplatzes, den Umgang mit Passwörtern, PIN's und Zugangskarten sowie den Virenschutz von EDV-Systemen (E-Mail, Internet).

### **Risikoübertragung**

Risiken, die nur eine sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeit aufweisen, dafür aber existenzbedrohende Ausmaße für die Bank annehmen können, deren bankinterne Reduktion äußerst kostspielig wäre, können an Dritte, insbesondere an Versicherungen übertragen werden.

Neben den klassischen Versicherungsarten (Gebäude-, Einbruch-, Kassen-, Haftpflicht-, Kranken- und Unfallversicherung) sind auch spezielle Versicherungen gegen operationelle Risiken zu erwägen (Berufshaftpflicht, Organpflicht, Vertrauensschaden, Geschäftsunterbrechung, Computerkriminalität).

Die Volksbank hat hinsichtlich der Umsetzung der 3. Geldwäscherei-Richtlinie und der FATF-Sonderempfehlung VII u. a. folgende Vorbereitungs-handlungen gesetzt:

Zur laufenden Überwachung von Transaktionen wird das Programm SMARAGD-Monitor eingesetzt. Eine Überprüfung ergab, dass aktuelle Warnlisten eingepflegt wurden und eine regelmäßige Überprüfung der Warnmeldungen erfolgt. Zur Identifizierung von „Politisch exponierten Personen“ werden im Laufe des ersten Quartals 2008 entsprechende Datensätze durch das ARZ in das SMARAGD-System eingespielt und in der Prüfroutine durch das Programm abgeglichen.

Die Überprüfung von Legitimationsdaten auf Echtheit wird im Verdachtsfall mittels der Prüfsoftware „Dokumenten-Checker“ vorgenommen.

Hinsichtlich der FATF-Sonderempfehlung Nr. VII, wonach entsprechend den gesetzlichen Vorgaben auch bei Bareinzahlungen über € 1.000 zu anderen Instituten bzw. Spenden eine Identifizierung des Kunden zu erfolgen hat, wurde eine EDV-Sperre durch das ARZ eingerichtet.

### **d) Liquiditätsrisiko**

Die Liquiditätssteuerung und somit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der VOLKSBANK VORARLBERG wird zentral von der Investmentbanking-Gruppe „Treasury“ wahrgenommen. Da jede Entscheidung über die Aufnahme oder Veranlagung von Liquidität auch eine Entscheidung über die Zinsbindung (fest oder variabel) dieser Disposition bedingt, wird neben dem Zinsrisikomanagement auch das Liquiditätsmanagement von „Treasury“ durchgeführt.



### **Kurzfristiges Liquiditätsmanagement**

In einer täglichen Liquiditätsplanung wird unter Einbeziehung des Mindestreserveerfordernisses bekannter zukünftiger cash flows und prognostizierter Zahlungsströme eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 60 Tage errechnet. Ein Abgleich der Daten mit dem Cash-Management und eine Anpassung der Planwerte wird ebenfalls täglich durchgeführt.

Über die Festlegung der täglichen Liquiditätssituation hinaus wird auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen auch jenen Bankprodukten eine „Verweildauer“ zugeordnet, die keinen festgelegten Fälligkeitstermin aufweisen.

Ein modernes real-time Cash-Management-System ermöglicht einen Überblick über die aktuellen Cash-Positionen in allen Währungen. Die Funktionalität dieses Systems stellt sicher, dass aggregierte Salden pro Währung über die von der Volksbank unterhaltenen Nostrobankverbindungen errechnet und disponiert werden können. Die Daten aus dem Cash-Management werden mit den Werten aus der Planung abgeglichen.

Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG sind ein wesentlicher Bestandteil im Liquiditätsmanagement und haben Einfluss auf die Maßnahmen zur Steuerung der kurzfristigen und langfristigen Liquiditätsversorgung des Konzerns. Erfordernisse aus den Berechnungen finden Berücksichtigung im Asset Liability Management (ALM).

Die Einhaltung der Mindestreserve-Vorschriften (Erfüllung) runden das Bild des Volksbank Vorarlberg Liquiditätsmanagements ab und verdeutlichen die Bündelung aller Aktivitäten zur Sicherung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätserfordernisses in einem Bereich.

### **Langfristige Liquiditätsplanung**

Die langfristige Liquiditätsplanung der Volksbank beruht auf vier Säulen.

**Eigenemissionsgeschäft:** Die Volksbank hat schon vor Jahren begonnen, den Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten durch eine Ausweitung des Emissionsgeschäftes zu erhöhen. Durch den hohen Anteil an längerfristigen Refinanzierungen ist die Volksbank relativ unabhängig von eventuellen auch stressbedingten Schwankungen im Einlagengeschäft.

**Spareinlagengeschäft:** Dem Spareinlagengeschäft wird in der Volksbank ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. Diese Refinanzierungsbasis hat sich in den letzten Jahren volumens- und ertragsmäßig sehr positiv entwickelt und führt zu einer stetigen Liquiditätsquelle.

**Refinanzierungsfazilitäten beim Spitzeninstitut und bei Interbankenpartnern:** Die Volksbank verfügt über eine großvolumige Fazilität beim Spitzeninstitut und zahlreichen anderen Geldmarktklinien bei Drittbanken.

**Einsatz von Pensionsgeschäften:** Die Volksbank verfügt über einen Pool an Wertpapieren, die jederzeit zum Zwecke der Refinanzierung bei Dritten als Sicherheit hinterlegt werden können.

### **e) Sonstige Risiken**

#### **Geschäftsrisiko**

Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch diejenige steigender Kosten.

#### **Beteiligungsrisiko**

Der potenzielle Verlust aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes. Für die Volksbank bestehen insbesondere Beteiligungsrisiken bei Tochtergesellschaften.

#### **Reputationsrisiko**

Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

#### **Strategisches Risiko**

Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der VB-AG und des Verbundes.

## ORGANE 2007

### AUFSICHTSRAT:

#### Vorsitzender

Komm.-Rat Dr. Hubert Kopf, Röthis  
(ab 16. Oktober 2007)

#### Vorsitzender-Stellvertreter

August Entner, Rankweil

#### Mitglieder

Dr. Manfred Ammann, Rechtsanwalt, Rankweil  
Dir. Armin Moser, Geschäftsführer, Hard  
Ing. Veit Loacker, Versicherungsdirektor i. R., Götzis  
(bis 15. Oktober 2007 Vorsitzender)

### VORSTAND/DIREKTION:

#### Vorstandsvorsitzender

Dir. Dr. Thomas Bock, Götzis

#### Vorstandsmitglieder

Dir. Henry Bertel CFP, Feldkirch

Dir. Dr. Helmut Winkler, Feldkirch

#### Staatskommissär

Rätin Dr. Beate Schaffer

(bis 30. Juni 2007)

Univ. Doz. DDr. Gunter Mayr

(ab 1. Juli 2007)

#### Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

Rankweil, 14. März 2008

Dir. Dr. Thomas Bock

Dir. Henry Bertel, CFP

Dir. Dr. Helmut Winkler

Der Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg eingetragene Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2007 wurde vom österreichischen Genossenschaftsverband geprüft, und es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg eingetragene Genossenschaft wird beim Firmenbuch Feldkirch hinterlegt und in „Die gewerbliche Genossenschaft“ veröffentlicht.



# ENGLISH SUMMARY

## DEVELOPMENT OF THE VOLKSBANK VORARLBERG GROUP

### PROFIT AND LOSS ACCOUNT

	Notes	31.12.2007 k€	31.12.2006 k€	Change compared to 31.12.2006	
				k€	%
Interest and related revenue		94,087	75,839	18,248	24.06%
Interest and related expense		-54,909	-42,532	-12,377	29.10%
Net interest revenue	4	39,178	33,308	5,871	17.63%
Provision for risks in lending business	5	-8,450	-7,759	-691	8.90%
Net interest revenue after provision for risks		30,729	25,548	5,180	20.28%
Fee and commission income		38,613	33,924	4,689	13.82%
Fee and commission expenses		-5,552	-3,495	-2,057	58.86%
Net fee and commission income	6	33,061	30,429	2,632	8.65%
Trading result	7	618	-561	1,179	-
Administrative expense	8	-45,341	-37,080	-8,261	22.28%
Other operating income	9	-1,732	-1,910	178	-9.33%
Net profit on financial investments	10	331	141	190	134.92%
Net profit from ordinary activities		17,665	16,567	1,098	6.63%
Income taxes	11	-2,208	-3,084	876	-28.39%
<b>Group annual profit</b>		<b>15,457</b>	<b>13,484</b>	<b>1,973</b>	<b>14.63%</b>

### BALANCE SHEET

	Notes	31.12.2007 k€	31.12.2006 k€	Change compared to 31.12.2006	
				k€	%
<b>ASSETS</b>					
Cash reserves	13	24,648	18,211	6,438	35.35%
Loans and advances to banks	14	169,136	153,057	16,078	10.50%
Loans and advances to customers	14	1,570,520	1,420,335	150,184	10.57%
- Risk provisions	15	-46,090	-42,450	-3,641	8.58%
Financial assets held for trading	16	7,693	12,569	-4,876	-38.79%
Financial investments	17	132,859	123,540	9,320	7.54%
Leased property		2,423	2,397	26	1.09%
Investments	18	41,065	41,110	-45	-0.11%
Intangible assets	19	16,640	12,781	3,858	30.19%
Tangible assets	19	53,956	44,223	9,733	22.01%
Claims for income-based tax	20	176	95	81	85.81%
Other assets	21	24,160	42,367	-18,207	-42.97%
<b>TOTAL ASSETS</b>		<b>1,997,185</b>	<b>1,828,235</b>	<b>168,950</b>	<b>9.24%</b>

	Notes	31.12.2007 k€	31.12.2006 k€	Change compared to 31.12.2006	
				k€	%
<b>LIABILITIES</b>					
Amounts owed to banks	22	273,118	322,646	-49,528	-15.35%
Amounts owed to customers	22	1,072,950	854,816	218,134	25.52%
Securitised debt	23	379,480	387,727	-8,246	-2.13%
Financial liabilities held for trading	24	7,344	6,666	677	10.16%
Provisions	25	3,107	3,308	-201	-6.08%
Liabilities for income-based tax	26	6,660	5,896	763	12.95%
Other liabilities	27	59,432	66,200	-6,769	-10.22%
Subordinated capital	28	80,944	80,944	0	0.00%
Share capital	29	181	166	14	8.51%
Equity capital	30	113,970	99,865	14,105	14.12%
<b>TOTAL LIABILITIES</b>		<b>1,997,185</b>	<b>1,828,235</b>	<b>168,950</b>	<b>9.24%</b>

## DEVELOPMENT OF EQUITY CAPITAL

in T€	Subscribed capital	Capital reserves	Revenue reserves	Currency reserves	Available-for-Sale-reserves	Total equity capital	Member shares in a cooperative	Total
<b>As at 1.1.2006</b>	<b>2,762</b>	<b>10,945</b>	<b>71,749</b>	<b>-10</b>	<b>2,896</b>	<b>88,341</b>	<b>153</b>	<b>88,494</b>
Group annual profit			13,484			13,484	0	13,484
Dividend payout			-330			-330	0	-330
New subscription of shares						0	14	14
Changes in currency reserves				-1,540		-1,540	0	-1,540
IAS 39 assessment (Available-for-Sale reserves)					-235	-235	0	-235
Other relevant changes to deferred taxes on untaxed reserves			145			145	0	145
<b>As at 31.12.2006</b>	<b>2,762</b>	<b>10,945</b>	<b>85,048</b>	<b>-1,550</b>	<b>2,662</b>	<b>99,865</b>	<b>166</b>	<b>100,032</b>
Group annual profit			15,457			15,457	0	15,457
Dividend payout			-322			-322	0	-322
New subscription of shares						0	14	14
Changes in currency reserves				-1,394		-1,394	0	-1,394
IAS 39 assessment (Available-for-Sale reserves)					660	660	0	660
Other relevant changes to deferred taxes on untaxed reserves			-297			-297	0	-297
<b>As at 31.12.2007</b>	<b>2,762</b>	<b>10,945</b>	<b>99,887</b>	<b>-2,944</b>	<b>3,321</b>	<b>113,970</b>	<b>181</b>	<b>114,150</b>

## SUMMARY OF THE ANNUAL FINANCIAL STATEMENT

### PROFIT DEVELOPMENT

Group annual profit rose by 14.6 % to EUR 15.5m. Earnings before tax for the Volksbank Vorarlberg Group amounts to EUR 17.7m for the period under review which is EUR 1.1m or 6.6 % above the figure for the same period the previous year.

Net interest revenue increased by 17.6 % to EUR 39.2m.

Risk provisions for lending business amount to EUR 8.5m. The ratio of loan loss provisioning to the balance sheet total is 0.42 % and is average for Vorarlberg banks. Please see the risk report in the Notes for further details and for risk management aims and methods.

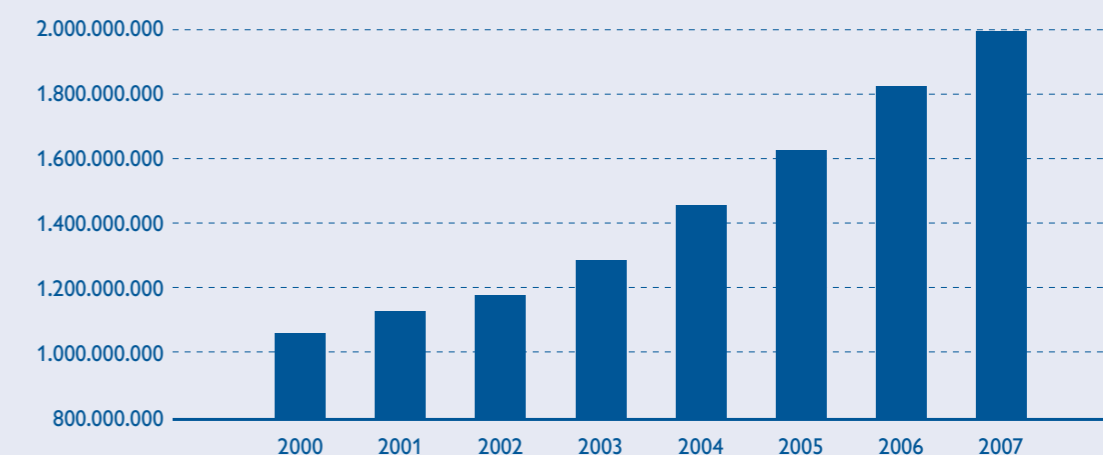
Net fee and commission income increased by a total of EUR 2.6m or 8.7 % to EUR 33.1m.

In accordance with the growth of the Volksbank Vorarlberg Group, administrative expenses increased by EUR 8.3m to EUR 45.3m. The cost-income ratio (ratio of administrative expenses to the interest, fee and commission and trading results as well as other operating results and net profit on financial investments) comes to 63.45%.

### BALANCE SHEET DEVELOPMENT

The consolidated balance sheet total was EUR 1,997.2m as at 31st December 2007 (+9.2 % compared to 2006).

Development of balance sheet total



Loans and advances to customers rose by EUR 150.2m (+ 10.6 %) to EUR 1,570.5m. The total volume of financial investments totalled EUR 132.9m at the close.

Total primary deposits (account deposits, securitised debts and supplementary capital) increased by 15.9% or EUR 209.9m to EUR 1,533.4m.

#### EQUITY CAPITAL OF THE VOLKSBANK VORARLBERG GROUP

The consolidated equity capital of the Volksbank Vorarlberg Group pursuant to § 24 BWG (Banking Act) was EUR 185.7m as at 31st December 2007. Due to the growth in the solvency margin assessment basis to EUR 1,590.1m, the equity capital ratio (equity capital in relation to the assessment basis) now totalled 11.7%, giving a solid equity capital surplus of EUR 58.4m.

#### ANALYSIS BASED ON THE MAIN FINANCIAL PERFORMANCE INDICATORS

	Actual 2007	Actual 2006
<b>Balance sheet total/Total assets in kEUR</b>	<b>1,997,185</b>	<b>1,828,235</b>
<b>Equity capital pursuant to § 24 BWG (Banking Act in kEUR)</b>	<b>185,724</b>	<b>176,634</b>
in % of balance sheet total		
<b>Net interest revenue</b>	<b>1.96 %</b>	<b>1.82 %</b>
<b>Risk provision in lending business</b>	<b>0.42 %</b>	<b>0.42 %</b>
<b>Net fee and commission income</b>	<b>1.66 %</b>	<b>1.66 %</b>
<b>Administrative expenses</b>	<b>2.27 %</b>	<b>2.03 %</b>
<b>Net profit from ordinary activities</b>	<b>0.88 %</b>	<b>0.91 %</b>
<b>Annual profit</b>	<b>0.77 %</b>	<b>0.74 %</b>

#### BUSINESS POLICY PRIORITIES

Volksbank Vorarlberg was founded in 1888 as an independent regional bank and is owned by the members and bearers of participation certificates. It is incorporated on a voluntary basis in the large Austrian Volksbanken-Finanzverbund (Financial Association of Cooperative Banks). Particularly in its home market of Vorarlberg, the Volksbank Vorarlberg Group is chosen by more and more Vorarlberg residents as their main bank because it offers attractive financial services with its well-equipped branch offices and highly trained employees. The Vorarlberg market is worked intensively through the 22

branches, priority being given to the provision of comprehensive advice and thus to the wishes and aims of customers in all phases of life.

According to the vision "We are the best for quality of service in the Lake Constance region", further expansion in the Lake Constance region is a focus for future development of the Volksbank Vorarlberg Group.

The expansion of overseas subsidiaries is also a fundamental part of the strategy. In addition to private banking (investment advice and asset management), retail banking (including Lombard- and mortgage loan business),

the 100% subsidiary Volksbank AG, Schaan (Liechtenstein), founded in 1993, also operates as a custodian bank. With the Volksbank Vorarlberg Group's own asset management and the cooperation partner Berenberg Bank, Volksbank AG offers an outstanding combination of first-class services in the field of sophisticated asset management. Proof for this came in the Fuchsbriefe test carried out in the spring of 2007 which put Volksbank AG third out of all the well-known asset managers.

Volksbank Bodensee AG St. Margrethen (Switzerland), which was also founded in 1997 offers in the market of sophisticated asset management a combination, in so many areas unique, of first-class services in the banking and asset management sector. As an outward sign of its quantitative and qualitative growth, Volksbank Bodensee AG was able to open its new building in St. Margrethen in the summer of 2007. The ground-breaking ceremony for the new branch in Basel is taking place in March 2008 and it is expected to open as early as mid 2009. With these new prestigious offices, it can offer a suitable environment for customers, setting the stage for further expansion.

In July 2007, the Swiss asset manager JML also became part of the Volksbank Vorarlberg Group. JML offers its clients attractive investment solutions of institutional quality. With comparably little capital, private clients already have access to professional asset management with global orientation, which would otherwise be reserved for large investors. Well-diversified portfolios with innovative products are set to create sustained added value for clients. JML works together with international financial experts and product managers and can therefore access a wide network and/or optimal partners for special solutions. Strategic partnerships with first-class financial institutions supplement its own in-house expertise, facilitating global access to leading analysts and products. The growth potential of international markets is also capitalised through the judicious development of new markets in Germany,

for example through the Finanzcenter Deutschland (Financial Centre Germany) based in Bregenz. An essential aspect of this strategic orientation is the increased presence as the Volksbank Vorarlberg Group. With the Finanzcenter Vertriebspartner (Financial Centre Sales Partners), its own support centre is dedicated to the important sales channel of independent financial advisors.

The domestic subsidiaries are used by the Volksbank Vorarlberg Group to cover services relating to leasing, real estate and insurance.

The one-stop finance strategy with six domestic and overseas subsidiary companies as well as strong customer orientation represent the pillars of its success.

## VOLKSBANK VORARLBERG GROUP IS GROWING

### ORGANISATIONAL STRUCTURE OF THE VOLKSBANK VORARLBERG GROUP

In order to be able to execute the strategy conceived and communicated in 2006, a number of organisational measures were implemented in 2007. In the face of increasing customer demand, a corporate clients advisory centre was set up in every district of Vorarlberg, the national major customer centre for private banking and large corporate clients was established in Rankweil and the Finanzcenter Deutschland and the Finanzcenter Vertriebspartner in Bregenz. At board level, as a result of regulatory guidelines, the "Operational and Risk Management" division was separated from the two market divisions "Private and Corporate Clients" and "Private and Corporate Banking" in accordance with the following diagram.

### INFRASTRUCTURE

The new organisational structure also required enlargement of the infrastructure, an outward sign being the vigorous construction activities of the Volksbank Vorarlberg Group. This is coming to a stop again in 2007 after the many investments in 2006 (opening in Dornbirn-Schoren and extensive renovation in Lech). In June 2007, the new building of the Volksbank Bodensee (Lake Constance) was opened in St. Margrethen and in November our headquarters in Rankweil were extended. The Finanzcenter Deutschland and the Finanzcenter Vertriebspartner moved into new offices on the lake in October 2007. Further plans for 2008 such as the construction of the Volksbank Bodensee building in Basel have already been drawn up.

### OUR EMPLOYEES ARE OUR CAPITAL

Our employees play a very active part in implementing our strategy and achieving company goals. The demands on our employees as well as the information and know-

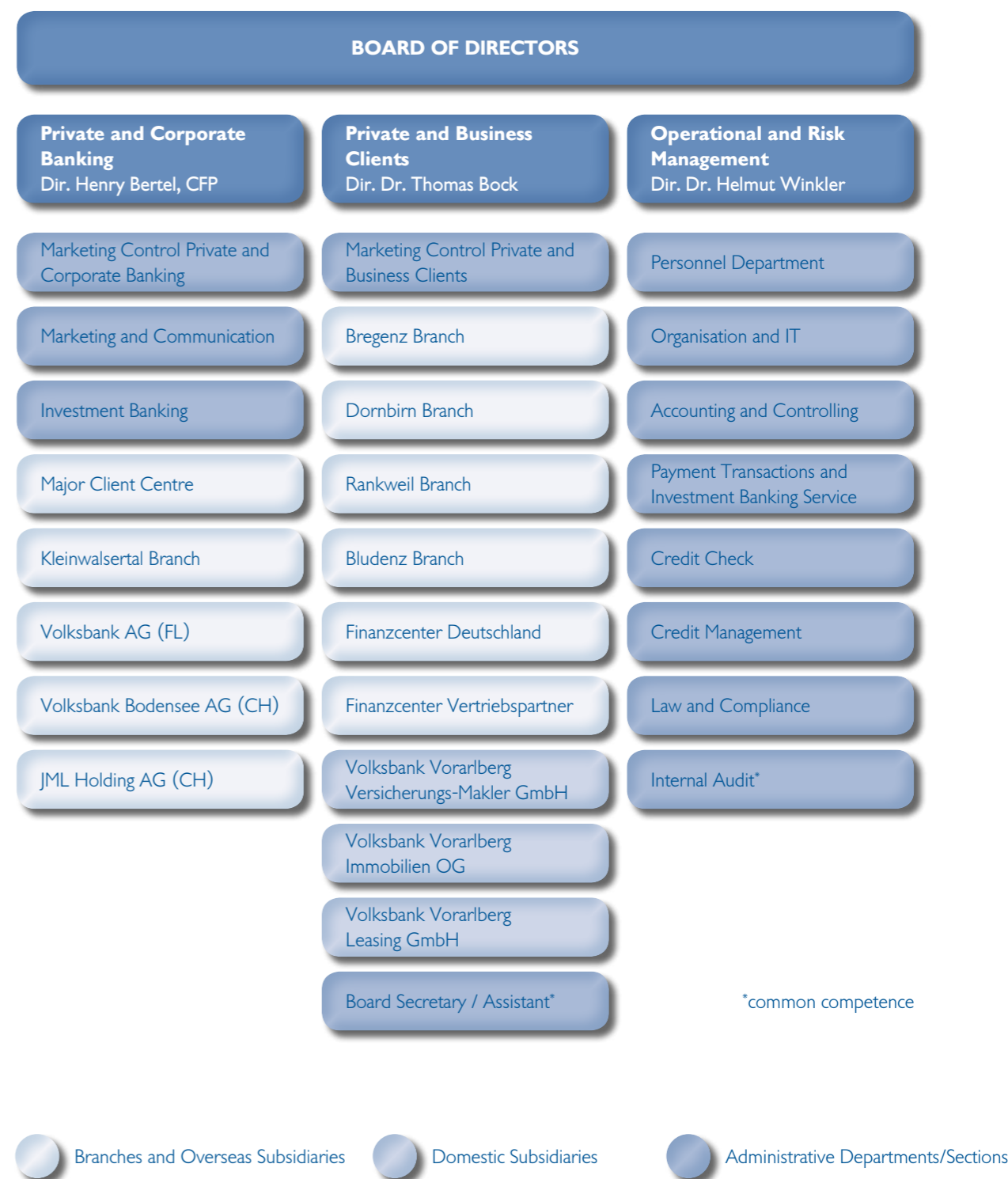
ledge society call for lifelong learning. We allow for this with a comprehensive training and development concept:

New entrants undergo an interactive learning program in addition to intensive internal basic training. Working on the PC, they complete independent knowledge checks and solve practical problems, which are assessed by tutors from the Volksbank Academy via e-mail. Training is concluded with a test.

In the year under review, Volksbank Academy seminars were attended a total of 384 times and a series of internal training sessions were also held. Focus areas in training and development, in addition to imparting professional competence to continue to improve the standard of comprehensive advice, were most notably the topics of sales, communication and self-development.

A clear sign of a sound corporate culture is the long service of employees. This has direct effects on the quality of customer relations, since satisfied and motivated employees deliver better performances and create that relationship of trust with clients, which is probably the most important prerequisite for sustained positive business development in banking. This is also confirmed from outside: in 2007, the Volksbank Vorarlberg Group was named best bank in the corporate culture category. The number of employees in the Volksbank Vorarlberg Group grew to more than 500.

Organisational structure of the Volksbank Vorarlberg Group



## DIE STANDORTE IN VORARLBERG

<b>Zentrale</b>		<b>Telefon</b>	<b>Fax</b>
6830 Rankweil	Ringstraße 27	0043 / 5522 / 404	DW 45553
<b>Filialen</b>			
6700 Bludenz	Werdenbergerstraße 40	0043 / 5552 / 63377	DW 100
6900 Bregenz	Bahnhofstraße 12	0043 / 5574 / 43210	DW 100
6900 Bregenz-Vorkloster	Rheinstraße 44	0043 / 5574 / 75521	DW 100
6850 Dornbirn-Hatlerdorf	Hatlerstraße 8	0043 / 5572 / 31130	DW 100
6850 Dornbirn-Schoren	Lustenauerstraße 49	0043 / 5572 / 21326	DW 110
6850 Dornbirn-Stadt	Marktplatz 5	0043 / 5572 / 21326	DW 100
6800 Feldkirch	Churerstraße 1	0043 / 5522 / 74321	DW 100
6820 Frastanz	Feldkircherstraße 9	0043 / 5522 / 54585	DW 100
6840 Götzis	Dorfpark, Im Buch 1	0043 / 5523 / 51780	DW 100
6971 Hard	Hofsteigstraße 11	0043 / 5574 / 82842	DW 100
6845 Hohenems-Herrenried	Nibelungenstraße 19	0043 / 5576 / 73502	DW 100
6845 Hohenems-Stadt	Kaiser-Franz-Josef-Straße 6a	0043 / 5576 / 72552	DW 100
6973 Höchst	Hauptstraße 29	0043 / 5578 / 75343	DW 100
6923 Lauterach	Bundesstraße 81	0043 / 5574 / 77744	DW 100
6764 Lech a. Arlberg	Dorf 199	0043 / 5583 / 3828	DW 100
6890 Lustenau	Maria-Theresien-Straße 17a	0043 / 5577 / 86232	DW 100
6881 Mellau	Übermellen 78	0043 / 5518 / 2269	DW 100
6714 Nüziders	Sonnenbergstraße 12	0043 / 5552 / 67990	DW 100
6991 Riezlern/ Kleinwalsertal	Walsenstraße 37	0043 / 5517 / 6767	DW 100
6832 Röthis/ Vorderland	Rautenastraße 24	0043 / 5522 / 44900	DW 100
6780 Schruns	Bahnhofstraße 28	0043 / 5556 / 71167	DW 100
<b>E-Mail:</b>	volksbank@vvb.at		
<b>Homepage:</b>	www.volksbank.vorarlberg.at		

## DIE SERVICEGESELLSCHAFTEN IM INLAND

	<b>Telefon</b>	<b>Fax</b>
<b>Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH</b> Ringstraße 27, 6830 Rankweil leasing@vvb.at, www.volksbank-leasing.at	0043 / 5522 / 404-151	DW 33
<b>Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH</b> Ringstraße 27, 6830 Rankweil leasing@vvb.at, www.volksbank-leasing.at	0043 / 5522 / 404-151	DW 33
<b>Volksbank Vorarlberg Immobilien OG</b> Kaiser-Franz-Josef-Str. 6a, 6845 Hohenems immobilien@vvb.at, www.volksbank-immo.at	0043 / 5576 / 72523	DW 329
<b>Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH</b> Lustenauerstraße 49, 6850 Dornbirn versicherung@vvb.at	0043 / 5572 / 386186-0	DW 90

## DIE TOCHTERGESELLSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN

	<b>Telefon</b>	<b>Fax</b>
<b>Volksbank Bodensee AG</b> Grenzstrasse 14, CH 9430 St. Margrethen office@volksbank-bodensee.ch, www.volksbank-bodensee.ch	0041 / 71 / 7475530	DW 39
<b>Volksbank Bodensee AG</b> Adlerstrasse 35, CH 4052 Basel	0041 / 61 / 3788580	DW 89
<b>Volksbank AG</b> Austrasse 39, FL 9490 Vaduz info@volksbank.li, www.volksbank.li	00423 / 239 0404	DW 05
<b>Volksbank AG</b> Feldkircher Strasse 2, FL 9494 Schaan	00423 / 239 0404	DW 05
<b>JML Jürg M. Lattman AG</b> Baarerstrasse 53, 6304 Zug, Schweiz info@jml.ch, www.jml.ch	0041 / 58 800 55 00	DW 01



## WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK

	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung gg. 31.12.2006	
Bilanzsumme in Tsd EUR	1.997.185	1.828.235	168.950	9,24%
Forderungen an Kunden in Tsd EUR	1.570.520	1.420.335	150.185	10,57%
Primärmittel in Tsd EUR	1.452.430	1.242.543	209.887	16,89%
Eigenmittel gem. § 24 BWG in Tsd EUR	185.724	176.634	9.090	5,15%
Mitarbeiter	510	440	70	15,91%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Tsd EUR	17.665	16.567	1.098	6,63%
Jahresüberschuss in Tsd EUR	15.457	13.484	1.973	14,63%



**Herausgeber**

Volksbank Vorarlberg e. Gen.

Ringstraße 27

6830 Rankweil

Telefon +43 (0)5522 404

Fax +43 (0)5522 404-45553

[www.volksbank-vorarlberg.at](http://www.volksbank-vorarlberg.at)